Funk, Kuhn, Demme



studio d A2

Deutsch als Fremdsprache

Kurs- und Übungsbuch | Teilband 1

GEMEINSAMER EUROPÄISCHER REFERENZRAHMEN

Cornelsen

Deutschland, Österreich und die Schweiz



studio d A2

Deutsch als Fremdsprache

Kurs- und Übungsbuch | Teilband 1

von
Hermann Funk
Christina Kuhn
Silke Demme
sowie
Carla Christiany und
Oliver Bayerlein

Phonetik:
Beate Lex und
Beate Redecker

Cornelsen

studio d A2
Deutsch als Fremdsprache
Kurs- und Übungsbuch | Teilband 1

Herausgegeben von Hermann Funk

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von Hermann Funk, Christina Kuhn, Silke Demme sowie Carla Christiany und Oliver Bayerlein

In Zusammenarbeit mit der Redaktion:
Gertrud Deutz, Andrea Finster (verantwortliche Redakteurin), Gunther Weimann (Projektleitung)

Phonetik: Beate Lex und Beate Redecker

Beratende Mitwirkung:
Susanne Hausner, München; Andreas Klepp, Braunschweig; Ester Leibnitz, Frankfurt a. M.; Peter Panes, Schwäbisch Hall; Doris van de Sand, München; Ralf Weißer, Prag

Illustrationen: Uta Bettzieche (S. 110); Andreas Terglane
Layoutkonzept: Christoph Schall
Layout und technische Umsetzung: Satzinform, Berlin
Umschlaggestaltung: Klein & Halm, Grafikdesign, Berlin

Weitere Kursmaterialien:

Audio-CD	ISBN 978-3-464-20774-1
Kassette	ISBN 978-3-464-20783-3
Vokabeltaschenbuch	ISBN 978-3-464-20792-5
Sprachtraining	ISBN 978-3-464-20814-4
Video A2 (VHS)	ISBN 978-3-464-20740-6
Video A2 (DVD)	ISBN 978-3-464-20846-5
Übungsbooklet 10er-Pack	ISBN 978-3-464-20818-2
Unterrichtsvorbereitung (Print)	ISBN 978-3-464-20733-8
Unterrichtsvorbereitung interaktiv	ISBN 978-3-464-20747-5

Symbole

Kursraum-CD:

14 Hörverstehensübung, Track 14

15 Ausspracheübung, Track 15

Lerner-CD (im Buch):

14 Hörverstehensübung, Track 14

15 Ausspracheübung, Track 15

Übung zur Automatisierung

11 Fokus auf Form Punkt 11 in der Grammatik (Anhang)

www.cornelsen.de

Die Internetadressen und -dateien, die in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Adressen und Dateien oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 3. Druck 2008/06

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2006 Cornelsen Verlag, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden.
Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: CS-Druck CornelsenStürtz, Berlin

ISBN 978-3-464-20767-3

Inhalt gedruckt auf säurefreiem Papier, aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

studio d – Hinweise zu Ihrem Deutschlehrwerk

Liebe Deutschlernende, liebe Deutschlehrende,

Das Lehrwerk **studio d** erscheint in zwei Ausgaben: einer dreibändigen und einer fünfbändigen. Sie blättern gerade im dritten Band der fünfbändigen Ausgabe. **studio d** orientiert sich eng an den Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Band 1 und 2 führen zur Niveaustufe A1, Band 3 und 4 zu A2 und der fünfte Band (identisch mit dem dritten Band der dreibändigen Ausgabe) führt Sie zum *Zertifikat Deutsch*.

Das Kursbuch und der Übungsteil studio d A2, Teilband 1

Das Kursbuch gliedert sich in sechs Einheiten mit thematischer und grammatischer Progression. Der Übungsteil folgt unmittelbar nach jeder Kursbucheinheit und schließt mit einer Überblicksseite „Das kann ich auf Deutsch". In transparenten Lernsequenzen bietet **studio d** Ihnen Aufgaben und Übungen für alle Fertigkeiten (Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen). Sie werden mit interessanten Themen und Texten in den Alltag der Menschen in den deutschsprachigen Ländern eingeführt und vergleichen ihn mit Ihren eigenen Lebenserfahrungen. Sie lernen entsprechend der Niveaustufe A2, in Alltagssituationen sprachlich zurechtzukommen und einfache gesprochene und geschriebene Texte zu verstehen und zu schreiben. Die Erarbeitung grammatischer Strukturen ist an Themen und Sprachhandlungen gebunden, die Ihren kommunikativen Bedürfnissen entsprechen. Die Art der Präsentation und die Anordnung der Übungen soll entdeckendes Lernen fördern und Ihnen helfen, sprachliche Strukturen zu erkennen, zu verstehen und anzuwenden. Die Lerntipps unterstützen Sie bei der Entwicklung individueller Lernstrategien. In den *Stationen* finden Sie Materialien, mit denen Sie den Lernstoff aus den Einheiten wiederholen, vertiefen und erweitern können.

Da viele von Ihnen die deutsche Sprache für berufliche Zwecke erlernen möchten, war es für uns besonders wichtig, Sie mittels unterschiedlicher Szenarien in die Berufswelt sprachlich einzuführen und Ihnen Menschen mit interessanten Berufen vorzustellen.

Auf der Audio-CD, die dem Buch beiliegt, finden Sie alle Hörtexte des Übungsteils. So können Sie auch zu Hause Ihr Hörverstehen und Ihre Aussprache trainieren. Im Anhang des Kursbuchs finden Sie außerdem eine Übersicht über die Grammatik und Phonetik, eine Partnerseite, eine alphabetische Wörterliste und die Transkripte der Hörtexte, die nicht im Kursbuch abgedruckt sind. Der Lösungsschlüssel liegt dem Buch separat bei.

Die Audio-CDs/-Kassetten

Die separat erhältlichen Tonträger für den Kursraum enthalten alle Hörmaterialien des Kursbuchteils. Je mehr Sie mit den Hörmaterialien arbeiten, umso schneller werden Sie Deutsch verstehen, außerdem verbessern Sie auch Ihre Aussprache und Sprechfähigkeit.

Das Video

Der Spielfilm zum Deutschlernen kann im Unterricht oder zu Hause bearbeitet werden. Im Video begleiten Sie die Protagonisten auf eine Recherchereise durch Hamburg und gewinnen mit ihnen viele Eindrücke von unterschiedlichen Regionen Deutschlands. Die Übungen zum Video finden Sie in den Stationen. Weitere Übungen finden Sie auf der CD-ROM *Unterrichtsvorbereitung interaktiv*.

Das Sprachtraining und die Lerner-CD-ROM

Umfangreiche Materialien für alle, die noch intensiver im Unterricht oder zu Hause üben möchten.

Das Vokabeltaschenbuch

Hier finden Sie alle neuen Wörter in der Reihenfolge ihres ersten Auftretens.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Deutschlernen mit **studio d**!

Inhalt

		Themen und Texte	Sprachhandlungen
8	**1 Sprachen und Biografien** 	Lernerfahrungen / Mehrsprachigkeit Landeskundequiz Texte: Lernbiografien, „Das schönste deutsche Wort“ Wortfelder: Sprachen und Lernen	über Sprachen sprechen Gründe nennen über die eigene Lernbiografie sprechen
22	**2 Familienalbum** 	Verwandtschaft, Lebensformen / Familienfeiern Texte: Werbeanzeige, Statistik, Zeitungsartikel, Glückwunschkarten und -anzeigen; Geburtstagslieder Wortfelder: Familie und Verwandtschaft, Familienfeste	über Familie und Familienfeste sprechen Fotos und Personen beschreiben jdn beglückwünschen / jdn einladen seine Meinung sagen
38	**3 Reisen und Mobilität** 	berufliche und private Reisen Texte: Fahrpläne, Gedichte Wortfelder: Reiseplanung, Verkehr	über eine Reise sprechen Vermutungen äußern: *wahrscheinlich/vielleicht* Fahrpläne lesen eine Reise planen und buchen Gegensätze ausdrücken: *aber* Alternativen ausdrücken: *oder*
52	**Station 1**	Berufsbild selbstständige Übersetzerin, Grammatik – Spiele – Training,	
60	**4 Aktiv in der Freizeit** 	Freizeitaktivitäten Vereine Texte: Sachtext zur Freizeitforschung, Memozettel, Postkarte, Tagebuch, E-Mail Wortfelder: Hobbys, Sport	über Hobbys und Interessen sprechen positiv/negativ oder überrascht auf etwas reagieren
74	**5 Medien** 	Medien im Alltag – gestern und heute Brief Interneteinkauf Texte: „Vergessen“, SMS, E-Mail; Statistik, Webside, Interviews Wortfelder: Post, Computer und Internet, Reklamation	über Medien sprechen kurze, persönliche Mitteilungen schreiben (SMS, E-Mail) etwas reklamieren
88	**6 Ausgehen** 	Feierabendaktivitäten Im Restaurant Kontakte Texte: Speisekarte, Berufsbild Restaurantfachfrau Wortfelder: Gastronomie, Ausgehen, Kennenlernen	Freizeit: sagen, worauf man Lust hat eine Speisekarte lesen etwas im Restaurant bestellen übers Kennenlernen und über Kontakte sprechen
102	**Station 2**	Berufsbild Webdesigner, Wörter – Spiele – Training, Grammatik und	
112	**Anhang**	112 Partnerseite; 113 Grammatik; 119 Phonetik; 120 Alphabetische	

Grammatik	Aussprache	Lernen lernen
Nebensätze mit *weil* Komparation mit *wie* und *als* Superlativ: *am höchsten, am weitesten*	deutsche Wörter erkennen der Wortakzent	englische Wörter und Internationalismen zum Lernen nutzen
Possessivartikel im Dativ Adjektive im Dativ Nebensätze mit *dass* Genitiv-*s*	Konsonanten: [b, v, m]; Endung *-er*	eine Grafik auswerten selektive Textauswertung
Modalverb *sollen*	s-Laute: [z, s, ts]	Hörverstehen: Hypothesen testen
Videostation 1, Magazin: Mehrsprachigkeit und Sprachen lernen		
Reflexivpronomen: *sich ausruhen* Zeitadverbien: *zuerst, dann, danach* Verben mit Präpositionen: *sich ärgern über* Indefinita *niemand, wenige, viele, alle*	Aussprache emotional markieren	mit Wörternetzen arbeiten Lerntechnik Wörterpaare Lesestrategie: Texte durch Zahlen erschließen
indirekte Fragen im Nebensatz: *ob*-Sätze / indirekte W-Fragen Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ	Vokal und *h* am Silbenanfang	Wortschatz nach Kategorien ordnen
Personalpronomen im Dativ: *mit dir, mit ihm* Relativsatz, Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ	Aussprache von Konsonantenhäufungen	Lesestrategie: schnelles Lesen
Evaluation, Videostation 2, Magazin: Geschichten und Gedichte		
Wörterliste; 129 Unregelmäßige Verben; 131 Verben mit Präpositionen; 132 Hörtexte		

Teilband 2 Teilband 2 Teilband 2 Teilband 2 Teilband 2

	Themen und Texte	Sprachhandlungen
7 Zu Ha… 	Stadtleben oder Landluft Wohnungssuche und Umzug Unfälle im Haushalt Texte: Wohnungsanzeigen, Umzugscheckliste, Gedicht *Das Ideal*, Lied *Vier Wände* Wortfelder: Landleben / Wohnungssuche/ Erste Hilfe	über Stadt- und Landleben sprechen Wohnungsanzeigen lesen und auswerten nach einer Wohnung fragen einen Umzug planen über Unfälle im Haushalt berichten
8 Kultur erleben 	Kulturhauptstädte, Stadtrundgang – Weimar / Musik und Literatur / Städte früher – heute Texte: Interviews, Stadtplan Wortfelder: Kultur, Beziehungen	über kulturelle Interessen sprechen eine Stadtbesichtigung planen einen Theaterbesuch organisieren über Vergangenes sprechen und schreiben
9 Arbeitswelten 	Ausbildung/Umschulung/ Arbeitssuche Höflichkeit und telefonieren am Arbeitsplatz Texte: Stellenanzeigen, Lebenslauf, Bewerbung Wortfeld: Arbeit	über Berufsbiografien und Berufswünsche sprechen Stellenanzeigen und einen Lebenslauf verstehen am Telefon: eine Nachricht hinterlassen höfliche Bitten
Station 3	Berufsbild Ergotherapeutin, Wörter – Spiele – Training, Grammatik und	
10 Feste und Geschenke 	Feste im Jahreslauf / Geschenke / Ostern international Texte: Lied *Was soll ich ihr schenken?*, Interviews Wortfelder: Feste, Weihnachten, Ostern	über Feste und Bräuche sprechen über Geschenke sprechen Feste in D-A-CH und anderen Ländern vergleichen
11 Mit allen Sinnen 	Körpersprache / Spielfilm *Erbsen auf halb sechs* / Blindheit Texte: Filmbeschreibung, Porträt einer blinden Deutschlehrerin; Interview, Redewendungen Wortfelder: Emotionen, Film	Emotionen erkennen und Emotionen ausdrücken auf Emotionen reagieren über einen Film sprechen
12 Erfindungen und Erfinder 	Erfindungen und ihre Geschichte, Schokolade, die süße Seite Österreichs Texte: Erfinderquiz, Internetseite, Rezept, Interview Wortfelder: Produkte und Erfindungen, Schokolade, Produktion	Beschreibungen von Produkten und Erfindungen verstehen mit Sachtexten arbeiten sagen, welche Dinge man oft benutzt (und wozu) einen Zweck ausdrücken Vorgänge beschreiben
Station 4	Berufsbild Hotelkauffrau/Hotelkaufmann, Grammatik und Evaluation,	
Anhang	Partnerseiten; Modelltest Start Deutsch A2; Grammatik; Phonetik;	

Grammatik	Aussprache	Lernen lernen
Modalverben im Präteritum Nebensätze mit *als*	der „sch"-Laut	Wortfeldarbeit
Zeitadverbien: *damals, früher / heute, jetzt* Verben im Präteritum: *er lebte, ich arbeitete, es gab* Perfekt und Präteritum – gesprochene und geschriebene Sprache	Theaterintonation	einen Redemittelkasten selbst schreiben Regeln erkennen
Sätze verbinden mit *denn – weil* das Verb *werden* Nominalisierungen: *wohnen – die Wohn-ung, lesen – das Lesen* Wünsche/Höflichkeit: *hätte, könnte*	„Zwielaute": z. B.: *ei, eu, au*	Wortschatz systematisch: mit Wortfeldern und Wortfamilien arbeiten Nomen und Verben verknüpfen
Evaluation, Videostation 3, Magazin: Tiere in der Zeitung		
Präpositionen mit Dativ Verben mit Dativ Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung Bedingungen und Folgen: Nebensätze mit *wenn*	Konsonanten üben: „scharf flüstern"	eine Grafik ergänzen Lernen mit Merkversen
Indefinita: *einige, manche* Wechselpräpositionen Verben mit Akkusativ / Verben mit Dativ: *legen/liegen* Texte lesen: Genitiv verstehen Relativsätze: *in, mit* + Dativ	Emotionale Intonation Laute dehnen	mit einer Textgrafik arbeiten mit der Uhr lernen
Nebensätze mit *um zu / damit* Vorgänge beschreiben: Passiv mit *werden/wurden*	Akzent und Textgliederung	Sachinformationen in einer Tabelle sammeln
Spiel: Mit 30 Fragen durch studio d A2; Videostation 4; Magazin: Weihnachtsseite		
Alphabetische Wörterliste, Unregelmäßige Verben, Verben mit Präpositionen, Hörtexte		

d 2 Teilband 2 Teilband 2 Teilband 2 Teilband 2

1 Sprachen und Biografien

1 Deutsch lernen

Ca. 20 Millionen Menschen in der Welt lernen Deutsch. Sie lernen in Sprachinstituten, Universitäten, Goethe-Instituten und Volkshochschulen. Sie lernen im Kurs oder zu Hause, mit Partnern oder auch allein. Sie lernen mit Büchern, CDs oder mit dem Internet. Wir stellen einige Personen vor.



a


b


c

1 Lernbiografien

a) Welche Fotos passen zu den Texten?

Alice Bradová kommt aus Brno, auf Deutsch Brünn. Das ist in Tschechien. Sie hat als Kind einen Deutschkurs an der staatlichen Sprachschule besucht und später am Gymnasium weiter Deutsch gelernt, weil ihr Deutsch Spaß gemacht hat. Sie hat sich sehr für die deutsche Literatur interessiert und viel gelesen. Österreich war nicht weit, aber das Problem war das Visum und alles war viel teurer als in der Tschechoslowakei. Nach 1990 war sie oft in Österreich und auch in der Schweiz. Sie erinnert sich noch genau an ihre erste Reise nach Wien. Heute arbeitet sie bei Schwarzkopf, das ist eine Kosmetikfirma. Ihre wichtigsten Kooperationspartner sind Firmen in Linz und in Düsseldorf. Frau Bradová reist jetzt oft für ihre Firma.

1



Hier lernen Sie

- über Sprachen sprechen
- Gründe nennen
- über die eigene Lernbiografie sprechen
- Nebensätze mit *weil*
- Komparation mit *wie* und *als*
- Superlativ: *am höchsten, am weitesten*
- deutsche Wörter erkennen / der Wortakzent



Akira Nishikawa studiert Jura an der Nanzan Universität in Nagoya. Das liegt zwischen Tokyo und Osaka. Er lernt seit zwei Jahren Deutsch an der Universität, weil er Deutsch für sein Studium braucht. Er interessiert sich für Technik und Geschichte. Technische Erfindungen aus Deutschland haben ihn immer fasziniert. Zum Beispiel kommen das Auto, der Computer und die MP3-Technologie aus Deutschland. Für die japanische Wirtschaft ist Deutschland das wichtigste Exportland in Europa. Die meisten Firmen haben ihre Deutschlandzentrale in Düsseldorf. Akira meint, man muss die Kunden, ihre Sprache und Kultur kennen, weil man dann ihre Wünsche besser versteht. Nächstes Jahr will er im Sommer eine Europareise machen.

2

b) Vergleichen Sie die Texte und finden Sie Informationen. Lesen Sie die richtigen Sätze vor.

Alice Bradová	hat gern deutsche Literatur gelesen.
	studiert an der Universität.
	reist oft in die Schweiz.
Akira Nishikawa	braucht Deutsch für sein Studium.
	fährt nicht weit nach Österreich.
	lernt noch nicht lange Deutsch.
	will auch andere europäische Länder sehen.

2 Mit Texten arbeiten

a) Notieren Sie Wörter aus den Texten zum Thema *Beruf*.

Firma, Exportland

b) Machen Sie Aussagen über Alice und Akira.

Frau Bradová reist oft für ihre Firma.

DaF Netzwerk
DEUTSCH IN ÖSTERREICH
DIE NEUE SCHULE SPRACHEN SPRECHEN
Alpha Sprachinstitut Austria
GLS ENGLISCH, FRANZÖSISCH, TÜRKISCH, DEUTSCH, ITALIENISCH, SPANISCH ... Wir haben Ihren Wunschkurs! Kolonnenstr. 26, U-Bhf. Kleistpark Tel. 7800 89/-19/-27 Kurse, Bildungsurlaub, Sprachreisen www.gls-berlin.com

3 Gabriella aus Italien und Rebecca aus Nigeria

a) Sehen Sie die Fotos auf Seite 8 an. Was sagen sie über die beiden aus?

b) Lesen Sie die Texte und notieren Sie Informationen zu den Fragen.

Wo haben sie Deutsch gelernt?
Was hat sie motiviert?
Was hat ihnen beim Lernen geholfen?

Gabriella Calderari, München
Gabriella ist 26 und Italienerin. Sie ist aus Palermo, hat in Udine gelebt und in Bologna studiert. Sie war Erasmus-Studentin. Das heißt, sie ist für ein Auslandssemester nach Spanien gegangen. Dort hat sie ihren deutschen Freund kennen gelernt. Sie hat sich schon vorher für die deutsche Sprache interessiert, aber jetzt war sie begeistert. Nach dem Studium ist sie nach München gezogen. Ihr Freund studiert dort und macht gerade sein Examen. Sie war in Bologna schon in einem Deutschkurs, aber in München hat sie noch zwei Intensivkurse besucht. Jetzt macht sie gerade ein Praktikum bei einem Gericht. Sie findet Deutsch fantasiereicher und komplexer als Italienisch und sagt: „Deutsch ist eine Herausforderung, aber man hat auch Erfolg und das ist ein herrliches Gefühl!“

3

Rebecca Akindutire, Nigeria
Rebecca spricht Englisch und Französisch und natürlich Yoruba, das ist ihre Muttersprache. In der Schule hat sie zuerst Englisch gelernt. Mit 18 hat sie mit Deutsch an einer Fachhochschule begonnen. Sie hat dort eine Ausbildung als Sekretärin gemacht. Nach der Ausbildung hat sie für eine deutsche Firma in Lagos gearbeitet. Zuerst war Europa für sie eine fremde Welt, sagt sie. Am meisten hat sie interessiert, wie die Menschen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz leben. Sie wollte die Länder kennen lernen und dort studieren. Englisch war für sie eine große Hilfe, weil viele Wörter ähnlich sind. „Das hilft, wenn man Texte liest. Viele sagen, Deutsch ist schwerer als Englisch. Das stimmt aber nur am Anfang, weil es so viele Grammatikregeln gibt. Aber das macht Deutsch später auch leichter und hilft beim Lernen.“ Im Moment studiert sie in Deutschland und arbeitet für ihr Universitätsdiplom. Später will sie in der Politik arbeiten, vielleicht im diplomatischen Dienst.

4

4 Hören Sie die Interviews mit Gabriella und Rebecca. Lesen Sie den Text. Drei Informationen sind falsch. Korrigieren Sie.

2

Gabriella lernt seit drei Jahren Deutsch. Sie findet, die Leute in Deutschland sind sehr direkt. In München hat sie an der Volkshochschule weiter gelernt. Rebecca hat schon als Kind Deutsch gelernt. Sie hat in der nigerianischen Hauptstadt studiert und gearbeitet. In der Schule hat sie auch Französisch gelernt. Sie spricht fünf Sprachen.

5 Vier Menschen – vier Gründe für Deutsch. Ergänzen Sie die Namen.

Ü1

..... hat Deutsch gelernt, weil es Spaß gemacht hat.

..... hat mit Deutsch angefangen, weil es zur Ausbildung gehört hat.

..... braucht Deutsch für das Studium und den Beruf.

..... hat weiter Deutsch gelernt, weil sie einen Freund in Deutschland hat.

6 Mehrsprachigkeit – biografisches Erzählen

Interviewen Sie einen Partner / eine Partnerin im Kurs: Sprachen, Lernbiografie, Interessen … Was war leicht, schön oder schwer? Berichten Sie.

Redemittel

Gründe nennen

Ich finde die Sprache schön.
Ich brauche Deutsch für den Beruf.
Ich habe Deutsch gelernt, weil es ein Schulfach war.
Ich möchte die Menschen kennen lernen.

Ich habe … interviewt. Er/Sie spricht …

Ich erzähle von Martha. Sie kommt …

7 Gründe – Nebensätze mit *weil*

1

a) Vergleichen Sie die Sätze. Wo steht das Komma? Unterstreichen Sie den *weil*-Satz. Wo steht das Verb?

Ich habe Englisch gelernt. Englisch war ein Schulfach.

Ich habe Englisch gelernt, **weil** es ein Schulfach war.

■ Warum hast du Englisch gelernt? ◆ **Weil** es ein Schulfach war.

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regel.

Ich habe tanzen gelernt, *weil* meine Frau gern tanzt.
Ich habe Gitarre spielen gelernt, *weil* ich gern Musik gemacht habe.
Ich habe Deutsch gelernt, *weil* ich in meinem Beruf weiterkommen möchte.

Regel

a) Im Nebensatz steht das Verb ..... .

b) Im Nebensatz mit Partizip steht das konjugierte Verb ..... .

c) Im Nebensatz mit Modalverb (z. B. *können*) steht das Modalverb ..... .

8 Eine Regel anwenden. Ergänzen Sie die Nebensätze.

Ü2-3

1. Ich habe kein Wörterbuch gekauft, *weil es zu teuer war.*
2. Wir können auch nicht helfen, *weil* (Unser Vater kommt am Wochenende.)
3. Warum gibt es kein Brot? *Weil* (Ich habe nicht eingekauft.)

9 Meine Sprachlernbiografie. Schreiben Sie einen Text.

Ü4-5



Ich-Texte schreiben

Ich habe … gelernt, weil …
Ich habe mich für … interessiert.
Jetzt …

Minimemo

Ich interessiere mich für Spanisch.
Ich interessiere mich nicht für Fußball.

2 Mehrsprachigkeit oder Englisch für alle?

1 Sprachen in Deutschland.
Sehen Sie die Bilder an.
Kennen Sie weitere Beispiele?



2 Ein Rätsel. Wer war das? Wissen Sie, wann er gelebt hat?

Seine Muttersprache war Genuesisch, ein italienischer Dialekt. Seine Briefe hat er auf Lateinisch geschrieben. Er hat eine Portugiesin geheiratet und Italienisch nicht mehr benutzt. Dann hat er neun Jahre in Lissabon gelebt. Seine Umgangssprache war jetzt Portugiesisch, aber seine Briefe waren auf Spanisch. Er konnte also zwei Sprachen sprechen und in zwei anderen Sprachen schreiben. In seinem Jahrhundert war das für viele Menschen ganz normal. Später hat er für den König von Spanien gearbeitet. Mit drei Schiffen segelte er nach Westen. Sein Schiff war die „Santa Maria". Heute tragen viele Straßen und Städte in Amerika seinen Namen.

Nach: Ivan Illich



3 Ein Zitat und viele Meinungen. Was meinen Sie?

Alle Menschen müssen Englisch lernen.

Die meisten Menschen haben Englisch gelernt. Deutsch ist ein Plus, das heißt ein Vorteil im Beruf.

„Englisch ist ein *Muss*, Deutsch ist ein *Plus*."
Jutta Limbach, Präsidentin des Goethe-Instituts

Alle Menschen müssen mehr als eine Fremdsprache lernen.

Zwei Fremdsprachen! Ich finde, das ist ein Muss!

Ich finde, man braucht nur Englisch.

4 Sprachen vergleichen. Was denken Sie? Was passt zu welcher Sprache?

Englisch – Chinesisch – Französisch – Deutsch – Russisch – Arabisch – ...

1. ... ist eine Weltsprache.
2. ... lernen die meisten Menschen als erste Fremdsprache.
3. ... ist am Anfang leichter, aber später nicht mehr.
4. ... ist nützlich im Beruf.
5. ... ist die Muttersprache der meisten Menschen in der Europäischen Union.
6. ... ist in der Schule oft die zweite Fremdsprache.
7. ... ist nicht leichter und nicht schwerer als andere Sprachen.
8. ... lernen die meisten Menschen als Fremdsprache.

5 Internationale Wörter

3-4

a) Wie viele Sprachen haben Sie gehört? Erkennen Sie die Wörter?

b) Hören Sie noch einmal. Notieren Sie die deutschen Wörter und markieren Sie die Akzente. Sprechen Sie nach.

a) das Radio ..... d) ..... g) .....

b) ..... e) ..... h) .....

c) ..... f) ..... i) .....

6 Etwas vergleichen: der Komparativ

Diese Komparative kennen Sie schon. Ergänzen Sie.

gern: ..... viel: ..... gut: .....

a) Fragen und antworten Sie im Kurs und berichten Sie.

Magst du	lieber	Tee Sommerferien moderne Musik lange Haare	oder lieber	Kaffee? Winterferien? klassische Musik? kurze Haare?
Isst/Trinkst/ Hörst/ Liest du	mehr	Pizza Cola Rock Zeitungen	oder mehr	... ?

Lieber ...

Ich ... mehr ...

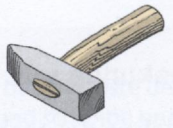
12

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regel.

Ist Englisch leichter als Deutsch?
Lernen Kinder schneller als Erwachsene?
Griechisch ist älter als Latein.
Die meisten Schüler im Englischunterricht sind jünger als 14.



Was ist schwerer, ein Kilo Blumen oder ein Kilo Metall?



Regel Den Komparativ bildet man mit der Endung .....

oder mit Umlaut *(ä, ö, ü)* + ...

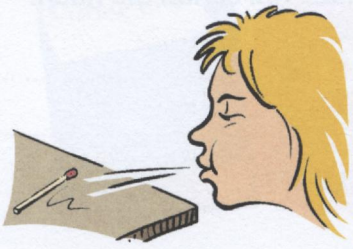
7 Selbsttest. Haben Sie die Regel verstanden? Ergänzen Sie die Sätze mit den Komparativformen.

1. Ist Englisch ..... *(leicht)* als Deutsch?
2. Spanisch als Fremdsprache ist im Moment in Europa ..... *(populär)* als Französisch.
3. In England lernen ..... *(wenig)* Schüler Deutsch als Spanisch.
4. Latein ist ..... *(alt)* als Italienisch.
5. Ist Französisch ..... *(schwer)* als Spanisch?
6. In Polen lernen ..... *(viel)* Schüler Englisch als Deutsch.

3 Rekorde

1 **Wer kann es am besten?** Machen Sie Spiele im Kurs.

Fischers Fritze fischt
frische Fische -
frische Fische fischt
Fischers Fritze.





a) Wer kann den Satz am schnellsten ohne Fehler sprechen?

b) Wer kommt am weitesten? Nehmen Sie ein Streichholz und pusten Sie es über den Tisch.

c) Wer pfeift am längsten? Pfeifen Sie einen Ton.

2 **Ein Rätsel und Vergleiche**

12 Ü6

a) Welche Stadt ist am größten?

Berlin ist größer als Stockholm.
Stockholm ist genauso groß wie Amsterdam.
Paris ist kleiner als Madrid.
Madrid ist nicht so groß wie Berlin.

nach: www.grandurbo.de/wissenswertes



b) *Wie* und *als.* **Ergänzen Sie die Regel.**

Regel 1. *so* + Adjektiv (Grundform)

+ .....

2. Komparativ + ...

3 **Landeskundequiz.** Kreuzen Sie an.

1. Welcher deutsche See ist am größten?
   a) ☐ der Edersee
   b) ☐ die Müritz
   c) ☐ der Bodensee
   d) ☐ der Chiemsee

2. Welcher Zug ist am schnellsten?
   a) ☐ der französische TGV
   b) ☐ der japanische Shinkansen
   c) ☐ der deutsche ICE
   d) ☐ der britische Intercity

Der ... ist der größte See.

3. Welche Uhren gehen am genauesten?
   a) ☐ Atomuhren
   b) ☐ Digitaluhren
   c) ☐ Kuckucksuhren
   d) ☐ Schweizer Uhren



4 Komparation. Ergänzen Sie die Tabelle.

12 Ü7–8

Grammatik

	Komparativ	Superlativ	
schwer	.....	am schwersten	der/das/die schwerste ...
leicht	.....	am leichtesten	der/das/die leichteste ...
.....	weiter	am weitesten	der/das/die .....
groß	größer	am größten	der/das/die größte ...
lang	.....	am	der/das/die längste ...
viel	.....	.....	der/das/die meiste ...
gut	.....	.....	.....
gern	.....	am liebsten	.....

5 Das schönste deutsche Wort

Im Jahr 2004 hat das Goethe-Institut einen Wettbewerb organisiert: Was ist das schönste deutsche Wort? 12 000 Menschen haben mitgemacht und ihre Wörter geschickt. Die Zeitungen und das Fernsehen haben berichtet.

a) Lesen Sie die Beispiele und die Begründung: Warum finden Menschen diese Wörter schön?

verrückt
ver-rückt – ist doch schön, wenn nicht alles gerade ist.
Raoul Ahrens, Deutschland



Rhabarbermarmelade
Rhabarbermarmelade – was für ein Klang!
Frank Niedermeyer, Deutschland

Sommerregen
Ich finde, *Sommerregen* ist das schönste deutsche Wort, weil ich es gern lese und schreibe und weil ich den Geruch von Sommerregen mag, denn er erinnert mich an den Sommer.
Isabell Schultze, Deutschland, 14 Jahre

Kichererbse
Mein schönstes deutsches Wort heißt *Kichererbse*, weil es einfach so lustig ist.
Karl Schneider, USA



lieben
Lieben ist für mich das schönste deutsche Wort, weil es nur ein „i" vom Leben entfernt ist.
Gloria Bosch, Spanien

Sternschnuppe
Mein schönstes deutsches Wort ist *Sternschnuppe*, weil man nach einer Sternschnuppe immer einen Wunsch frei hat.
Hildegard Breitenstein, Deutschland

b) Und was ist für Sie das schönste deutsche Wort? Machen Sie eine Umfrage im Kurs.

Übungen 1

1 Deutsch lernen



Pjotr und Anna Bruckmüller sind aus Russland. Vor fünf Jahren sind sie aus Omsk nach Deutschland gekommen. Zu Hause haben sie mit den Kindern meistens Russisch gesprochen. Sie wohnen jetzt in Bochum. Am Anfang war es am schwersten, meint Herr Bruckmüller, weil er nur wenig Deutsch konnte. Er und seine Frau haben etwas Deutsch gesprochen, aber die Kinder fast gar nicht. Dann haben sie zusammen einen Kurs in der Volkshochschule gemacht. Die beiden Kinder hatten zuerst Probleme in der Schule. Maria hat schneller gelernt als Boris. Sie hat eine Ausbildung als Kauffrau gemacht. Sie arbeitet jetzt in einem Büro. Boris macht einen Kurs bei der Arbeitsagentur. Er hat den Hauptschulabschluss, aber noch keine Arbeit. Herr Bruckmüller arbeitet heute bei der Stadt als Elektriker. Seine Frau ist Hausfrau.

a



Ayse Demir ist aus der Türkei, aus Istanbul. Sie ist vor 25 Jahren mit ihrem Mann nach Deutschland gekommen, weil ihr Mann hier Arbeit in einer Fabrik gefunden hat. Jetzt haben sie ein Obstgeschäft in Mannheim. Ayse hat Deutsch in der Volkshochschule und von ihren Kindern gelernt. Ihre beiden Kinder sind in Deutschland geboren. Sie hat ihnen oft bei den Hausaufgaben geholfen. Da hat sie viele neue Wörter gelernt. Jetzt sind die Kinder schon groß. Ihre Tochter Hazal ist Ärztin. Sie arbeitet in einem Krankenhaus. Ihr Sohn Mehmet macht eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann. Ayse ist sehr stolz auf ihre Kinder. Manchmal fahren sie in den Ferien zusammen in die Türkei.

b



Ramón Rodríguez ist Musiker in Spanien, in Madrid. Seine Freundin ist Deutsche. Sie lebt auch in Spanien und spricht gut Spanisch, aber Ramón spricht nur wenig Deutsch. Ramón besucht jetzt einen Sprachkurs am Goethe-Institut, weil er mit seiner Freundin oft nach Deutschland fährt. Er möchte die Sprache und die Gedanken von seiner Freundin besser verstehen.

a) Lesen Sie die Texte und beantworten Sie die Fragen.

1. Warum hat Herr Bruckmüller einen Kurs in der Volkshochschule gemacht?

.....

.....

.....

.....

2. Warum ist Ayse Demir stolz auf ihre Kinder?

.....

.....

3. Warum lernt Ramón Rodríguez Deutsch?

.....

.....

2

b) Hören Sie jetzt die Interviews. Wer spricht?

a) ..... b) ..... c) .....

c) Hören Sie die Interviews noch einmal. Welche Informationen stehen nicht in den Texten a–c auf Seite 16? Kreuzen Sie an.

1. a) ☐ Ramón möchte einmal ein Jahr in Deutschland leben.
   b) ☐ Die Freundin von Ramón lebt in Spanien.
   c) ☐ Ramón lernt Deutsch, weil er seine Freundin besser verstehen will.

2. a) ☐ Herr Bruckmüller hat fast kein Deutsch gesprochen.
   b) ☐ Herr Bruckmüller war ein Jahr arbeitslos.
   c) ☐ Familie Bruckmüller hat einen Volkshochschulkurs gemacht.

3. a) ☐ Ayse ist schon 25 Jahre in Deutschland.
   b) ☐ Ayse arbeitet jeden Tag im Obstgeschäft.
   c) ☐ Ayse hat von ihren Kindern viel Deutsch gelernt.

2 Gründe nennen. Verbinden Sie die Sätze mit *weil*.

1. Pjotr Bruckmüller kauft ein Wörterbuch. Er lernt Deutsch.

   .....

2. Anna Bruckmüller geht nicht aus. Es regnet.

   .....

3. Ayse Demir packt ihren Koffer. Sie muss morgen nach Ankara fliegen.

   .....

4. Ramón Rodríguez nimmt sein Handy mit. Seine Freundin will ihn anrufen.

   .....

3 *Weil*-Sätze. Ordnen Sie die Wörter und schreiben Sie Sätze.

1. Herr Bruckmüller – keine Arbeit – gefunden – hat
   Deutsch – gesprochen hat – weil – nur wenig – er

   .....

   .....

2. viele neue Wörter – Ayse – hat – gelernt
   mit ihren Kindern – weil – Hausaufgaben – sie – gemacht hat

   .....

   .....

3. Ramón – einen Sprachkurs – besucht
   er – oft nach Deutschland – weil – fährt

   .....

   .....

4 Lernen in der Volkshochschule



Deutsch lernen im Tanzkurs? Warum Leute in die Volkshochschule gehen



Kristina Woronek

Ich habe vor zwei Jahren einen Deutschkurs an der VHS in Castrop-Rauxel gemacht. Wir haben immer die Musik vom Tanzkurs aus dem anderen Raum gehört. Im Frühjahrssemester habe ich dann einen Tanzkurs begonnen. Das war super! Ich habe dort viele neue Freunde gefunden – und auch mein Deutsch verbessert. Mit Dirk habe ich mich gleich gut verstanden. Ich habe ihn zum Üben getroffen und wir sind ausgegangen. Im Juli heiraten wir. Am Abend einen Termin in der Volkshochschule haben, das ist tausendmal besser als Fernsehen!

Lesen Sie und ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Informationen.

1. ..... weil sie Musik in dem anderen Raum gehört hat.
2. ..... weil sie viele Freunde gefunden hat.
3. ..... weil sie sich gut verstanden haben.
4. ..... das ist besser als Fernsehen.

5 Kurse in der Volkshochschule. Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie die Kursangebote zu.

1. ■ Ihre Freundin will im Sommer an die Ostsee fahren. Sie möchte vorher schwimmen lernen.
2. ■ Sie suchen Bewegung in der freien Natur.
3. ■ Ihr Vater möchte manchmal eine SMS an Sie schreiben. Aber er hat Probleme.
4. ■ Sie möchten eine neue Kultur kennen lernen. Sie interessieren sich für nordeuropäische Länder.

Finnisch Intensivkurs – Kleingruppe
Riikka Rahivaara-Tarkka
Finnland – das Land mit den tausend Seen und der komischen Sprache. In diesem Kurs lernen Sie die Grundlagen des Finnischen. Über Land, Leute und Kultur erfahren Sie auch einiges. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. **a**

Sp6.301
Beherrschen Sie Ihr Handy?!
Es werden die wichtigsten Funktionen erklärt: Einstellungen, Mailbox, SMS, Wörterbuch, Rückruf und andere Möglichkeiten eines Handys. **b**

Sp2.910
Let's Dance – Grundkurs Teil 1
neuer Anfängerkurs
Gesellschaftstänze – Erlernen von Schrittkombinationen und neuen Tänzen. **c**

Sp3.509
Walking – Training im Freien
Treffpunkt: Bushaltestelle der Linie 131, Spektebrücke, Parkplatz Kiesteich
Renate Schadwill **d**

Schwimmenlernen für Frauen
Anna Mack
Nichtschwimmerinnen jeden Alters sind in diesem Kurs herzlich willkommen. Schritt für Schritt und in einer kleinen Gruppe erlernen Sie das Schwimmen. **e**

6 Sprachen im Internet. Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Formen von *viel* und *wenig* und *als* und *wie*.

Welche Sprachen findet man am meisten im Internet? Mehr als jede zweite Webseite (56,4 %) ist auf Englisch. Danach folgen Inhalte auf Deutsch (7,7 %), auf Französisch (5,6 %), auf Japanisch (4,9 %), auf Spanisch (3 %), auf Chinesisch 2,4 % und auf Koreanisch (1,5 %). Griechisch ist mit 0,1 % die „kleinste" der untersuchten Sprachen. Die Zahl der Seiten auf Spanisch und auf Chinesisch wächst am schnellsten.

Stand 2002

1. In keiner Sprache gibt es so ..viele.. Webseiten ..... auf Englisch.
2. Es gibt ..... französische Seiten ..... deutsche.
3. Auf Spanisch gibt es nicht so ..... Seiten ..... auf Englisch.
4. Man findet auf Japanisch ..... Internetseiten ..... auf Spanisch und auf Chinesisch.
5. Die ..... Seiten bei den untersuchten Sprachen gibt es auf Griechisch.

7 Komparativ und Superlativ

a) Finden Sie die Komparative und Superlative und schreiben Sie sie in die Tabelle.

L	F	O	M	E	R	E	L	U	N	O	S
Ä	F	F	E	N	H	Ö	H	E	R	L	C
N	A	E	I	L	Ä	N	G	E	R	E	H
G	R	A	F	I	S	U	L	L	A	I	N
S	H	Ö	C	H	S	T	E	A	X	N	E
T	H	Ä	S	S	L	I	C	H	E	R	L
E	I	N	E	D	I	E	L	A	R	Z	L
N	E	N	E	O	C	V	E	I	E	L	E
Q	B	E	I	S	H	K	Ü	R	Z	E	R
K	Ü	R	Z	E	S	T	E	J	P	M	I
H	Ö	C	H	S	T	E	N	F	A	R	P
A	S	C	H	N	E	L	L	S	T	E	N



Grundform	Komparativ	Superlativ	
		am	der/das/die
lang	länger	längsten	längste

b) Ergänzen Sie die Tabelle.

8 **Tierrekorde.** **Ergänzen Sie die passenden Adjektive im Komparativ und im Superlativ.**

groß – schnell – lang – hässlich



Gepard



Wanderfalke

1. Das ..... Tier auf dem Land ist der Gepard. Er kann 110 km in der Stunde laufen. Der Wanderfalke ist aber noch ..... . Er fliegt mit 350 km in der Stunde zur Erde!

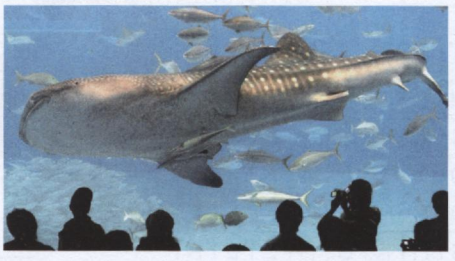


Nacktmull

2. Was ist das ..... Tier? Vielleicht der Nacktmull? Der Nacktmull lebt in Afrika unter der Erde. Da sieht ihn niemand.



Blauwal



Walhai

3. Was ist der ..... Fisch? Das ist der Walhai. Der Blauwal ist zwar viel ..... , aber der Wal ist kein Fisch.



Vogel Strauß



Giraffe

4. Der Vogel Strauß hat einen langen Hals. Der Hals der Giraffe ist noch ..... : Die Giraffe hat den ..... Hals von allen Tieren. Aber der Vogel Strauß ist der ..... und ..... Laufvogel auf der Erde.

Das kann ich auf Deutsch

über Sprachen sprechen

Ca. 20 Millionen Menschen lernen Deutsch.
Chinesisch ist eine Weltsprache.

Gründe nennen

Ich brauche Deutsch für den Beruf.
Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland studieren will.

Sprachen und Lernerfahrungen vergleichen

Ich meine, Englisch ist nur am Anfang leichter als Deutsch.

Wortfelder

Sprachen und Lernen

Muttersprache, Fremdsprache, Mehrsprachigkeit, Intensivkurs, Studium

Grammatik

Nebensätze mit *weil*

Er hat Portugiesisch gelernt, **weil** er eine Portugiesin geheiratet hat.
■ Warum hast du Englisch gelernt? ◆ **Weil** es ein Schulfach war.

Komparation mit *als* und *wie*

Latein ist älter **als** Italienisch. Italienisch ist **genauso** beliebt **wie** Spanisch.

Superlativ

Welches Tier ist **am** schnell**sten**? Wer kommt **am** weit**esten**?
Was ist für Sie das schön**ste** deutsche Wort?
Was ist für dich die interessant**este** Sprache?

Aussprache

Wortakzente im Vergleich

Radio – interessant – Politik

Laut lesen und lernen

3

Warum lernen Sie Deutsch? Seit wann lernen Sie Deutsch?
Ich habe Deutsch in der Schule gelernt. Deutsch ist ein Vorteil im Beruf.
Lieber Tee oder lieber Kaffee?
Französisch finde ich schwerer als Spanisch.
Am besten lernt man eine Sprache in einem Intensivkurs.

2 Familienalbum

1 Familiengeschichten

1 **Petra zeigt ihrer Freundin Gabi das Familienalbum.**
Lesen Sie den Text. Wer ist wer? Ergänzen Sie die Namen.



Das ist meine Familie. Das Foto ist von unserem letzten Familientreffen zu Weihnachten. Ich stehe mit meinem Mann Rolf hinten in der Mitte. Vorn sitzen unsere Enkelkinder.
Wir haben vier Kinder, drei Töchter und einen Sohn – und bis jetzt vier Enkelkinder.
Unsere älteste Tochter Kerstin sitzt auf dem Bild ganz rechts vorn. Neben Kerstin sitzt Mika, ihr Sohn. Auf dem Foto ist er zwei Jahre alt. Mikas Vater fehlt auf dem Foto, weil Kerstin und er seit 2004 geschieden sind. Hinter Kerstin steht ihre Schwester Nadine. Daneben, das ist Nadines Mann Jörg. Die beiden haben zwei Söhne, Maximilian und Fabian. Die sind sechs und drei Jahre alt und sitzen vorn in der Mitte.
Hinten links steht unser Sohn Jan mit seiner Katrin. Die beiden haben vor einem Jahr geheiratet und leben in einem kleinen Haus auf dem Land. Vorn links, das ist unsere jüngste Tochter Susanne und daneben sitzt ihre Tochter Sophie. Susanne lebt mit ihrer Tochter allein, aber sie hat einen neuen Freund. Mit ihrem Pedro ist sie sehr glücklich.

Hier lernen Sie

- über Familie und Familienfeste sprechen
- Fotos und Personen beschreiben
- jdn beglückwünschen / jdn einladen
- seine Meinung ausdrücken
- Possessivartikel im Dativ
- Adjektive im Dativ
- Nebensätze mit *dass*
- Genitiv-*s*
- Konsonanten [b, m, v]; Endung *-er*

2 **Petra erzählt.** Hören Sie. 5
Welche Fotos passen zu den Texten?



Text 1 – Foto ■
Text 2 – Foto ■
Text 3 – Foto ■
Text 4 – Foto ■

3 **Eine rhythmische Familie.** Hören Sie und sprechen Sie dann mit. 6
Achten Sie besonders auf *-er*.

Familie heißt: meine Mutter und mein Vater, Bruder, Schwester, Sohn und Tochter.
Tante, Onkel auch. Cousine, Cousinen und auch ein Cousin.
Großvater hier, Großmutter da. Generation? Weißt du das schon?
Unsre Familie lebe hoch!

4 **Und Ihre Familie?** Erzählen Sie.

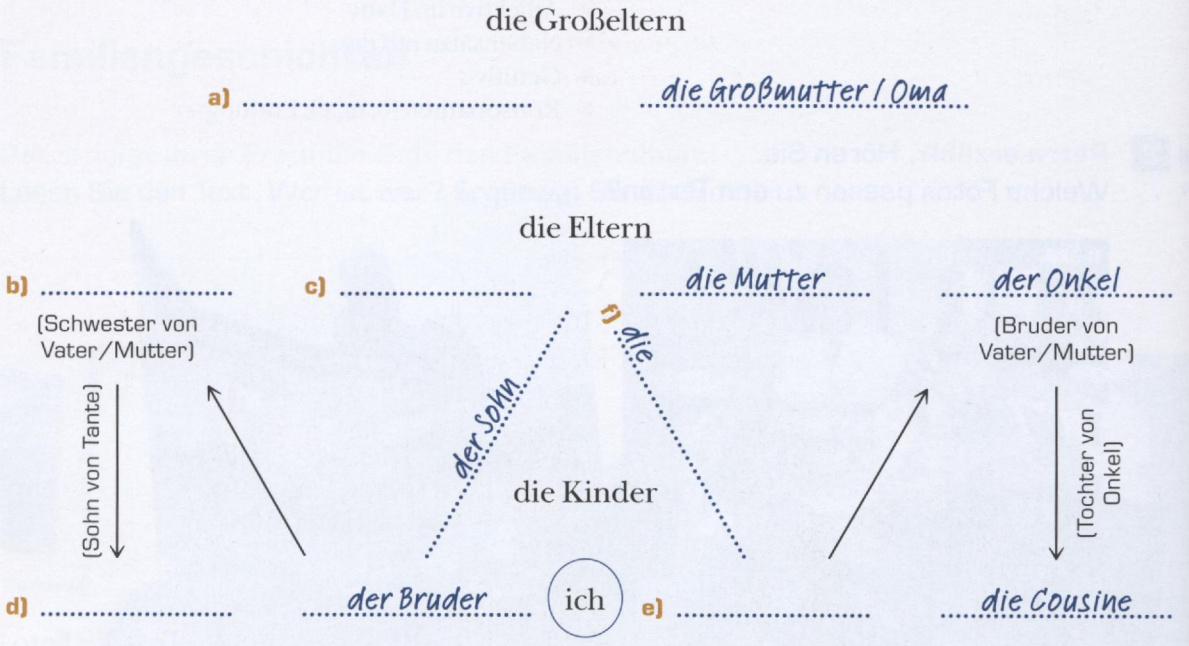
Redemittel

über die Familie sprechen

Ich habe	einen Mann / eine Frau / einen Freund / eine Freundin. ein Kind / zwei/drei/keine Kinder. eine Tochter / zwei Töchter. einen Sohn / zwei Söhne. einen Bruder / zwei Brüder. eine Schwester / zwei Schwestern.
Meine Familie ist	groß/klein.
Ich lebe	bei meinen Eltern / mit meinem Partner / mit meiner Partnerin / allein.
Ich bin	verheiratet/geschieden/Single/ledig.

2 Familie und Verwandtschaft

1 Ü1 **Familienbeziehungen.** Welche Wörter kennen Sie schon? Ergänzen Sie.



2 **Über Fotos sprechen.** Zeigen Sie Fotos von Ihrer Familie. Fragen und antworten Sie.

Redemittel

so kann man fragen

Wer ist das daneben / da vorn / da hinten? da rechts/links / in der Mitte / hier?

so kann man antworten

Das ist/sind ...	die Familie die Urgroßeltern / die Großeltern die Großmutter (Oma) / der Großvater (Opa) die Eltern / die Mutter / der Vater	von Petra / von Petras Tochter / ...
Vorn/hinten / in der Mitte / rechts/links ist/ sind ...	der Mann / die Frau die Kinder die Enkelin / der Enkel / die Enkelkinder die Tochter / der Sohn die Schwester / der Bruder die Schwiegertochter / der Schwiegersohn / die Schwiegereltern	

3 **Genitiv-s.** Wer gehört zu wem? Bilden Sie Sätze.

Beispiel: Das ist der Großvater von Petra.

Ach so, das ist Petras Großvater.

1. Das ist die älteste Tochter von Petra.
2. Das sind die Kinder von Nadine.
3. Das ist die Tochter von Susanne.
4. Das ist die Frau von Jan.

4 Meine Familie. Schreiben Sie einen Text.

Ü2



Ich-Texte schreiben

Zu meiner Familie gehören ... Ich habe ... Meine Kinder / Mein Sohn / Meine Tochter ... Ich bin ... Seit ... lebe ich in ... Mein Mann / Meine Frau ... / Mein Freund / Meine Freundin ... / Mein Partner / Meine Partnerin ... Ich/Wir wohne/n ...

5 Possessivartikel im Dativ

Ü3

a) Fragen und antworten Sie.

Wie geht's denn	Ihrem/deinem	Vater/Bruder/Sohn?
	Ihrer/deiner	Mutter/Schwester/Tochter?
	Ihren/deinen	Eltern/Kindern/Geschwistern?





8

b) Ergänzen Sie die Tabelle. Der Text auf Seite 22 hilft.

Grammatik

		der Bruder das Enkelkind	die Tante
Singular	ich	.....	meiner
	du	deinem	.....
	er/es	seinem	.....
	sie	.....	ihrer
Plural	wir	.....	unserer
	ihr	eurem	eurer
	sie/Sie	.....	ihrer/Ihrer
Plural (Nomen)	meinen/unseren Kindern/Tanten/Cousins ...		

Minimemo

Artikel im Dativ

meinem/meiner = (k)einem/(k)einer

Minimemo

Dativ Plural

die Kinder → mit den Kindern

6 Partnerinterviews. Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und berichten Sie.

Ü4

Mit wem gehen Sie ins Kino?
Mit wem machst du Sport?
Mit wem fährst du in den Urlaub?
Mit wem arbeiten Sie im Büro?

Chef/in
Kollegen/Kollegin
Freundin Kim
Familie
Bruder
...

Am liebsten mit meiner Cousine.

Meistens mit meinem Kollegen.

7 Was schenken Sie zum Geburtstag? Üben Sie.

Personen	Geschenke
du / deinem Vater	ein Buch
wir / unseren Eltern	einen Blumenstrauß
du / deiner Oma	eine CD
ihr / eurer Tante	Schokolade
...	eine Reise
	ein Hemd
	...



8 Personen beschreiben: Adjektive im Dativ

13 Ü5–6



Katja Justyna Matthias

a) Erinnern Sie sich an das Video zu studio d A1?

Wer ist der Mann mit dem blauen T-Shirt?
Wer ist die Frau mit den blonden Haaren?
Wer ist die Frau mit der schwarzen Hose?

b) Erinnern Sie sich an Petras Familie? Sehen Sie das Foto auf Seite 22 an.

Wer ist	die Frau in dem blauen T-Shirt	hinten links?
	der Mann in dem karierten Hemd	in der Mitte?
	...	da vorn?

c) Ergänzen Sie die Regel.

Regel Adjektive im Dativ mit Artikel: Die Endung ist immer ..... .

Minimemo

der mit (k)einer meiner	>	schwarzen Hose

d) Und in Ihrem Kurs?

Wer ist die Frau mit den kurzen Haaren? / ... der Mann in der schwarzen Jeans? ...

9 Lippentraining: [b, m, v]. Hören und üben Sie die Laute.

7

[b]



Büro – Bruder – Bild

In meinem Büro steht
ein Bild von meinem Bruder.



[m]



meine – Mutter – mit – Maximilian – Mika

Hier ist meine Mutter mit
Maximilian und Mika.

Bratwurst – Brötchen /
Weißwurst – Weißbrot – Weißbier

Ich mag Bratwurst mit Brötchen
oder Weißwurst mit Weißbrot
und Weißbier.

[v]



wem – wollen – Wochenende – wandern

Mit wem wollen wir am
Wochenende wandern gehen?

3 Familie heute

1 Großelterndienst. Ein Plakat verstehen

a) Wofür macht das Plakat Werbung?

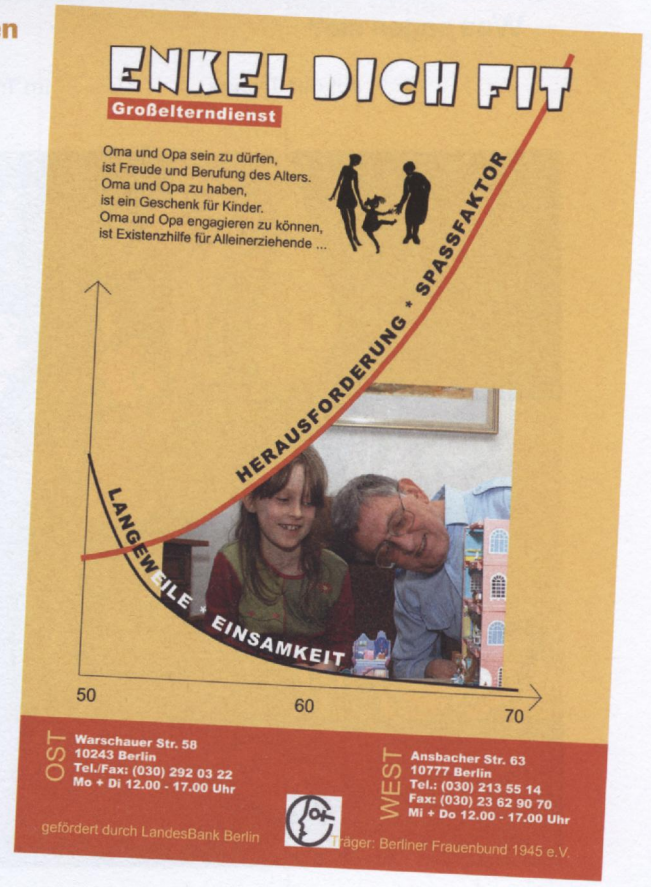
1. ■ für ein Sportprogramm für Großeltern
2. ■ für Großfamilien
3. ■ für ein Angebot zur Kinderbetreuung

b) Was heißt „Enkel dich fit“?

1. ■ Kinder halten Großeltern fit.
2. ■ Kinder sind langweilig.
3. ■ Großeltern sind fitter als Enkel.

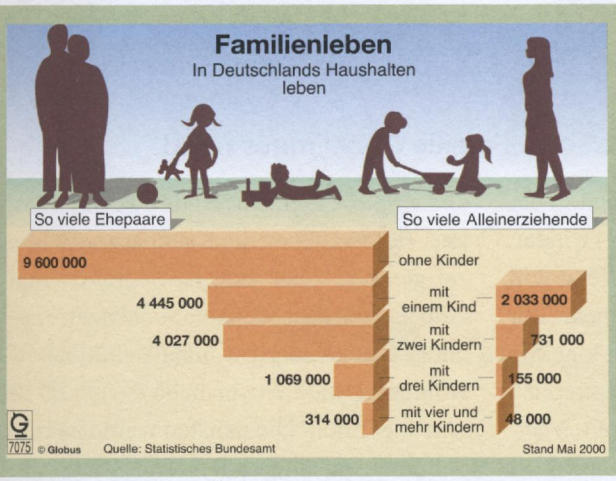
c) Was machen die Omas und Opas im Großelterndienst?

1. ■ Sie passen auf die eigenen Enkel auf.
2. ■ Sie passen auf die Kinder von Alleinerziehenden auf.
3. ■ Die Kinder passen auf die Opas und Omas auf.



2 Die Familiensituation in Deutschland

a) Sehen Sie die Grafik an und lesen Sie den Text. Sprechen Sie im Kurs.



Immer weniger Kinder

Deutschland hat zu wenig Kinder. Viele junge Leute wollen keine Kinder, weil sie andere Prioritäten haben: Ausbildung, Beruf, Freizeit. Die Verbindung von Familie und Beruf ist für Männer und Frauen schwer. Es gibt zu wenig Plätze in Kindergärten und die Öffnungszeiten sind für Menschen im Beruf problematisch.

Redemittel

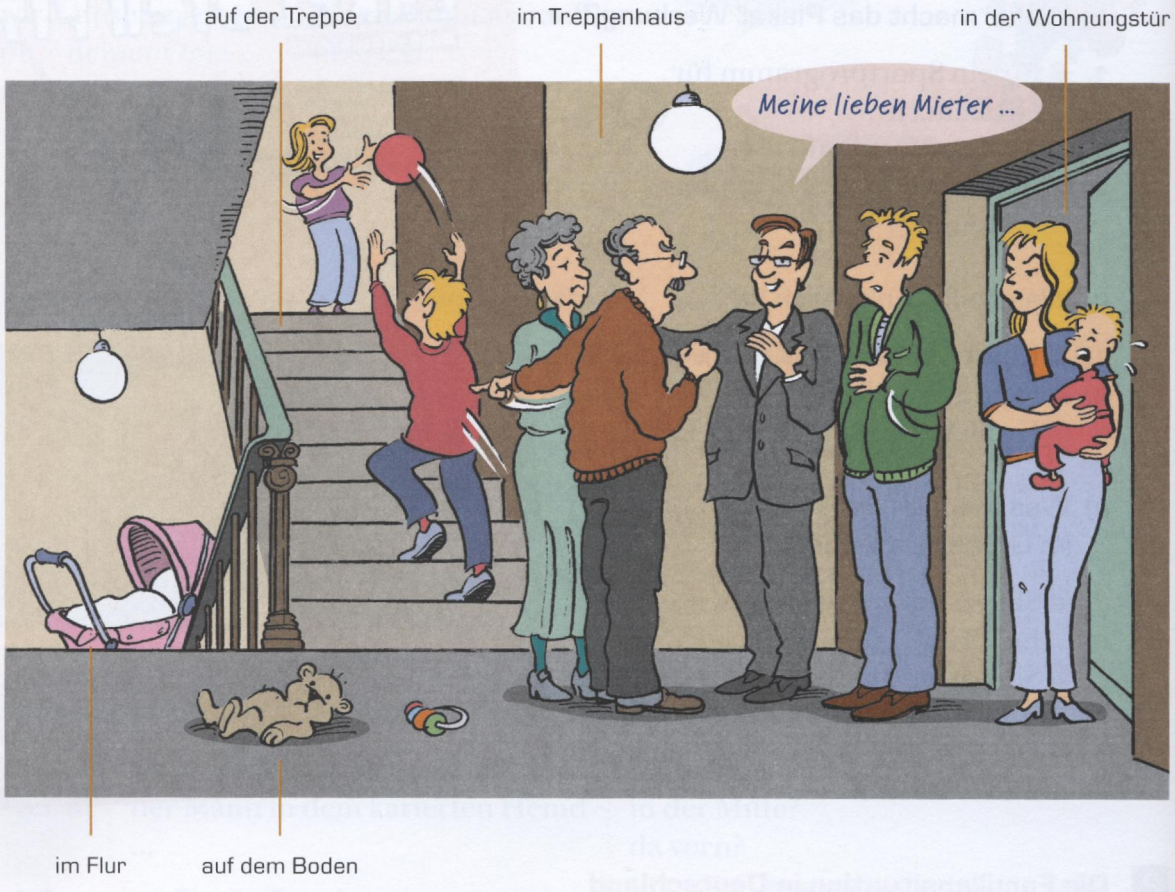
eine Grafik auswerten

Die Grafik zeigt, dass ...	viele Familien nur ein Kind haben.
Man kann sehen, dass ...	viele Familien keine Kinder haben.
Ich denke, dass ...	die Familien früher mehr Kinder hatten.

b) Kennen Sie die Situation in anderen Ländern? Berichten Sie.

3 Leben mit Kindern

a) Beschreiben Sie die Situation. Wo sind die Leute? Was sagen sie?



b) Lesen Sie den Text und sammeln Sie Informationen über die Personen.

BLITZ THEMA

Nachbarn gegen Kinderlärm – Familie Göpel muss raus!

Seit zwei Jahren lebt Familie Göpel jetzt in der Bergmannstraße. Die Göpels haben drei Kinder, Anja (1), Svenja (5) und Martin (11). Jetzt will die Familie ausziehen. „Es geht nicht mehr. Wir kommen mit manchen Nachbarn nicht klar. Sie können einfach die Kinder nicht akzeptieren", sagt Marita Göpel. „Es gibt immer Streit. Manche Nachbarn stört, dass der Kinderwagen oft im Flur steht. Die Wohnung ist zu klein. Aber meistens geht es um Martin. Ich finde, dass er ein ganz normales Kind ist", sagt Frau Göpel. „Er hört gern Musik, aber die Nachbarn sagen, dass seine Musik zu laut ist. Er spielt oft mit seinen Freunden im Hof und manchmal auch im Treppenhaus." Das ist gegen die Hausordnung. „Es sind eben Kinder. Natürlich sind Kinder oft laut. Einmal haben die Nachbarn sogar die Polizei gerufen. Aber jetzt ist Schluss!" sagt Dirk Göpel. „Seit drei Monaten suchen wir eine Wohnung. Das ist aber gar nicht so einfach mit drei Kindern. Letzte Woche habe ich bei 20 Vermietern angerufen. Die meisten waren ganz freundlich und sehr interessiert. Die Miete war okay. Aber als ich gesagt habe, dass wir drei Kinder haben, war das Gespräch meistens schnell vorbei. Ich glaube, dass es mit zwei großen Hunden leichter ist!"

BLITZ fragt: Wer hat eine Wohnung für Familie Göpel? Zuschriften unter CB 417 an die BLITZ-Redaktion.

c) Warum streiten die Nachbarn? Notieren Sie.

Kritik von den Nachbarn	Argumente von Familie Göpel
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....

4 Nebensätze mit *dass*

2

a) Ergänzen Sie die Sätze. Der Text in Aufgabe 4 hilft.

Manche Nachbarn stört, dass der Kinderwagen .....

Ich finde, dass .....

Die Nachbarn sagen, dass .....

Ich glaube, dass .....

b) Markieren Sie die (Verben) in den Sätzen von a) und ergänzen Sie die Regel.

Regel Im Nebensatz mit *dass* steht das Verb ..... .

5 Ein Rollenspiel vorbereiten

Ü7-9

a) Sammeln Sie weitere Argumente.



Kinder brauchen Platz.

Frau Göpel



Kinder stören mich nicht, aber Martin muss seine Musik leiser machen.

Herr Bernhardt, ein Nachbar



Man kann mittags nicht schlafen.

Frau Stucki, die Nachbarin



Kinderwagen im Treppenhaus – das ist gegen die Hausordnung.

Herr Sägmüller, der Vermieter

b) Wählen Sie eine Rolle und spielen Sie.

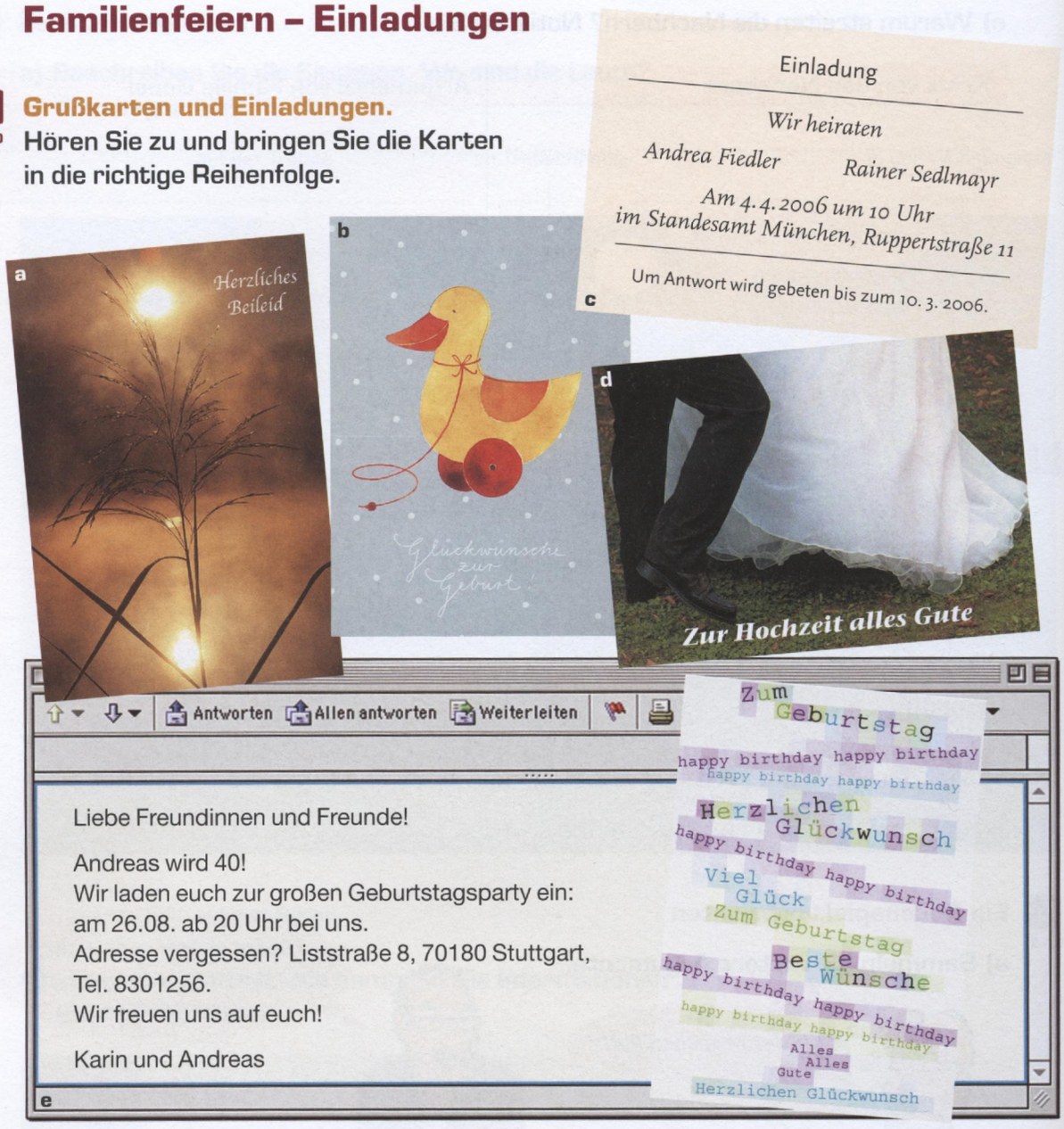
Redemittel

seine Meinung ausdrücken

Ich finde, dass Kinder Platz brauchen. / Ich meine, dass ...
Ich glaube, dass ... / Ich denke, dass ...
Es ist (nicht) richtig, dass ...
Ich hoffe, dass ...
... stört/stören mich (nicht) / ist für mich (k)ein Problem.

4 Familienfeiern – Einladungen

1 **Grußkarten und Einladungen.**
8 Ü10 Hören Sie zu und bringen Sie die Karten in die richtige Reihenfolge.



2 **Zwei Glückwunschlieder.** Hören und singen Sie. Achten Sie auf die Aussprache.
9

Wie schön, dass du geboren bist

Heute kann es regnen,
stürmen oder schnei'n,
denn du strahlst ja selber
wie der Sonnenschein.
Heut ist dein Geburtstag,
darum feiern wir.
Alle deine Freunde
freuen sich mit dir.

Wie schön, dass du geboren bist,
wir hätten dich sonst sehr vermisst.
Wie schön, dass wir beisammen sind,
wir gratulieren dir, Geburtstagskind!

Unsre guten Wünsche
haben ihren Grund:
Bitte bleib noch lange
glücklich und gesund.
Dich so froh zu sehen,
ist was uns gefällt.
Tränen gibt es schon genug
auf dieser Welt.

Rolf Zuckowski

Zum Geburtstag viel Glück!

Zum Geburtstag viel Glück!
Zum Geburtstag viel Glück!
Zum Geburtstag, liebe Liese,
zum Geburtstag viel Glück!

3 **Karten schreiben.** Wählen Sie ein Ereignis und schreiben Sie eine Karte.

Ü11

Redemittel

so kann man Glück wünschen / sein Beileid aussprechen

Herzlichen Glückwunsch / Wir gratulieren zum Geburtstag / zur Prüfung / zum Jubiläum ...
Alles Gute / Ich/Wir wünschen dir/Ihnen alles Gute zu ...
Mein Beileid! / Herzliches Beileid! / Es tut mir so leid!

so kann man einladen

Liebe/Lieber ...,
ich lade dich herzlich zu meinem Geburtstag ein. Wir feiern am ... um ... in ... / bei ... Ich freue mich auf dich!

so kann man sich bedanken

Danke für die Einladung. Ich komme gern! Ich freue mich aufs Wiedersehen.
Vielen Dank für das Geschenk. Du hast mir eine große Freude gemacht!

so kann man sich entschuldigen

Danke für die Einladung. Aber leider kann ich nicht kommen, weil ich krank bin / weil ich arbeiten muss. Ich wünsche dir ein schönes Fest!

so kann man sich schriftlich verabschieden

Mit freundlichen Grüßen (formal) / Viele Grüße / Herzliche Grüße

4 **Symbole.** Was gehört zu welchem Fest? Welche Symbole gibt es in Ihrem Land?



5 **Feste feiern.** Welche kennen Sie? Wen laden Sie ein? Was essen/trinken Sie?



Übungen 2

1 Meine Familie

4

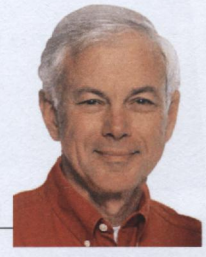
a) Hören Sie und ergänzen Sie die Namen und dann die Verwandtschaftsbezeichnungen.




Ruth: Mutter

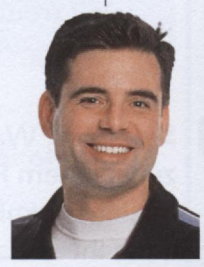
Ich (b)



Ich (a)

b) Wechseln Sie die Perspektive: „Ich" ist Ruth. Ergänzen Sie die Verwandtschaftsbezeichnungen.

2 Lebensformen in Deutschland

5

a) Hören Sie die drei Interviews und ergänzen Sie die Sätze.





1. Diana lebt als S.....

2. Sebastian und Niklas leben z.....

3. Renate und Werner sind seit zehn Jahren v.....

b) Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1. ■ Diana hat einen Partner.
2. ■ Diana ist oft einsam.
3. ■ Diana macht viel mit ihren Freunden.
4. ■ Sebastian und Niklas wohnen zusammen, weil sie öfter zusammen sein wollen.
5. ■ Die Nachbarn wissen, dass Sebastian und Niklas ein Paar sind.
6. ■ Die Eltern akzeptieren, dass Sebastian und Niklas zusammenleben.
7. ■ Renate und Werner sind geschieden.
8. ■ Renate und Werner haben zwei Töchter.
9. ■ Renate und Werner arbeiten beide.

3 Verwandtschaft. Wer ist das?

1. die Schwester von eurer Mutter: eure .....
2. der Sohn von ihrer Tante: ihr .....
3. die Tochter von seinem Sohn: seine .....
4. die Eltern von meinem Mann: meine .....
5. die Tochter von unserer Schwester: unsere .....

Ein Rätsel: Es ist nicht mein Bruder, es ist nicht meine Schwester, aber es ist ein Kind von meinen Eltern. Wer ist das? .....

4 Fotos zeigen. Ergänzen Sie die Possessivpronomen im Dativ.

1. ■ Seid ihr das, mit ..... Kindern?
   ◆ Nein, das bin ich als Kind mit ..... Eltern.
2. Das bin ich mit ..... Freunden. Wir waren richtige Hippies!
3. Hier bin ich in ..... Büro bei Finke & Co – mein erster Job!
4. Das sind wir mit ..... ersten Auto. Wir waren sehr stolz!
5. Das ist mein Mann Klaus vor ..... alten Schule. Er hatte ein Treffen mit ..... alten Schulfreunden.
6. Hier, das sind unsere Kinder bei ..... Schuldirektorin. Das war am letzten Tag vor den Ferien.















5 Personen beschreiben



a) Sehen Sie das Bild und beschreiben Sie die Personen.

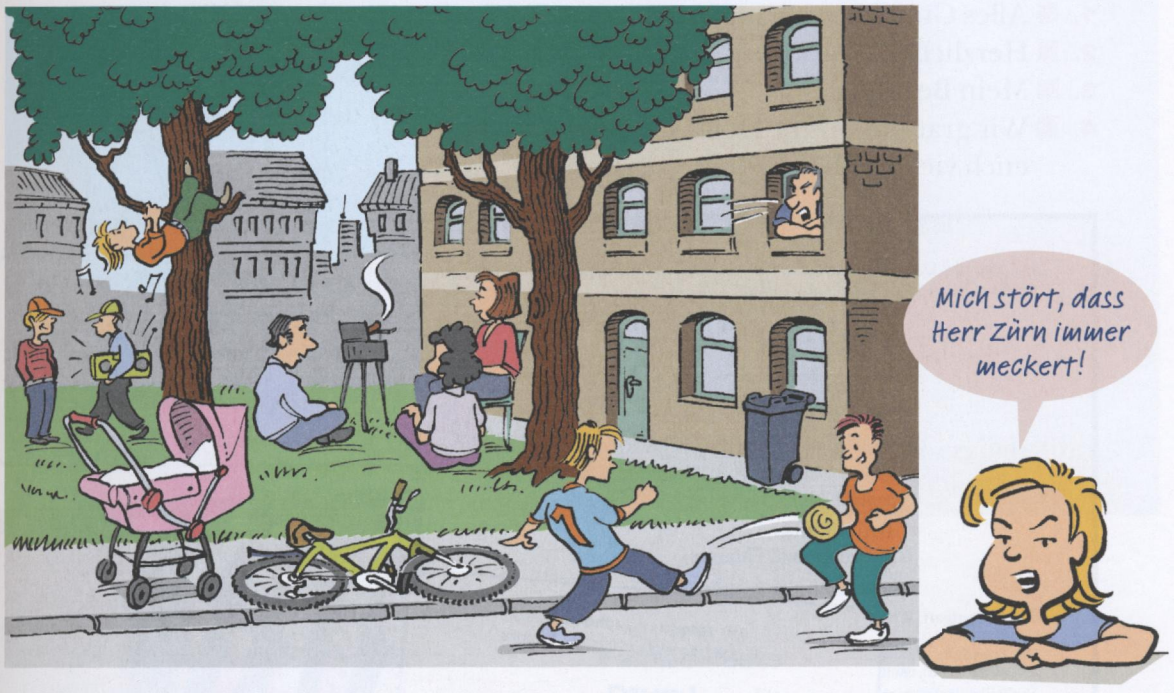
1. Die Frau mit dem Hut und dem weißen T-Shirt, das ist Alina.
2. Der Mann mit dem gestreiften Hemd ...

6 **b) Hören Sie den Text und finden Sie den Fehler.**

6 Was macht man (in Deutschland) nicht? Ergänzen Sie die Adjektivendungen im Dativ und kreuzen Sie an.

1. ☐ in kurz..... Hosen ins Theater gehen
2. ☐ im elegant..... schwarz..... Anzug an den Strand gehen
3. ☐ im lang..... Abendkleid in die Oper gehen
4. ☐ mit einem groß..... Hut im Kino sitzen
5. ☐ bei einem wichtig..... Gespräch mit dem Chef zu spät kommen
6. ☐ mit schön..... Blumen oder einem Geschenk zum Geburtstagsfest gehen
7. ☐ bei einem gut..... Essen im Restaurant ein Trinkgeld geben
8. ☐ sich mit einem neu..... Kollegen unterhalten

7 **Herr Zürn und seine Nachbarn.** Schreiben Sie Sätze mit *dass*.



im Garten – klettern – spielen – Kinderwagen – Fußball – stehen – laute Musik – auf den Baum – ~~vor dem Haus~~ – hören – eine Grillparty – auf der Straße – machen – Fahrrad – liegen – auf dem Gehweg – ~~Lärm~~ – ~~machen~~ – auf dem Gehweg

1. Es stört ihn, dass die Nachbarn vor dem Haus Lärm machen.
2. Es ärgert ihn, ...

8 **Familienbeziehungen.** Was passt nicht? Kreuzen Sie an.

1. Zu unserer Familie gehört
a) ☐ mein Bruder.
b) ☐ meine Nachbarin.
c) ☐ unsere Großmutter.
d) ☐ unser Schwiegersohn.

2. Ich bin
a) ☐ verheiratet.
b) ☐ geschieden.
c) ☐ berufstätig.
d) ☐ ledig.

3. Meine Familie ist
a) ☐ in Frankreich.
b) ☐ groß.
c) ☐ klein.
d) ☐ eine typische Ein-Kind-Familie.

4. Maria lebt
a) ☐ getrennt von ihrem Mann.
b) ☐ mit ihrer Tochter zusammen.
c) ☐ in einer Großstadt.
d) ☐ als Single.

9 **Familienwörter – Wortfamilie.** Kombinieren Sie.

klein + Familie = die Kleinfamilie

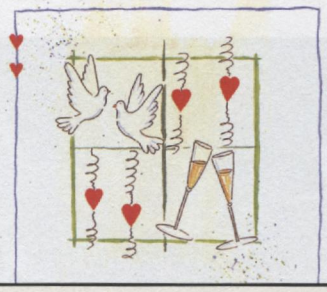
Familie + Feier = die Familienfeier

Familie -n-

groß	Feier	Leben
klein	Foto	Treffen
Fernseh	Planung	Betrieb
	Name	

10 Anzeigen. Welche Aussagen passen? Ordnen Sie zu.

1. ■ Alles Gute für euch und eure kleine Tochter!
2. ■ Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!
3. ■ Mein Beileid!
4. ■ Wir gratulieren zur Hochzeit und wünschen euch viele glückliche Jahre zusammen!



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater und Opa

Helmut Werner

* 13.5.1941 † 13.8.2005

In unseren Herzen lebst du weiter:

Hildegard Werner geb. Müller

Franz-Josef und Ruth Völker geb. Werner
mit Jan und Julia

Bernd Werner
mit Birgit und Thomas

und alle Anverwandten

70197 Stuttgart, Wilh

Die Trauerfeier mit ans
8. September 2005, um 1

Von Beileidsbekundung

Evtl. zugedachte Blumen a

a

Wir haben geheiratet

Beate Sonntag ◯◯ *Paul Sonntag*

am 16. Juli 2005 im Standesamt Aachen

Wir bedanken uns für die Begleitung auf unserem Weg vor allem bei Jörg, Andrea, Gunther und Karin.

Goethestraße 29, 52066 Aachen

c

Mit **Viktoria** und **Johannes** freuen wir uns über die Geburt unserer Tochter



Laura

*15.8.2005 · 4.210 g · 53 cm

Elke und Bernd Prüm

Amselweg 4, 52379 Langerwehe

b

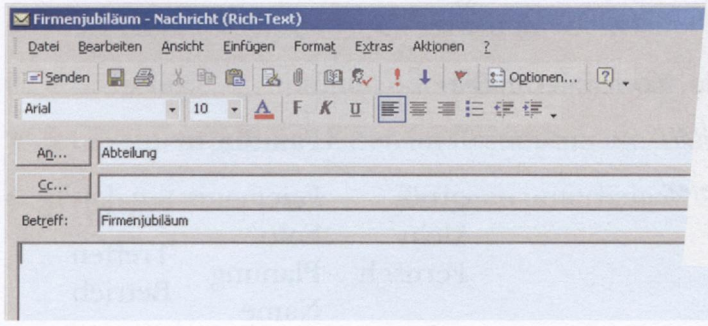


d

11 Einladungen. Ordnen Sie die beiden Texte und schreiben Sie sie ins Heft.

Liebe Gisela, lieber Heinz, – Ich hoffe, dass viele von Ihnen kommen können. – Das Fest findet ab 20 Uhr im Restaurant „Zur Noll" statt. – Ich muss der Kantine dann die Personenzahl sagen. – Dieses Jubiläum möchte ich am nächsten Mittwoch mit allen aus der Abteilung feiern! – An diesem Tag feiern wir unsere Silberhochzeit und möchten euch und andere Freunde dazu einladen. – ich bin jetzt seit zehn Jahren in der Firma! – Wir freuen uns auf euch! – Liebe Kolleginnen und Kollegen, – Evi und Günther – Die Jubiläumsfeier findet in der Kantine statt. – am 21. Juni sind wir 25 Jahre verheiratet! – Rufen Sie mich bitte bis Dienstag an oder schreiben Sie eine Mail.– Herzliche Grüße, Sebastian Huber





Das kann ich auf Deutsch

über die Familie sprechen

Ich habe eine Tochter und zwei Söhne.
Meine Familie ist groß. / Ich lebe bei meinen Eltern. /
Ich bin geschieden.

Familienfotos zeigen und beschreiben

Vorn sind die Kinder von Nadine und Jörg.

seine Meinung ausdrücken

Ich finde, dass ... / Ich meine, dass ... / Ich glaube, dass ...

Glückwünsche aussprechen

Alles Gute zum ... / zur ...!
Herzlichen Glückwunsch zum ... / zur ...!

jemanden einladen

Ich lade dich/euch/Sie herzlich ein.
Wir feiern am ...

Wortfelder

Familie und Verwandtschaft

der Großvater – die Großmutter,
der Bruder – die Schwester

Familienfeste

Geburtstag – Hochzeit – Geburt

Grammatik

Possessivartikel im Dativ

Das bin ich mit **meinem** Bruder.
Das ist Nadine mit **ihrem** Mann.

***dass*-Satz**

Die Nachbarn finden, dass die Kinder zu laut sind.

Adjektive im Dativ

der Mann mit dem weiß**en** T-Shirt /
eine Frau mit einer schwarz**en** Bluse /
meine Tochter mit ihrem klein**en** Hund.

Genitiv-*s*

In der Mitte steht Karin**s** Großvater.

Aussprache

Konsonanten: Lippenlaute [b, m, v]

Bratwurst, Weißwurst / meine Mutter
mit Maximilian

Endung *-er*

Mutter – Vater
Bruder – Schwester

Laut lesen und lernen

7

Herzlichen Glückwunsch! Alles Gute! Danke für die Einladung!
Schade, dass ich nicht kommen kann!
Wir haben 1999 geheiratet.
Ich habe zwei Töchter. Das ist mein Mann / Das ist meine Frau.
Wie geht's deiner Familie?

3 Reisen und Mobilität

1 Eine Reise

1 **Dinge für unterwegs.** **Was sehen Sie auf dem Foto? Welche Gegenstände fehlen?**

der Autoschlüssel – das Notebook –
das Flugticket – der Reisepass – das Buch –
der Stadtplan – die Sonnenbrille –
der Lippenstift – die Schokolade –
die Postkarte – die Handtasche –
der Koffer – der Teddy – der Reiseführer –
das Telefon – die Kundenkarte –
die Fahrkarte – der Messeausweis –
der Kamm – das Portemonnaie –
das Geld – das Handy – die Kreditkarte –
der Kuli – die Visitenkarte

Auf dem Foto gibt es ein Handy, aber kein(en) ...

Da sind ein/eine ... und ein/eine ...



2 **Ein Mann und eine Frau auf Reisen.** Ü1-3 **Was sagt das Foto über die Personen? Äußern Sie Vermutungen. Der Redemittelkasten hilft.**

Wo waren sie?
Wer reist beruflich, wer privat?
Was haben sie gemacht?
Welche Verkehrsmittel haben sie benutzt?
Was haben sie gekauft?

Redemittel

Vermutungen äußern

Ich denke, ein Mann / eine Frau ...
Ich glaube, dass er/sie in ... war.
Ich denke, er/sie hat eine Geschäftsreise/Urlaub gemacht / eine Messe / eine Konferenz besucht / sich die Stadt angesehen / Verwandte/Freunde / ein Museum besucht.
Wahrscheinlich ist er/sie geflogen / mit ... gefahren/gereist.
Wahrscheinlich hat er/sie ein/eine/einen ... benutzt/genommen.
Vielleicht hat er/sie ein/eine/einen ... gekauft.

Hier lernen Sie

- über eine Reise sprechen
- Vermutungen äußern *(wahrscheinlich/vielleicht)*
- Fahrpläne lesen
- eine Reise planen und buchen
- Gegensätze ausdrücken: *aber*
- Alternativen ausdrücken: *oder*
- Modalverb *sollen*
- *s*-Laute: [z], [s] und [ts]



10 **3** **Hören Sie den Dialog. Welche Vermutungen waren richtig, welche falsch? Machen Sie Notizen.**

Personen – Orte – Was haben sie gemacht?

4 **Reisen. Was nehmen Sie mit?**

immer – manchmal – nie

Ich nehme immer mein Handy mit, aber keinen Computer.

... brauche ich nie.

Manchmal packe ich ... ein.

2 Eine Reise planen und buchen

1 Reiseinformationen lesen und verstehen

a) Wann fährt der Zug in Hamburg ab? Wann ist er in Budapest?

Verbindungen - Ihre Auskunft

Die Bahn DB

Ihre Hinfahrtmöglichkeiten

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Gleis	Produkte	Bemerkungen
Hamburg Hbf	29.06.05	ab 17:01	14a/b	ICE 683	InterCityExpress BordRestaurant
München Hbf	29.06.05	an 23:01	13		
München Hbf	29.06.05	ab 23:44	12	EN 269	EuroNight Fahrradmitnahme reservierungspflichtig, Fahrradmitnahme begrenzt möglich, in Sitzw. nur 2.Kl., Bitte reservieren, Schlafwagen, Liegewagen, Imbiss und Getränke beim Schlaf-/ Liegewagenbetreuer erhältlich
Budapest-Keleti pu	30.06.05	an 09:08			

Dauer: 16:07; fährt täglich
Übg.: Salzburg Hbf, Hegyeshalom(Gr)

Alle Angaben ohne Gewähr.

Verbindungen - Ihre Auskunft

Die Bahn DB

Ihre gewählte Hinfahrt

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Dauer
Hamburg Hbf	29.06.05	ab 17:01	16:07
Budapest-Keleti pu	30.06.05	an 09:08	

Ihre Rückfahrtmöglichkeiten

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Gleis	Produkte	Be
Budapest-Keleti pu	08.07.05	ab 10:10		EC 170	EuroCity Bitte reservieren
Berlin Ostbahnhof	08.07.05	an 22:17	7		
Berlin Ostbahnhof	09.07.05	ab 22:44	6	ICE 1700	InterCityExpress BordRestaurant
Hamburg Hbf	09.07.05	an 00:33	5a/b		

Dauer: 14:23; fährt täglich, nicht 29. bis 31. Jul 2005, 12. bis 14. Aug 2005, 19. bis 21. A
Übg.: Szob(Gr), Kuty(Gr), Schöna(Gr)

Alle Angaben ohne Gewähr.

11

b) Ergänzen Sie den Dialog mit den Informationen aus dem Fahrplan. Kontrollieren Sie mit der CD.

- Guten Tag.
- Guten Tag. Zwei Fahrkarten nach Budapest, bitte.
- Hin und zurück?
- Ja. Hin am 29. Juni und am 8. Juli zurück.
- Gut. Haben Sie eine BahnCard?
- Ja, 2. Klasse, BahnCard 25.
- Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?
- Mit Kreditkarte, bitte.
- So, einen Moment ... das ist Ihre Verbindung: Sie fahren um ..... Uhr ab. In München müssen Sie dann umsteigen. Dort fährt Ihr Zug um ..... Uhr ab. Sie sind morgens um ..... Uhr in Budapest.
- Ja, gut. Und die Rückfahrt?
- Die Rückfahrt geht über Be
  Abfahrt in Budapest um .....
  Ankunft in Berlin um .....
  Der Zug nach Hamburg fähr
  um ..... Uhr ab und kor
  ..... Uhr an.
- Wie teuer sind denn die Fah
- Pro Person 180,72 Euro. Sol
  Verbindung ausdrucken?
- Ja, bitte.
- Hier, bitte schön. Auf Wiede

Internetpro

Recherchie
Orte – Zeite

www.bahn.d

c) Üben Sie den Dialog: andere Zeiten, andere Orte.

2 Im Reisebüro: einen Flug buchen

12

a) Hören Sie den Dialog zweimal und notieren Sie den Preis, die Namen und Flugzeiten.



b) Hören Sie noch einmal und kontrollieren Sie.

Herr/Frau .....

Hin: ab Hamburg, am .....

um .....

an um .....

Zurück: am .....

um .....

Preis: ..... pro P

3 **Eine Busreise.** Lesen Sie den Fahrplan. Wählen Sie eine Situation aus und spielen Sie einen Dialog am Schalter.
Ü4

drei Studenten
Hamburg – Győr
hin und zurück
von Dienstag bis Samstag

eine Person
Berlin – Siofok
einfache Fahrt
Normaltarif
am Mittwoch

Familie mit drei Kindern
(5, 9, 12)
Hamburg – Budapest
hin und zurück
von Donnerstag bis Montag

BERLIN LINIEN BUS

... preiswert und bequem zu über 350 Zielorten in Deutschland und Europa!

Berlin ◂▸ Budapest ◂▸ Siofok

Hamburg ◂▸ Hannover ◂▸ Dresden ◂▸ Budapest

Linienverkehr der Bayern Express & P. Kühn Berlin GmbH, D-Berlin, der Deutsche Touring GmbH, D-Frankfurt am Main, und Volanbusz, HU-Budapest

Abfahrt in Deutschland: Di, Mi[1]), Fr	Do, Sa[2]), So		Fahrplan 1.4. - 31.10.2005	Ankunft in Deutschland: Mi, Sa, Mo[2])	Do, Fr[1]), So
10.00	12.00	▽	**Hamburg,** ZOB am Hbf.	▲ 17.15	19.15
11.50	–	▽	**Hannover,** ZOB am Hbf.	▲ –	17.25
13.00	–	▽	**Braunschweig,** Hbf., ZOB	▲ –	16.15
14.15	–	▽	**Magdeburg,** ZOB am Hbf.	▲ –	15.00
16.00	16.00	▽	**Berlin,** ZOB am Funkturm	▲ 13.15	13.15
19.00	19.00	▽	**Dresden,** Hbf., Bayrische Str.	▲ 10.15	10.15
4.30	4.30	▼	**Győr,** Busbhf.	△ 0.15	0.15
6.15	6.15	▼	**Budapest,** Népliget Autobus-Station	△ 22.30	22.30
8.30	8.30	▼	**Siofok,** Busbhf.[3])	△ 20.30	20.30

Mi, Do[1]), Sa – Ankunft aus Deutschland; Fr, So[2]), Mo – Abfahrt nach Deutschland

Dieser Verkehr wird über Tschechien und die Slowakei geführt.

Di, Fr, So[2]) | Mi, Do[1]), Sa

[1]) verkehrt vom 22.6. - 11.8.2005 [2]) verkehrt vom 26.6. - 28.8.2005
[3]) Die Bedienung von Siofok erfolgt in den Monaten Juni bis August mit Umstieg in Budapest.

Fahrpreis in EUR zwischen	Code	Einzelfahrt Normal-Tarif	Erm.-Tarife* E1	E2	Hin- und Rückfahrt Rückfahr-Tarif	Erm.-Tarife E1	E2
Berlin (10) und							
Győr	3610	63,–	57,–	32,–	118,–	107,–	59,–
Budapest	3620	63,–	57,–	32,–	118,–	107,–	59,–
Siofok	4050	66,–	60,–	33,–	126,–	114,–	63,–
Hamburg (120) und							
Győr	3610	84,–	76,–	42,–	140,–	126,–	70,–
Budapest	3620	84,–	76,–	42,–	140,–	126,–	70,–
Siofok	4050	86,–	78,–	43,–	145,–	131,–	73,–
Hannover (370) und **Braunschweig** (550) und							

*E1 = Studenten / E2 = Kinder 4–12 Jahre

Fahrkarten Hamburg – Budapest

Einfach / hin und zurück?

Hin und zurück.

Wann ...?

Donnerstag, 14. April

Hinfahrt: Hamburg ab ... Uhr, über Berlin, um ... Uhr Ankunft in Budapest. Rückfahrt?

Dienstag, 19. April

Rückfahrt: Budapest ab ... Uhr, über Berlin, um ... Uhr Ankunft in Hamburg

Preis hin und zurück?

... Euro pro Person. Kinder zahlen ...

Redemittel

eine Reise buchen

Ich hätte gern einen Flug nach ...
Ich hätte gern zwei/... Fahrkarten/Fahrscheine/... nach ...
Eine Fahrkarte nach ... / einfache Fahrt / hin und zurück, bitte.
Wann ist der Rückflug? / Ist das ein Direktflug?
Wann fährt der Zug / der Bus ab? / Wann kommt der Zug / der Bus an?
(Wo) Muss ich umsteigen? / Ich möchte eine Reservierung, bitte.
Was kosten die Fahrkarten? / Kann ich mit Kreditkarte zahlen?
Können Sie mir die Verbindung bitte ausdrucken?

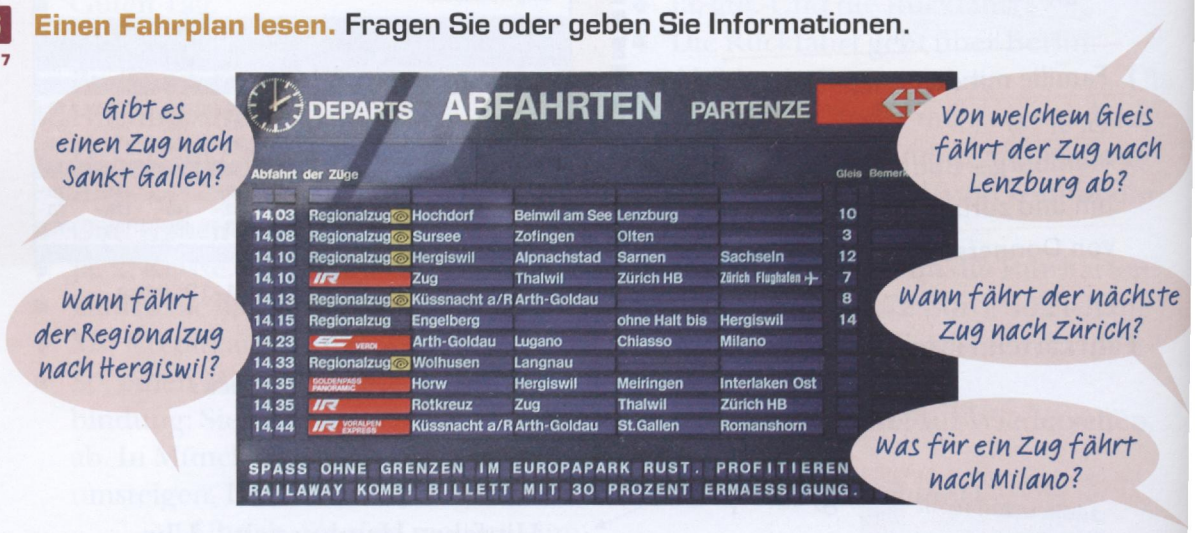
4 Ü5 **Drei Buchungen Hamburg – Budapest.** Sammeln Sie Informationen aus den Aufgaben 1–3 und ergänzen Sie die Tabelle.

	Reisetermine	Reisezeiten/Dauer	Preis
a) Zug	.....	Abfahrt: 17.01 – Ankunft 9.08 / 16 Std.	180,72 €/Person
b) Flug	.....	.....	.....
c) Bus	14.–19. April	.....	.....

5 Ü6 **Reisepläne vergleichen.** Beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist teurer: Flug oder Bahn? – Der Flug ist teurer, aber er ist schneller.
2. Welche Reise dauert länger: Bus oder Bahn? – Die Reise mit ..., aber sie ist ...
3. Bei welcher Reise muss man umsteigen? – Bei der Reise mit ..., aber ...
4. Welche Reise finden Sie am besten? – Die Reise mit ..., aber ...

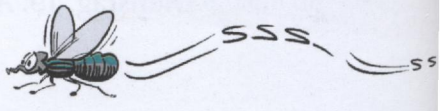
6 Ü7 **Einen Fahrplan lesen.** Fragen Sie oder geben Sie Informationen.



13 **7** **S-Laute:** [z], [s] **und** [ts]. **Hören Sie. Sprechen Sie nach. Ergänzen Sie die Regel.**

stimmhaftes [z]

die Reise – reservieren – in Süddeutschland – nach Salzburg – lesen – eine Person – Sankt Gallen



stimmloses [s]

erste Klasse – aussteigen – die Straße – der Bus – Paris – die Autos – der Fußweg



[ts]

die Zeit – bar zahlen – rechts – eine Platzkarte – der Zug – die Notiz – zwei Tickets – nach Luzern – ganz weit – ein Sitzplatz

Regel Stimmhaftes [z] schreibt man ..... am Silben..... .

Stimmloses [s] schreibt man ..... oder ..... am Silbenende.

[ts] schreibt man ..... oder ..... oder auch ..... .

14 **8** **Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf** [z], [s], [ts].

3 Aufforderungen und Alternativen

6,16

1 Modalverb *sollen*

Ü8

a) Lesen Sie. Welche Aussagen sind richtig?

Hallo Tommy.
Schönen Gruß von Felix. Du sollst ihn heute noch anrufen. Nicht vergessen, und bitte vor 18 Uhr anrufen, Ina.

1. ■ Tommy hat Felix angerufen.
2. ■ Ina hat Tommy angerufen.
3. ■ Felix will, dass Tommy ihn anruft.
4. ■ Tommy kann nicht vor 18 Uhr anrufen.
5. ■ Ina hat die Nachricht von Felix für Tommy notiert.

b) Was bedeutet *sollen* hier? Kreuzen Sie an.

1. ■ Jemand möchte, dass du etwas tust.
2. ■ Jemand muss etwas tun.
3. ■ Jemand will etwas nicht tun.

2 Sprachschatten. Spielen Sie im Kurs.

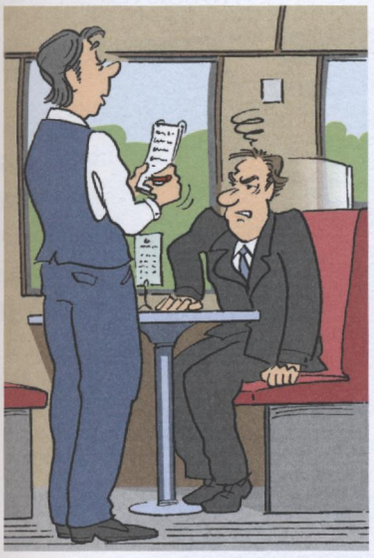


- ■ Bring bitte Musik zur Party mit.
- ◆ Wie bitte?
- ● Du sollst Musik zur Party mitbringen!
- ■ Bring bitte Brot mit. / Bring bitte Milch mit. / Bring bitte die Zeitung mit.
- ◆ ...

3 Alternativen ausdrücken: Kaffee mit *oder* ohne Zucker?

15

Hören Sie den Dialog. Warum ärgert sich der Mann?



- ■ Guten Tag, ich hätte gern einen Kaffee, bitte.
- ◆ Kaffee, Cappuccino, Latte Macchiato oder Espresso?
- ■ Hmm, Kaffee, bitte.
- ◆ Normal oder koffeinfrei?
- ■ Normal, danke.
- ◆ Große Tasse oder kleine Tasse?
- ■ Groß.
- ◆ Mit oder ohne Milch?
- ■ Mit Milch und Zucker, bitte.
- ◆ Zucker oder Süßstoff?
- ■ Nein danke, ich möchte Zucker.
- ◆ Möchten Sie gleich zahlen oder erst später?
- ■ Lieber sofort.
- ◆ Bar oder mit Karte?
- ■ Sagen Sie, ist das hier ein Café oder eine Quizshow?

4 Einen Sketch selber machen. Schreiben Sie auch einen *oder*-Dialog.

Ü9

- ■ Ich möchte einen Urlaub buchen.
- ◆ In die Berge oder ans Meer?

...

Hose kaufen: Schwarz oder blau?

Wohnung suchen: Mit oder ohne Balkon?

4 Gute Fahrt!

1 S-Bahn-Impressionen

a) Sehen Sie das Foto an. Was sehen Sie? An was denken Sie?



16 b) Hören und lesen Sie den Text laut. Finden Sie ihn schön, interessant, traurig, ...?

Bewegung und Stillstand

Kommt man mit der S-Bahn von Mahlsdorf üb
dorf und Biesdorf nach Friedrichsfelde Ost, s
zwischen Biesdorf und Friedrichsfelde Ost lin
diese Neubauten, aus deren hunderten Fens
die S-Bahn zwischen Biesdorf und Friedrichst
vor sich sieht.

2 Eine Zugfahrt beschreiben.

Ü10 Fahren Sie auch manchmal mit der S-Bahn oder mit dem Zug? Was sehen Sie auf Ihrer Fahrt? Erzählen Sie.



Ich-Texte schreiben

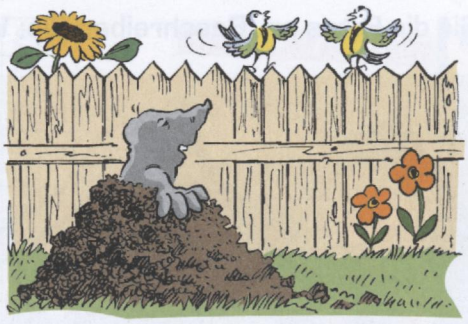
Jeden Morgen fahre ich an ... vorbei.
Auf dem Weg gibt es ...
Ich schaue nicht aus dem Fenster, ich ...

3 Reisegedichte

a) Hören Sie die zwei Gedichte. Wie reisen die Tiere?

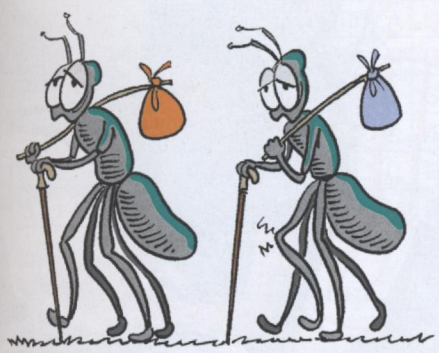
17

Schwierige Entscheidung



Ein Maulwurf und zwei Meisen
Beschlossen zu verreisen
Nach Salzburg oder Gießen.
Ob sie dabei zu Fuß gehen sollen
Oder aber fliegen wollen –
Das müssen sie noch beschließen!

Paul Maar



Die Ameisen

In Hamburg lebten zwei Ameisen,
Die wollten nach Australien reisen.
Bei Altona auf der Chaussee
Da taten ihnen die Beine weh
Und da verzichteten sie weise
Dann auf den letzten Teil der Reise.

Joachim Ringelnatz

b) Lesen Sie ein Gedicht vor. Achten Sie auf [z], [s] und [ts].

17

4 Bilder mit Vergangenheit und Zukunft. Wählen Sie ein Bild aus und schreiben Sie einen Text.

Wer sind die Menschen?
Was machen sie? Woher kommen sie?
Was haben sie vor?







Übungen 3

1 Eine Reise planen

a) Sehen Sie die Fotos an. Beschreiben Sie: Was macht Katja?



Die Bahn DB
OnlineTicket
bahn.corporate

Bitte auf A4 ausdrucken

Fahrkarte ICE
Gültigkeit: 10.07.2005 - 09.08.2005 Hinfahrt bis 11.07.2005
Rückf. an 2 aufeinander folg. Tagen innerh. der Gültigkeit
Normalpreis (Hin- und Rückfahrt)
Klasse: 2 Kinder: 0
Erw.: 1, mit 1 GKR/BC25
von: Berlin Stadtb.
nach: Hamburg+City
über: VIA: (ICE:B* WBE* HH)
Hinfahrt: mit ICE
Rückfahrt: mit ICE

Zahlungspositionen und Preis

Kreditkartenzahlung		Positionen			
Betrag	EUR 79,70	Fahrkarten GKR Hin- und Rückfahrt	1	EUR	76,70
Datum	30.06.2005	Reservierungen Hinfahrt	1	EUR	1,50
Transaktions-Nr	126505	Reservierungen Rückfahrt	1	EUR	1,50
VU-Nr	121901506029	Summe		EUR	79,70
Gen-Nr	775773	Enthaltene MwSt. (D) 16%		EUR	11,00

Dieses Ticket ist nicht vorsteuerabzugsfähig
Die Firmen-Kreditkarte wurde mit dem oben genannten Betrag belastet. Die Buchung Ihres OnlineTickets erfolgte am 30.06.2005. DB Fernverkehr AG/DB Regio AG, Stephansonstr. 1, 60326 Frankfurt, Steuernummer: 045 231 28552.

Barcode bitte nicht knicken!

Hinfahrt:
Zertifikat: 0HGT HM0C 2GPD N
Zertifikat kurz: G53K VF
Gültig ab: 10.07.2005
Zangenabdruck

Rückfahrt:
Zertifikat: 2Z5V GH5Z QKH2 8
Zertifikat kurz: JBCP BU
Gültig ab: 10.07.2005
Zangenabdruck

Frau Katja Damsch
Ausweis: BahnCard 7966
Auftragsnum

c

Foto a: Katja sitzt am Schreibtisch. Sie ...

b) Was sagen die Bilder? Was für eine Reise plant Katja? Schreiben Sie S

arbeiten – beruflich verreisen – Termin in Hamburg – Verbindung suchen

Ich glaube, Katja muss ... Wahrscheinlich fährt sie ...
Ich denke, ... Vielleicht ...

2 Wiederholung *weil*-Sätze. Wo machen Sie (nicht) gern Urlaub? Schreiben Sie Sätze mit *weil*.

Ich	fahre	gern nicht gern	in die Berge, ans Meer, in eine Stadt,	weil ...

Ich schwimme gern. – Ich finde Strandurlaub langweilig. – Es ist über 1000
sehr kalt. – Meine Kinder spielen gern am Strand. – Es ist zu laut. – Ich möc
meiner Familie wandern. – Ich möchte oft ins Theater gehen. – Man gibt je
viel Geld aus. – Ich kann nicht schwimmen. – Ich liebe die Natur. – Ich mag
Strandspaziergänge. – Es gibt dort viele Sehenswürdigkeiten.

3 Wortfeld Reisen. Finden Sie dreizehn Wörter und ergänzen Sie die Sätze.

A	R	B	P	B	U	T	O	P	G	H	A	P	E	N
N	E	A	O	L	X	B	U	C	H	D	J	O	N	T
A	I	T	R	E	I	M	F	O	R	S	E	S	E	R
B	S	U	T	R	V	U	K	M	J	T	W	T	F	O
R	E	L	E	I	I	S	A	P	E	A	L	K	Z	F
E	P	P	M	E	S	I	L	U	K	D	R	A	U	L
I	A	U	O	S	I	N	E	T	E	T	A	R	L	U
W	S	M	N	U	T	S	O	E	R	P	N	T	J	G
O	S	O	N	N	E	N	B	R	I	L	L	E	I	T
L	O	R	A	O	N	A	L	Q	T	A	O	U	R	I
K	U	L	I	C	K	R	E	H	A	N	D	Y	N	C
A	U	R	E	H	A	L	Y	W	E	I	G	E	L	K
U	N	T	S	K	R	E	D	I	T	K	A	R	T	E
L	E	A	T	A	T	K	I	S	I	O	E	W	Z	T
S	I	H	O	T	E	L	Z	I	M	M	E	R	E	N



1. ■ Entschuldigung, kann ich im Flugzeug meinen ..... Computer ..... benutzen?
   ◆ Ja, später. Aber jetzt beim Start müssen Sie ihn ausmachen.
2. Vergiss das ..... und deinen ..... nicht oder du kannst nicht fliegen!
3. Wie schön! Im Urlaub kann ich ein ..... lesen!
4. ■ Wo ist denn die Kantstraße?
   ◆ Hier in der Nähe. Hast du keinen ..... ?
5. Du fliegst nach Italien? Vergiss deine ..... nicht! Dort ist tolles Wetter!
6. Bitte schreib mir eine ..... aus dem Urlaub.
7. ■ Haben Sie schon ein ..... für mich reserviert?
   ◆ Ja, natürlich. Ein Doppelzimmer mit Blick auf den See.
8. Bei meiner Reise in die Schweiz nehme ich zwei ..... mit: eins für Schweizer Franken und eins für Euro.
9. ■ Können wir Sie in Genf erreichen?
   ◆ Ja. Haben Sie meine .....nummer?
10. ■ Bezahlen Sie Ihre Rechnung in bar oder mit ..... ?
    ◆ Nehmen Sie Visa?
11. ■ Wir müssen noch Tante Gerda eine Postkarte schreiben.
    ◆ Ja, das mache ich sofort. Gib mir doch mal einen ..... .
12. ■ Mein Name ist Weimann. Darf ich Ihnen meine ..... geben?
    ◆ Gern. Ich gebe Ihnen auch meine.

4 **Nach Informationen fragen.** Hier sind die Antworten. Stellen Sie die Fragen.

- Wann .....
- Der erste Zug nach Köln fährt morgen um 5.37 Uhr.
- .....
- Moment. Die Ankunft in Köln ist um 9.53 Uhr.
- .....
- Nein, der Zug fährt direkt bis Köln.
- .....
- Gern. Hier bitte – Ihre Verbindung.
- .....
- Ohne BahnCard kostet die einfache Fahrt 59,– Euro.
- .....
- Gern. Das ist dann Wagen 23, Platz 8. So, ich bekomme mit der Reservierung 62,– Euro.

5 **Eine Urlaubsreise planen**

a) Lesen Sie den Text und sammeln Sie die Informationen in einer Tabelle im Heft.



DAS HOTEL
Direkt am Strand von El Bajondillo im Süden von Spanien liegt unser schönes Hotel „Al Sur". Es hat 250 Zimmer – die meisten mit Blick auf das Meer.

DIE ZIMMER
Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, Klimaanlage, TV, Telefon, Minibar und Balkon (Größe: ca. 25 m²)

SERVICE
Zum Hotel gehören ein Pool, Tennisplätze und ein Fitnessstudio. Im Hotel gibt es Geschäfte und einen Supermarkt. Mit unseren Animateuren erleben Sie und Ihre Kinder Spaß und Unterhaltung!

Wo?	das Hotel	die Zimmer	der Service	der Preis
.....	.....	.....	.....	.....

b) Schreiben Sie einen Dialog mit den Informationen aus der Tabelle in Aufgabe a).

Wo ...? – Was kostet ...? – Gibt es ...? – Wie groß ...?

– Guten Tag, ich suche eine Reise in den Süden für mich und meine Familie.
Unser Sohn ist sechs Jahre alt. Haben Sie ein interessantes Angebot?
+ Wir haben eine Reise nach Südspanien im Angebot. Es gibt dort ein sehr schönes Hotel.
– Wo liegt ...

6 ***Aber*-Sätze. Ergänzen Sie die Sätze.**

1. Meine Frau möchte gern mit dem Auto nach Spanien fahren, – ein Flug / schneller

.....

2. Ich möchte gern eine große Reise machen, – Urlaub zu Hause / billiger

.....

3. Wir machen gern Strandurlaub, – eine Rundreise / interessanter

.....

7 **Textkaraoke. Hören Sie und sprechen Sie die 👄-Rolle im Dialog.**

8

👂 ...
👄 Guten Tag. Haben Sie noch ein Zimmer frei?
👂 ...
👄 Für zwei Nächte. Heute und morgen.
👂 ...
👄 Ein Doppelzimmer bitte. Können Sie noch ein Kinderbett in das Zimmer stellen?
👂 ...
👄 Prima. Was kostet das Zimmer pro Nacht?
👂 ...
👄 Gut, ich nehme das Zimmer.
👂 ...
👄 Ja, natürlich. So, bitte.
👂 ...
👄 Vielen Dank.

Anmeldeformular

Bonus Hotel, München

Name | Vorname/First Name
Strasse/Street
Postleitzahl/ZIP Code | Wohnort/City | Land/Country

Wichtig:
Für Geld und Wertsachen nutzen Sie bitte die Schließfächer an der Rezeption.
Important:
For Money and Valuables please use safe deposit box at the front desk.

Firma/Company
O Bar/Cash
O Credit Card
O a conto / on account
Unterschrift/Signature

Zimmer Nr./Room	Person/Person	Ankunft/Arrival	Abreise/Departure	Preis	Clerk

8 **Modalverb *sollen***

a) Frau Fuchs bucht im Reisebüro eine Reise für ihren Mann. Was soll er tun?

Reisepass kopieren – Parkplatz am Flughafen reservieren – in Deutschland kein Geld wechseln – Koffer abschließen

1. Du sollst deinen Reisepass kopieren.
2. .....
3. .....
4. .....

b) Der Chef macht eine Geschäftsreise. Seine Sekretärin hat eine Liste mit Aufgaben.

1. Frau Mielitz soll ein
2. .....
3. .....
4. .....

Frau Mielitz
- Hotel buchen
- Flugticket online reservieren
- Taxi bestellen
- Termin mit Geschäftspartner machen

9 **Reiseangebote im Radio.** Hören Sie die drei Angebote und notieren Sie die Informationen.

	Wo?	Hotel	Angebote	Wie lange?	Preis
1.	.....	.....	.....	.....	.....
	.....	.....	.....	.....	.....
2.	.....	.....	.....	.....	.....
	.....	.....	.....	.....	.....
3.	.....	.....	.....	.....	.....
	.....	.....	.....	.....	.....

10 **Urlaub vom Alltag.** Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die passenden Wörter.

bei einer Firma – etwas erleben – meine Familie – warmes Wasser – mit den Hunden – in Zelten – gut erholt – Strandurlaub machen – in einem großen Haus

Mit dem Hundeschlitten durch die Schweiz

Immer mehr Menschen wollen im Urlaub etwas erleben. Sie buchen einen Abenteuerurlaub. Volker Mende ist einer von ihnen.



Volker Mende ist Programmierer ..... [1] in Stuttgart. Er ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern ..... [2]. Im Sommer fahren sie meistens ans Meer. Aber Herr Mende möchte mehr. Er sagt: „Immer nur vor dem Computer sitzen und im Sommer ..... [3] ist langweilig. Einmal im Jahr möchte ich ..... [4]. Dann mache ich Urlaub allein, ohne ..... [5]. Dieses Jahr fahre ich eine Woche mit einem Hundeschlitten durch die Schweiz. Ein Leben ohne Elektrizität und ..... [6], nur die Hunde und die Natur! Für eine Woche ist das toll." Mit einer Gruppe von drei anderen Männern und zwei Frauen wandert und fährt er ..... [7] durch die Berge in der Schweiz. Am Abend kochen sie gemeinsam am Feuer und schlafen ..... [8]. Nach einer Woche Abenteuerurlaub kommt Herr Mende ..... [9] nach Hause zurück. Dann macht auch der Alltag wieder Spaß.

Wollen auch Sie etwas Besonderes erleben? Machen Sie Abenteuerurlaub mit uns! Rufen Sie uns an: 0180-7645321 oder besuchen Sie uns im Internet.

ANZEIGE

Das kann ich auf Deutsch

über eine Reise sprechen / Vermutungen äußern

Ich glaube, sie hat eine Geschäftsreise gemacht. Wahrscheinlich ist sie geflogen.
Vielleicht nimmt sie ein Taxi.

eine Reise planen

Wann fährt der Zug nach Bern?
Wie oft muss ich umsteigen? / Ich habe eine BahnCard 50.
Ich möchte einen Flug nach Wien buchen.

Wortfelder

Reisen	Verkehr
der Reiseführer, der Reisepass, die Kreditkarte, das Hotelzimmer, die Reservierung, die Übernachtung	die S-Bahn, das Flugzeug, die Bahn, die Verbindung, die Fahrkarte, die Fahrzeiten, die Abfahrt, die Ankunft, das Gleis

Grammatik

Modalverb *sollen*

Frau Meister **soll** ein Doppelzimmer reservieren.
Das Reisebüro sagt, dass du den Reisepass kopieren **sollst**.

Sätze mit *aber*

Fernreisen sind interessant, **aber** teuer.
Die Reise mit dem Zug ist bequem, **aber** sie dauert länger.

Alternativen mit *oder*

Kaffee **oder** Tee? Rock **oder** Hose?

Aussprache

***s*-Laute**

[z] die Reise – [s] die Straße, der Bus – [ts] der Platz, die Zeit, die Tickets

Laut lesen und lernen

10

Ich brauche einen Flug nach Budapest.
Einfach oder hin und zurück?
Muss ich umsteigen?
Zahlen Sie bar oder mit Karte?
Können Sie die Verbindung bitte ausdrucken?

Station 1

1 Berufsbild selbstständige Übersetzerin: Sprachenservice als Geschäftsidee

1 **Ein Foto und eine Visitenkarte.** Welche Informationen finden Sie über Patrizia Klein?



Übersetzungsbüro
und Sprachenservice

Patrizia Klein

Klausener Straße 13
99099 Erfurt

Tel: 03 61-349 56 31
pklein@sprachenservice.de

2 **Biografische Informationen.** Sammeln Sie im Text Informationen über Patrizia Klein (Fragen 1 und 2). Sprechen Sie im Kurs über Frage 3.

1. Schule/Studium/Berufswahl?
2. Was macht ein „Sprachenservice"?
3. Wie finden Sie die Geschäftsidee?

Patrizia Klein hat in der Schule Russisch gelernt und dann Englisch, Spanisch und Deutsch als Fremdsprache studiert. Im letzten Jahr hat sie ihren Magister gemacht. Zuerst wollte sie bei einer Sprachenschule arbeiten, aber das war nicht einfach. Die meisten Schulen haben nur Lehrer/innen für zwei bis vier Stunden gesucht und das war für sie zu wenig.

Dann hatte sie die Geschäftsidee mit dem Sprachenservice: Übersetzungen machen, dolmetschen, Briefe in den Fremdsprachen Englisch und Spanisch schreiben. Sprachenservice heißt auch, dass sie oft für deutsche und ausländische Studierende der Universität Erfurt Magisterarbeiten tippt oder sie korrigiert. Viele kleine Firmen, sagt Patrizia, haben jetzt auch Kontakt mit Firmen im Ausland, aber sie haben kein Geld für einen eigenen Kommunikationsexperten. Dann fragen sie bei ihr an.

Eine Firma hat z. B. eine Übersetzung für eine Bedienungsanleitung gebraucht. Sie hat auch schon auf Messen gedolmetscht. Sie sagt, dass das anstrengend ist, weil man sich sehr konzentrieren muss, aber es macht ihr Spaß und sie lernt sehr viel. Manchmal fragen Kunden auch nach Übersetzungen in weniger bekannte Sprachen wie Lettisch oder Albanisch. Sie hat eine gute Internetseite gefunden. Dort kann man Aufträge mit anderen Büros tauschen. Das ist sehr praktisch.

Heute findet sie es gut, dass sie sich selbstständig gemacht hat. Aber es ist manchmal nicht leicht. Man muss immer darauf achten, dass man genug neue Aufträge bekommt, und hat nie Feierabend. Man hat keinen Chef mehr, aber es gibt auch keine regelmäßigen Arbeitszeiten. Ab nächsten Monat hat Patrizia eine Angestellte im Büro.

3 18 **Hören Sie das Interview und notieren Sie Antworten zu den Fragen.**

1. Wer sind die Kunden von Patrizia?
2. Wie sieht ihr Alltag aus?
3. Was war ihr interessantester Auftrag?

4 Selbstständig. Lesen Sie den Wörterbuchauszug. Was heißt „selbstständig" für Patrizia? Was tun Sie „selbstständig"?

selb·stän·dig, a. **selbst·stän·dig** <nicht steig.> *Adj.* **1.** *nur mit eigenem Wissen und Können, ohne fremde Hilfe* Die Schüler sollen die Aufgabe selbstständig lösen! **2.** *so, dass man nicht angestellt ist, sondern eine eigene Firma hat.* Er ist seit zwei Jahren selbstständig.

5 Übersetzen trainieren – ein Rollenspiel im Kurs

a) Vorbereitung. Arbeiten Sie in Gruppen zu dritt. Wählen Sie eine Situation aus und notieren Sie wichtige Wörter.

Ein Gast besucht Ihr Institut. Er spricht Deutsch.
Ihr Institutsleiter spricht kein Deutsch.
Sie übersetzen im Gespräch.
Wie viele Studenten gibt es?
Wie viele Lehrerinnen und Lehrer?
Welche Kurse gibt es?
Wie lange ...

Ein Bekannter aus Deutschland besucht
Ihre Familie. Ihr Vater spricht kein Deutsch.
Sie übersetzen.
Sie reden über das Wetter.
Wie groß ist die Stadt? / Was kann man hier tun?
Welche Sehenswürdigkeiten gibt es?
Wer arbeitet wo?

b) Spielen Sie die Gespräche.

Er hat gesagt, dass es diese Schule seit 15 Jahren gibt.



c) Diskutieren Sie im Kurs: Was war schwer? Was ist wichtig beim Übersetzen?

6 Grammatikwiederholung. Im Text auf Seite 52 finden Sie sechs Grammatikformen aus Band A1 und aus Band A2 (Einheiten 1 bis 3). Notieren Sie die Zeilennummern aus dem Text.

1. Nebensatz mit *dass:* Zeile *6,*.....
2. Komparativ: Zeile .....
3. Nebensatz mit *weil* (Gründe): Zeile .....
4. Adjektiv vor Nomen (Attribut): Zeile .....
5. Verneinung: Zeile .....
6. Präposition *mit* plus Dativ: Zeile .....

2 Grammatik – Spiele – Training

1 Adjektivtraining

a) Ordnen Sie jedem Nomen ein Adjektiv zu.

die Oma, das Haus, der Computer, der Hund –
alt, dick, klein, freundlich

Oma

dick

Üben Sie zu zweit: Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner.

- Hast du eine dicke Oma?
- Nein. Hast du einen alten Computer?
- Ja.
- Und hast du ein kleines Haus?

Minimemo

Adjektivendung beim unbestimmten Artikel im Akkusativ

der → alten
das → kleines
die → dicke

b) Ordnen Sie zu wie in a), notieren Sie drei Kombinationen und fragen Sie Ihren Partner.

ins Kino	mit deinem	neu	Freund
in die Disko	mit deiner	alt	Auto
in die Ferien		toll	Freundin

Minimemo

Adjektivendungen bei allen Artikeln im Dativ

der → neuen
das → alten
die → tollen

immer **-en**

Disko

toll

Freund

- Gehst du mit deinem tollen Freund in die Disko?
- Nein. Fährst du mit deinem neuen Auto ...
- ...

2 Ein Gedächtnisspiel zum Thema Reisen



a) Sehen Sie das Bild eine Minute an und merken Sie sich so viele Gegenstände wie möglich.

b) Schließen Sie das Buch und notieren Sie die Gegenstände. Sie haben eine Minute Zeit.

c) Schreiben Sie eine Geschichte zu dem Bild.

Wer wohnt in dem Zimmer? Wie ist die Person? Welchen Beruf hat er/sie? Wo kommt er/sie her? In welcher Stadt ist er/sie jetzt? Warum? Was hat er/sie scho in der Stadt gemacht? Was will er/sie noch tun? Reist er/sie allein? Was macht er/si am Abend?

3 Selbstevaluation: Familienwörter – Wortfamilien

a) Ergänzen Sie die Paare.

1. Großväter und .....
2. Tanten und .....
3. Schwestern und .....
4. Cousins und .....
5. Söhne und .....
6. Oma und .....

b) Notieren Sie zehn Familienwörter.



4 Eine Aussage wiederholen und seine Meinung ausdrücken.

Schreiben Sie Sätze mit *dass*.

Lange schlafen macht schlank

Wissenschaftler sagen: Lange schlafen macht schlank. Man muss mindestens acht Stunden pro Nacht schlafen.

Wissenschaftler haben gesagt, dass ...
Sie meinen, dass man ...
Ich finde, dass ...

das stimmt nicht – man soll weniger Schokolade / mehr Salat essen – Sport machen

5 Wer soll was tun?

Schreiben Sie die Sätze.

1.

Paul,
bitte Herrn Friedrich unter der Nummer 0171 – 9873311 anrufen. Gruß Katja

2.



6 „Kursevaluation" – ein Adjektivspiel

a) Notieren Sie sieben Adjektive auf einem Zettel: Wie sind Personen und Sachen?

b) Ergänzen Sie den Text mit den Adjektiven. Achten Sie auf die richtige Endung und lesen Sie vor.

Wir haben wirklich einen (1) ..... Deutschkurs. Die (2) ..... Kursteilnehmer und die (3) ..... Kursteilnehmerinnen hatten schon am ersten Tag viel Spaß. Unsere (4) ..... Lehrerin hat immer (5) ..... Übungen mit uns gemacht und uns die (6) ..... deutsche Grammatik erklärt. In einem so (7) ..... Kurs möchte man gern weiter lernen.

3 Videostation 1

Teil 1 / Track 2–5

1 Das Projekt. **Lesen Sie die fünf Aussagen über den ersten Teil des Videos. Welche vier sind richtig?**

1. Im Filmabschnitt „Das Projekt" geht es um Katjas Arbeit im Verlag.
2. In dem Filmabschnitt geht es um die Planung für ein Videoprojekt in Hamburg.
3. In dem Filmabschnitt geht es um eine Ferienreise nach Hamburg mit Kolleginnen.
4. Man kann in Deutschland Fahrkarten zu Hause am Computer ausdrucken.
5. Der Verlag plant eine Kooperation mit einem Filmteam in Hamburg.

Teil 1 / Track 2–5

2 Zwölf Tätigkeiten im Büro. Katja arbeitet im Verlag. **Welche Tätigkeiten sehen Sie im Abschnitt „Das Projekt"?**



1. ■ am Computer arbeiten
2. ■ eine Reise vorbereiten
3. ■ mit Kolleginnen sprechen
4. ■ Briefe öffnen und sortieren
5. ■ Briefe schreiben
6. ■ Fahrkarten ausdrucken
7. ■ in die Kantine gehen
8. ■ Briefe zur Post bringen
9. ■ telefonieren
10. ■ Termine machen
11. ■ Kunden betreuen
12. ■ Kopien machen

Teil 1 / Track 2

3 Drei Personen im Film. **Welche Aussagen passen zu welcher Person? Ergänzen Sie die Namen.**

a) Katja b) Frau Kranz c) Katjas Kollege



1. ■ will, dass Katja ein Projekt organisiert.
2. ■ sucht die Verbindung mit der Bahn im Internet.
3. ■ hat mit Frau Dr. Garve, der Chefin, gesprochen.
4. ■ bereitet eine Reise vor.
5. ■ will in die Kantine gehen.
6. ■ schlägt vor, dass sie zuerst nach Hamburg fährt.
7. ■ sagt, dass sie als Kind schon mal in Hamburg war.
8. ■ ruft ihre Freundin in Hamburg an.
9. ■ weiß, was man heute in der Kantine essen kann.

Teil 1 / Track 2–5

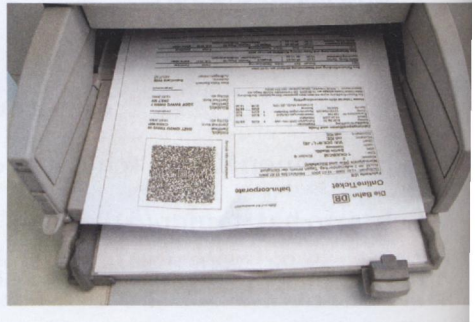
4 Informationen sehen und hören. **Sehen Sie die Szene an und ergänzen Sie die Informationen.**

Die Gegenstände auf dem Tisch von Frau Kranz: .....

Das Kantinenessen heute: .....

Teil 1 / Track 5

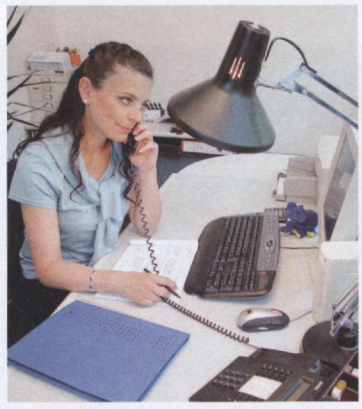
5 Mit dem Zug nach Hamburg. **Beantworten Sie die Fragen.**



1. An welchem Tag fährt Katja nach Hamburg? Um wie viel Uhr?
2. Wann kommt sie an?
3. Welchen Platz hat sie reserviert?
4. Muss sie umsteigen?
5. Was kostet die Fahrkarte?

Teil 1 / Track 5

6 Katja telefoniert mit der Videofirma in Hamburg. Was antwortet sie? Ergänzen Sie den Dialog.



- Kingandqueen Hamburg, guten Morgen.
- ◆ Guten Morgen, mein Name ist Katja Damsch. Es geht um unser neues Landeskundeprojekt.
- Hallo Frau Damsch, soll ich nach Berlin kommen?
- ◆ .....
- Geht es bei Ihnen am 10. Juli?
- ◆ .....
- Ja gut, das geht auch, soll ich Sie am Bahnhof abholen?
- ◆ .....

Teil 2 / Track 6

7 Katja am Bahnhof Hamburg Dammtor. Ordnen Sie: Was macht sie?

Zuerst ..., dann ..., danach ...

Teil 2 / Track 7

8 Justyna und Katja treffen sich in Hamburg. Katja erzählt. Ordnen Sie die Informationen den Personen zu.

Katjas Vater	a hat geheiratet.
Katjas Mutter	b ist arbeitslos.
Andrick	c hat eine halbe Stelle in einem Supermarkt.
Ihre Freundin Da	d arbeitet jetzt in New Orleans in den USA.
Matthias	e schreibt an seiner Magisterarbeit.
	f kommt im Oktober zurück.

Teil 2 / Track 8

9 Landeskunde: Das „Alte Land" bei Hamburg. Ergänzen Sie den Text mit Informationen aus dem Film.





„Das „Alte Land" liegt ....[1] Elbe .....[2] von Hamburg. Hier ....[3] das kleine Städtchen Jork. Das „Alte Land" ist seit dem .....[4] Obstanbaugebiet in .....[5]. Hier stehen .....[6] Obstbäume. ....[7] ist Erntezeit für die Äpfel. Dann kommen viele Touristen aus ....[8]. Der beliebteste .....[9] ist das „Apfeldiplom". Man lernt verschiedene .....[10] und ....[11] mit Äpfeln kennen. Heinrich Schuhback ist Obstbauer und .....[12].



Aristoteles unterrichtet Alexander den Großen und andere Schüler. Französische Buchmalerei aus dem 15. Jahrhundert

SOKRATES

COMENIUS • LINGUA • ARIO

im Überblic

EUROPA – TRADITIONELL MEHRSPRACHIG



Europa war immer mehrsprachig. Vor 2000 Jahren war Griechisch die wichtigste Sprache für Bildung und Wissenschaft. Lateinisch war die erste *Lingua franca* in Europa. Die meisten Menschen mit Schulbildung in Europa haben Lateinisch gesprochen. In den Gymnasien mussten fast alle Schülerinnen und Schüler bis vor 50 Jahren Latein lernen. Französisch war seit dem 17. Jahrhundert die Sprache der Politik und der Diplomatie und ist heute noch in der Europäischen Union eine offizielle Amtssprache neben Englisch.

In Mittel- und Osteuropa war Russisch bis vor 15 Jahren am weitesten verbreitet. Alle Schüler und Schülerinnen mussten Russisch lernen. Englisch und Deutsch war zweite bzw. dritte Fremdsprache. Heute lernen in ganz Europa die meisten Schülerinnen und Schüler Englisch als erste Fremdsprache. Es ist die wich-

tigste Sp
in den
ten Be
Deutsch
zweite F
sprache a
pulärsten
immer meh
ler in Westeurc
nen auch Spanisch





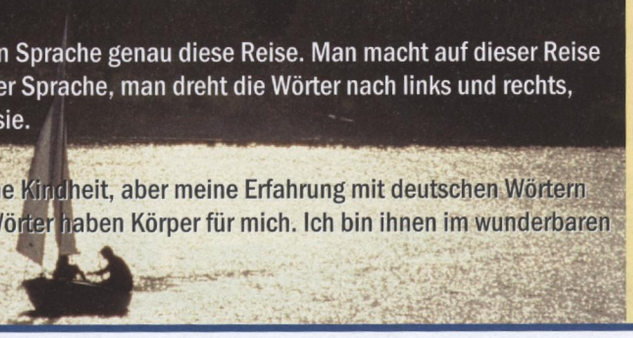
Was kann man mit Bildern machen ?!

- im Kurs zusammen anschauen
- beschreiben: Personen, Orte, ...
- mit anderen Bildern vergleichen
- Vermutungen äußern:
  Wer hat das Bild gemacht? Für wen?
- eine Geschichte zum Bild schreiben/erzählen

„Ein japanisches Sprichwort sagt: Nur die Reise ist schön – nicht das Ankommen.

Vielleicht liebt man an einer fremden Sprache genau diese Reise. Man macht auf dieser Reise viele Fehler, aber man kämpft mit der Sprache, man dreht die Wörter nach links und rechts, man arbeitet mit ihr, man entdeckt sie.

Meine deutschen Wörter haben keine Kindheit, aber meine Erfahrung mit deutschen Wörtern ist ganz körperlich. Die deutschen Wörter haben Körper für mich. Ich bin ihnen im wunderbaren deutschen Theater begegnet."



Emine Sevgi Özdamar, „Meine deutschen Wörter haben keine Kindheit"

ENGLISCH – PROBLEM ODER LERNHILFE?

„Das ist doch nur eine Mode. In unserer Sprache ist es genau so."

„Englisch hilft beim Deutschlernen"

pro

Sprachen leben. Sie tauschen Wörter. Sie verändern sich. Zweite und dritte Sprachen lernt man leichter als die erste Sprache. Deutsch und Englisch haben eine gemeinsame Geschichte und viele gemeinsame Wörter. Viele neue Wörter aus der Technik und aus den Medien kommen aus der englischen Sprache und sind jetzt international: *Internet, mailen, downloaden* … Deutsch und die skandinavischen Sprachen nehmen besonders schnell englische Wörter auf. Das ist ein Vorteil für Lerner!

„Ich habe zuerst Englisch gelernt. Für mich sind englische Wörter eine Hilfe."

contra

„Schluss mit Denglisch!"

Es ist eine Mode. Viele sagen, es ist eine Katastrophe für die Sprache. Überall in Deutschland, Österreich und in der Schweiz findet man englische Wörter. Die Werbung liebt sie. Aber warum muss eine Toilette im Bahnhof *McClean* heißen, ein Imbiss *Snack Point*, ein Café *coffee shop* und ein Schuster *Mister Minit*? Die meisten Deutschen meinen, *Handy* ist ein englisches Wort. Englisch klingt modern. Englisch ist in. Aber Englisch ist eine Krankheit. Die Sprache zerstört andere Sprachen!

„Englische Wörter in der deutschen Sprache sind für mich ein Problem. Man findet sie meistens nicht im Wörterbuch."

„Man weiß nie, wie man diese Wörter aussprechen soll: Deutsch oder Englisch?"

Was kann man mit Texten machen

?!

- Überschriften lesen / neue Überschriften finden
- den Text schnell lesen und herausfinden, worum es geht
- laut lesen und auf Kassette aufnehmen
- einen interessanten Text ganz genau lesen
- Stichwörter notieren
- mit anderen Kursteilnehmern über den Text sprechen: Was findest du interessant? / Was hast du verstanden?
- einen Kommentar schreiben
- ein Bild malen / Fotos zum Text finden

4 Aktiv in der Freizeit

1 Hobbys

1 Menschen und ihre Hobbys

a) Sehen Sie die Fotos an.
Welches Hobby passt zu wem?



Ulf, 39, Software-Berater



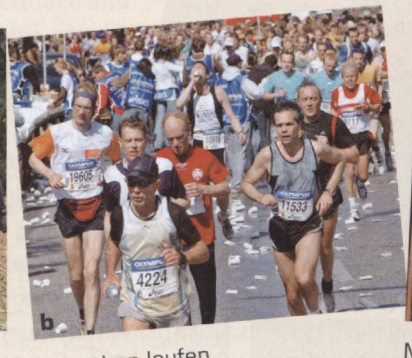
Sylke, 41, LKW-Fahrerin



Da, 26, Studentin



reiten



Marathon laufen



Musik machen

19 b) Hören Sie die Interviews und ordnen Sie zu. War Ihre Vermutung richtig?

c) Hören Sie noch einmal und sammeln Sie Informationen.

Was?	Wie oft?	Wo?	Was ist schön?
.....	.....	.....	.....

2 Lesestrategie: Texte durch Zahlen verstehen. Notieren Sie die passenden Informationen zu den markierten Zahlen in den Texten.

STIFTUNG WARENTEST
testet 18 Fitness-Studios in München.
Ergebnis: zu wenig Beratung!
Rund fünf Millionen Deutsche erholen sich regelmäßig in Fitness-Studios. Und es werden immer mehr. Jeder zweite Besucher ist über 40 Jahre alt. Das Training im Fitness-Studio ist gut für den Rücken und baut die Muskeln auf. Das ist gut für alle Büroarbeiter, aber viele Studios beraten nicht richtig und lassen den Kunden allein.
www.stiftung-warentest.de

Zermatt-Marathon:
Neuer Streckenrekord!
Der Sieger im 4. Zermatt-Marathon heißt nach 2004 bereits zum zweiten Mal Billy Burns. Am Favoriten Billy Burns war kein Vorbeikomme Für die 42,195 Kilometer brauchte er 3 Stunden 4 Minuten und 20 Sekunden. Insgesamt waren 650 Läuferinnen und Läufer beim schönsten Marathonlauf in Europa am Start.
www.zermatt-marathon.ch

Hier lernen Sie

- über Hobbys und Interessen sprechen
- positiv/negativ oder überrascht auf etw. reagieren
- Reflexivpronomen: *sich ausruhen*
- Zeitadverbien: *zuerst, dann, danach*
- reflexive Verben mit Präpositionen: *sich ärgern über*
- Indefinita: *niemand, wenige, viele, alle*
- Aussprache emotional markieren

3 **Eine Toncollage.** Hören Sie und ordnen Sie die Töne und Fotos den Hobbys zu.

20


a


b


c


d


e


f


g

1 b Computerspiele
Motorrad fahren
im Chor singen
Salsa tanzen
Klavier spielen
schwimmen
im Haus arbeiten

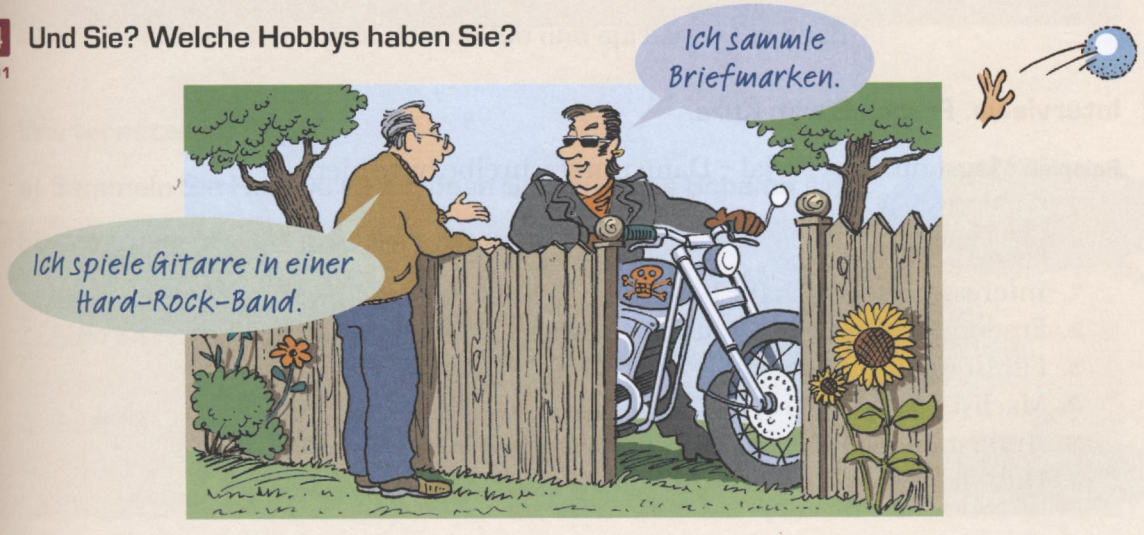
! Lerntipp

Das Gehirn liebt Paare: Nomen mit Verben lernen!

Klavier spielen /
Sport machen /
Briefmarken sammeln

4 **Und Sie? Welche Hobbys haben Sie?**

Ü1



2 Freizeit und Forschung

1 **Eine Umfrage vom B.A.T.-Freizeitforschungsinstitut zum Thema *Freizeitaktivitäten***
Lesen Sie den Text. Sammeln Sie die Freizeitaktivitäten und ordnen Sie sie: Was hilft gegen Stress? Welche Hobbys sind teuer, welche sind billig?

Radio hören, Zeitung lesen ...

Seit den 70er Jahren gehören Fernsehen, Radio hören und Zeitung lesen zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten. Heute sind auch die elektronischen Freizeitmedien sehr beliebt, z.B. Musik und Spiele auf CD oder DVD. Die Deutschen interessieren sich aber immer noch mehr für Bücher als für Computerspiele. Der Alltag ist stressig, die Leute freuen sich auf das Wochenende und wollen sich ausruhen, nichts tun und ausschlafen. Wellness ist in: Immer mehr Leute achten auf ihre Gesundheit, sie entspannen sich mit Yoga oder gehen in die Sauna. Auch die Arbeit im Garten ist beliebt und hilft gegen Stress.

Ein Trend im dritten Jahrtausend: Auf der einen Seite gibt es mehr Freizeitangebote als früher. Auf der anderen Seite müssen viele Menschen aber sparen. Immer mehr Deutsche fahren Fahrrad oder skaten. Andere treffen sich mit Freunden und kochen zusammen. Viele beschäftigen sich mit einem Haustier. Teure Freizeitaktivitäten wie z.B. ins Kino gehen, sich zum Essen verabreden oder in die Disko gehen sind out. „Die Bundesbürger machen eine neue Erfahrung: Freizeit muss nicht immer Geld kosten", so Prof. Dr. Horst W. Opaschowski, der Leiter des B.A.T.-Freizeitforschungsinstituts.

Quelle: www.bat.de

2 Ü 2–5 **Über Sport und Hobbys sprechen. Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit / abends / am Wochenende? Fragen und antworten Sie im Kurs.**

Ich gehe gern schwimmen.

Ich schwimme nicht so gern. Ich treffe mich lieber mit meinen Freunden.

Redemittel

über Hobbys und Interessen sprechen

☺	☹
Ich mag ...	Ich mag ... nicht. Mir gefällt ... besser.
Ich gehe/spiele/fahre gern ...	... finde ich nicht so gut / langweilig.
Am liebsten ...	Ich ... lieber ...
Ich interessiere mich für ...	... spiele/mache/fahre ich nicht so gern.
Ich treffe mich oft mit ...	

3 **Interviews. Fragen Sie im Kurs.**

Beispiel: Magst du Tiere? – Ja! – Dann unterschreibe bitte hier.

Fragen	Unterschrift
1. Interessierst du dich für Politik?	*Sindy*
2. Freuen Sie sich über spontanen Besuch?	
3. Fühlst du dich heute gut?	
4. Machst du gerne Sport?	
5. Ärgerst du dich über schlechtes Wetter am Wochenende?	
6. Hast du heute schon gelacht?	

4 Reflexivpronomen

11 Ü6

a) Lesen Sie die Sprechblasen und ergänzen Sie die Tabelle.



Grammatik

ich	mich	wir	.....
du	.....	ihr	euch
er/es/sie	.....	sie/Sie	sich

b) Sehen Sie sich die Seite 117 im Anhang an. Vergleichen Sie die Tabelle mit den Personalpronomen im Akkusativ. Finden Sie den Unterschied?

5 Nach dem Sport. Was machen Sie zuerst, dann, danach?



Zuerst ruhe ich mich aus, dann ..., danach ...

sich ausruhen – sich umziehen – nach Hause fahren – sich schminken / sich rasieren – etwas trinken – sich duschen – etwas essen – sich eincremen – sich abtrocknen

6 Reflexive Verben mit Präpositionen.

11 Ü7 Markieren Sie sie in Aufgabe 1 und 3.

Interessierst du dich für Politik?

! Lerntipp

Das Gehirn liebt Paare: Verben mit Präpositionen lernen!

sich interessieren für

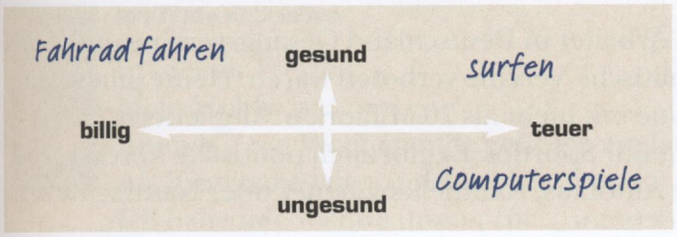
7 Über Interessen sprechen. Hören Sie und sprechen Sie nach.

21

8 Wörternetze im Kopf

a) Sammeln Sie Hobbys und ordnen Sie sie in das Schema ein.

b) *Und/aber.* Vergleichen Sie im Kurs.



Fahrrad fahren ist billig und gesund.

Surfen ist gesund, aber teuer.

Das finde ich nicht.

3 Leute kennen lernen – im Verein

In Vereinen lernt man schnell neue Leute kennen, weil das Hobby und das Zusammensein für alle wichtig sind. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig, feiern Feste zusammen oder renovieren das Vereinsheim.

1 Interessen und Vereine

a) Sie sind neu in Bremen und möchten Leute kennen lernen. Welcher Verein passt? Lesen Sie und ordnen Sie zu.



Interessen		Vereine in Bremen
anderen Menschen helfen	1	a Automobil-Sport-Club Bremen e.V.
sich um Tiere kümmern	2	b SV Werder Bremen
tanzen lernen	3	c Rock 'n' Roll & Boogie Rebells Bremen
im Chor singen	4	d Bremer Tierschutzverein e.V.
sich mit seinem Auto beschäftigen	5	e Deutsches Rotes Kreuz
Fußball spielen	6	f Chorgemeinschaft Bremen-West
Menschen aus Ägypten und Deutschland treffen	7	g Deutsch-Ägyptischer-Freundschaftsverein e.V.

b) Was sind Ihre Interessen? Sprechen Sie im Kurs.

in eine/n Tanzschule/Chor/Tennisverein/Handballverein

Ich tanze gern.

Geh doch in eine Tanzschule.

Ich möchte gern ...

Landeskunde

Vereinsleben in Deutschland

Im 19. Jahrhundert haben Arbeiter in Deutschland Gesangsvereine und Turnvereine gegründet, weil politische Vereine verboten waren. Heute gibt es in Deutschland 574 359 Vereine mit mehr als 70 Millionen Mitgliedern. In Vereinen engagieren sich nicht nur Sportler. Es gibt auch politische Vereine und Interessenvereine, z. B. für Autofans, Kaninchenzüchter oder Naturschützer.

2 Die Deutschen und ihre Vereine. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Tabelle.



Chunyan, 23, aus China

Ich habe drei Monate bei einer Familie in Ronshausen gewohnt. Das ist ein Dorf in Nordhessen. Im Dorf gibt es 2000 Einwohner und 30 Vereine. Alle aus der Familie waren in mindestens zwei Vereinen: die Tochter im Reitverein und im Tennisverein, der Sohn im Tischtennisverein und bei der Feuerwehr. Der Vater war auch bei der Feuerwehr und dann noch im Radsportclub. Die Mutter war beim Roten Kreuz, im Turnverein und im Chor. Sie haben mehr Zeit mit den Leuten im Verein verbracht als mit der Familie. Oft war abends niemand zu Hause. Und am Wochenende musste ich mich entscheiden: Gehe ich mit zum Reitturnier, zum Chorsingen oder zum Radrennen? Bei uns haben alle weniger Freizeit und nicht so viele Hobbys. Viele kümmern sich nach der Arbeit mehr um die Familie. Ich glaube, die Deutschen sind „vereinsverrückt"! Aber als ich in Deutschland war, habe ich auch Billard im Sportverein gespielt …

	Vater	Mutter	Tochter	Sohn
Vereine	.....	.....	.....	.....

3 Indefinita Ü8

a) Markieren Sie *alle, viele, niemand* im Text von Aufgabe 2.

b) Machen Sie Aussagen über den Kurs wie im Beispiel.



Sport/Musik machen
essen
schlafen
Tiere haben
malen



4 Freizeit interkulturell. Vergleichen Sie im Kurs. Gibt es Vereine auch in anderen Ländern? Womit beschäftigen sich die Leute in der Freizeit? Ü9

Redemittel

vergleichen

Viele sind bei uns auch … Bei uns gibt es nicht so viele …
Bei uns machen mehr Leute …
Niemand …

5 Schreiben Sie einen kurzen Text zum Thema *Hobbys und Freizeit.*

Ich-Texte schreiben

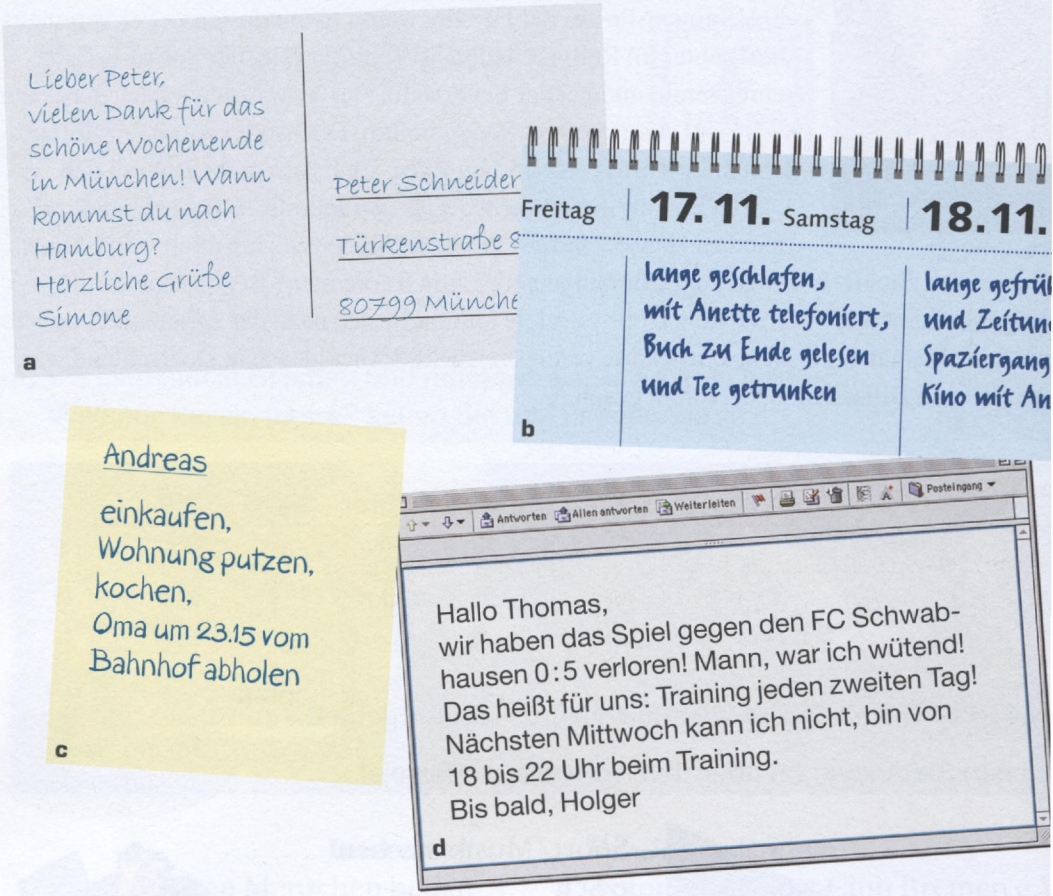
In meiner Freizeit …
Mein Hobby ist …
Abends / am Wochenende gehe ich am liebsten …
Als Kind habe ich …, jetzt …
Ich habe mich schon immer für … interessiert.

4 Das (fast) perfekte Wochenende

1 Montagmorgen in der Firma

22

a) Hören Sie die Dialoge. Welche Texte passen?



b) Hören Sie noch einmal und markieren Sie die Reaktionen mit ☺ 😐 ☹.

- ■ Hallo Holger! Wie war dein Wochenende?
- ◆ Geht so. Ich hatte ein Spiel.
- ■ Und, wie war's?
- ◆ Furchtbar! Eine Katastrophe!
- ■ Wieso das denn? Erzähl mal!
- ◆ Wir haben 0:5 verloren!
- ■ Echt? 0:5! Ach, du Schande.
- ◆ Ja, und das gegen den FC Schwabhausen!
- ■ Das gibt's doch gar nicht! So ein Pech!

- ● Morgen, Frau Bauer. Na, Sie sehen aber erholt aus!
- ▲ Ja, ich war am Wochenende in München.
- ● In München? Nicht schlecht.
- ▲ Ja, wir waren auf dem Viktualienmarkt, in der Frauenkirche und natürlich im Biergarten.
- ● Oh ja – das hört sich gut an.
- ▲ Mmh, am besten hat mir der Englische Garten gefallen.
- ● Das glaube ich. Und bei dem Wetter – wie schön!
- ▲ Ja, aber zwei Tage sind für die Stadt viel zu wenig.
- ● Das stimmt.

2 **Ein Sprachspiel: Emotionen markieren.** Sprechen Sie den Text laut und markieren Sie dabei ein Gefühl. Die anderen im Kurs raten. Dann hören Sie die CD. 23

Was ist das? Ich rede. Du redest. Er redet ständig. Sie redet. Sie redet laut. Sie redet sehr laut. Wir reden. Ihr redet auch. Sie reden. Alle reden. Wovon? Von nichts.

3 **Ausrufe**

a) Was meinen Sie? Welche Sätze passen zu welchen Bildern? Ordnen Sie zu.

- Mist, ich habe mich geschnitten!
- In meinem Bett ist eine Spinne!
- Ich habe ein „Sehr gut" im Test!
- Was ist denn das?
- Wir haben im Lotto gewonnen!



b) Hören Sie und kontrollieren Sie Ihre Lösung. Sprechen Sie die Sätze mit Gefühl nach. 24

c) Notieren Sie weitere Sätze und lesen Sie sie vor. Der Kurs antwortet mit einem Laut aus Aufgabe a).

4 **Ausrufe international.** Ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus anderen Sprachen.

	Deutsch	Englisch	Tschechisch	Spanisch	Japanisch	Ihre Sprachen
	iih	yuk	pfui	qué asco	gee/uah	
	aua	ouch	aua	ay	itai	
	hmm	yum-yum	hmm	qué rico	oishi	

5 **Was ärgert Sie? Was freut Sie?** Schreiben Sie einen Text. Vergleichen Sie im Kurs.

im Beruf – beim Einkaufen – auf Partys

Ich ärgere mich oft über die Ämter. Man muss so lange warten.

Ich-Texte schreiben

In Deutschland / ... Österreich / ... der Schweiz ärgere ich mich manchmal über ...
Ich ärgere mich oft über ...
Ich freue mich immer über/auf ...
Ich rege mich manchmal auf über ...



Übungen 4

1 Ein Hobby für den Winter

a) Lesen Sie den Text und ordnen Sie die Sätze den Textabschnitten zu.

1. Sonja und Gerald sind Eisschwimmer, weil es gesund ist.
2. Herr und Frau Kolb schwimmen im Winter in der Elbe.
3. Man muss sich auf das Eisschwimmen gut vorbereiten.
4. Jeder schwimmt so lange im kalten Wasser, wie er möchte.



- Das Ehepaar Sonja und Gerald Kolb hat ein interessantes Hobby. Im Wi die meisten Leute mit einem warmen Mantel und warmen Schuhen an d spazieren, aber Sonja und Gerald schwimmen in der Elbe. Sie sind Eis- o Winterschwimmer. Eisschwimmer baden auch bei einer Wassertempera 0° C. Dann macht das Baden erst richtig Spaß!
- Die Zeit für das Eisschwimmen beginnt im Herbst, das Ende ist im Frühl Vor dem Schwimmen laufen sich Gerald, Sonja und die anderen Eissch ca. 15 Minuten warm. Danach gehen sie mit oder ohne Badekleidung in Sie schwimmen dann so lange und so weit, wie sie möchten. Manche ble eine Minute, manche aber auch fünf Minuten im kalten Wasser. Danach sie sich warm an.
- Warum schwimmen Gerald und Sonja im kalten Wasser? Sonja Kolb gib Antwort: „Es ist gesund. Das kalte Wasser und die Bewegung stärken un system."
- Interessieren Sie sich auch für Winterschwimmen? Hier sind einige Tip Gehen Sie schon im Sommer regelmäßig schwimmen. Duschen Sie tägl Fangen Sie dann mit dem Training für das Eisschwimmen im Herbst be Wassertemperatur von 14° C an. Gehen Sie vorher zum Arzt. Und – das wichtig – baden Sie niemals allein!

b) Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Sonja und Gerald schwimmen nicht bei 0° C Wassertemperatur.
2. ☐ Eisschwimmen hängt von der Jahreszeit ab.
3. ☐ Man soll mit dem Eisschwimmen bei einer Wassertemperatur von 14°
4. ☐ Eisschwimmer schwimmen 15 Minuten im kalten Wasser.
5. ☐ Eisschwimmen stärkt das Immunsystem.

2 Freizeit. Ordnen Sie die Wörter den Bildern zu.

Handball spielen – im Chor singen – zusammen kochen – Violine spielen – Radio hören – Fahrrad fahren – Tai Chi machen – am Computer sitzen – Zeitung lesen – spazieren gehen





1. ..... 2. ..... 3. .....






4. ..... 5. ..... 6. ..... 7. .....





8. ..... 9. ..... 10. .....

3 Wörter in Paaren lernen. Was passt zusammen?

Yoga	1	a	sammeln
Gitarre	2	b	gehen
Auto/Motorrad	3	c	spielen
schwimmen	4	d	machen
Briefmarken	5	e	fahren

4 Wochenende! Welches Hobby ist das? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.


der Ball

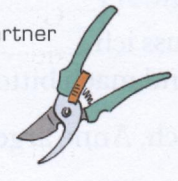


das Wörterbuch


die Garten-handschuhe


der Tanzpartner


die Fußballschuhe


die Gartenschere



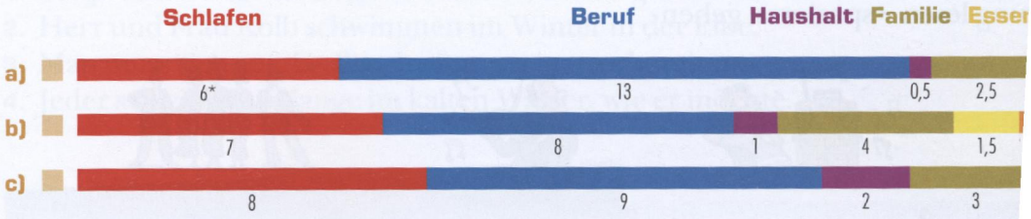
die CD-ROM


die Tanzschuhe

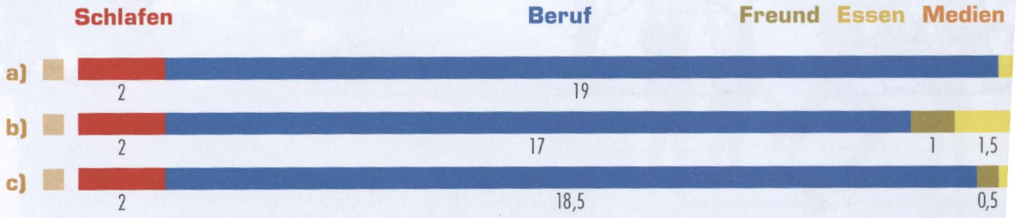
Hobby	Was man dazu braucht
1. *Fußball spielen*	*Man braucht Fußballschuhe und einen Ball.*
2.	.....
3.	.....
4.	.....

11 **5 Arbeitszeit und Freizeit.** Hören Sie die Interviews zweimal. Welche Grafik pas
Kreuzen Sie an.

Interview 1



Interview 2



*in Stunden

6 Vor dem Ausgehen

a) Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.



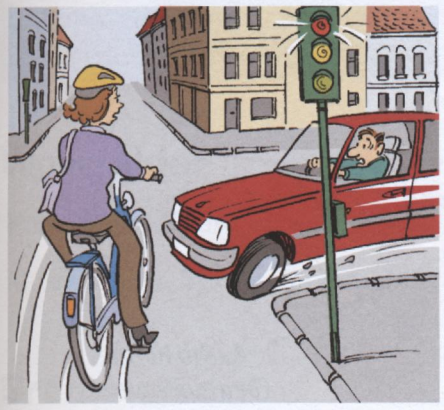
Sabrina und Markus haben ..... mit Freunden von Sabrina zum Essen verabredet. Sabrina will pünktlich sein. Sie freut ..... auf den Abend, aber Markus hat keine Lust. Er fühlt ..... heute nicht gut und möchte am liebsten zu Hause bleiben.

- Sabrina, bist du schon fertig?
- Ich muss ..... noch schminken. Hast du ..... schon rasiert?
- Äh, nein, muss ich ..... auch noch umziehen?
- Natürlich, und mach bitte schnell, ich möchte nicht schon wieder zu spä
  Du weißt doch, Anne ärgert ..... immer über Unpünktlichkeit.
- Jaaa. Warum treffen wir ..... eigentlich so oft mit Anne und Jörg
  Willst du nicht lieber mal wieder ein Buch lesen?
- Du interessierst ..... wohl nicht für meine Freunde! Du willst .....
  lieber mit deinen Freunden treffen, stimmt's? Dabei beschäftigt ihr .....
  die ganze Zeit doch nur mit Fußball, das ist langweilig! Jetzt komm end
- Ja, ja – hoffentlich gibt's was Leckeres zu essen ...

12 **b) Hören Sie und kontrollieren Sie Ihre Lösung.**

7 Wiederholung Perfekt: Verben mit Präpositionen

sich freuen über – ~~sich treffen mit~~ – achten auf – sich verabreden mit – sich ärgern über – sich entspannen mit



1. Heute ist mein Geburtstag, und es ist schon viel passiert! Ich habe mich ..mit.. Stefan zum Frühstück ..getroffen.. . Ich bin danach sehr schnell mit dem Fahrrad ins Büro gefahren. An einer großen Kreuzung habe ich nicht ..... die Ampel ..... und hatte fast einen Unfall.



2. Meine Kollegin hat mir einen Blumenstrauß geschenkt. Ich habe mich sehr ..... die Blumen ..... . Aber Herr Wagner, mein Chef, hat schon wieder meinen Geburtstag vergessen und war nicht sehr freundlich. Ich habe mich ..... ihn ..... !



3. In der Mittagspause habe ich mich im Park ..... einem Buch ..... . Plötzlich hat ein Hund meine Tasche mitgenommen! Am Nachmittag war es zum Glück sehr ruhig im Büro und heute Abend habe ich mich ..... Freunden im Restaurant ..... .

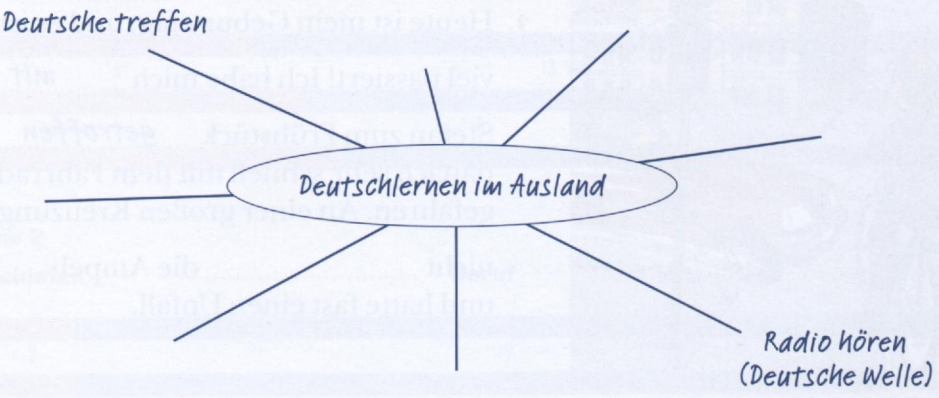
8 Indefinita. Was mag meine Familie (nicht)? Schreiben Sie Sätze.

Niemand Wenige Viele Alle	mögen/mag machen/macht	gern	klassische Musik. Bilder von Picasso. Spaghetti. Sport. Hunde. Gedichte. Urlaub am Meer. Familienfeiern. lange Spaziergänge.

1. Alle mögen Spaghetti.
2. ...

9 Sprachen lernen – ein Hobby

a) Sie leben im Ausland und lernen Deutsch. Sie möchten nicht nur im Kurs üben. Welche Möglichkeiten gibt es? Ergänzen Sie.



b) Lesen Sie den Text. Verbinden Sie die Sätze.



Die JDG Kobe und die DJG Berlin bei einem Treffen in Berlin

Deutsche Kultur in Japan

Deutschlernen im Ausland ist nicht immer leicht. Manche Länder sind sehr weit weg, eine Reise nach Deutschland ist sehr teuer und kostet auch viel Zeit. Für japanische Deutschlerner ist es wichtig, dass sie in Japan mit Deutschen sprechen können und die deutsche Kultur kennen lernen. Viele Japaner werden aus diesem Grund Mitglied in Japanisch-Deutschen Gesellschaften (JDG). Eine große JDG gibt es in Kobe. Herr Ishiguro arbeitet dort im Büro: „Wir haben über 400 Mitglieder. Es sind auch viele Firmen bei uns. Wir treffen uns einmal im Monat. Da kommen auch Deutsche. Wir essen, trinken und sprechen zusammen. Es gibt auch regelmäßige Sprachkurse. Und jedes Jahr machen wir eine Weihnachtsfeier. Die ist immer sehr schön."
Frau Taguchi ist schon seit fünf Jahren Mitglied in der JDG. Sie hat einmal Deutsch studiert. „Ich bin Mitglied, weil ich weiter Deutsch lernen möchte. Im Deutschkurs sind manche Lehrer Deutsche. Ich kann also von Deutschen Alltagsdeutsch lernen und ich habe bei unseren Treffen immer viel Spaß."
Es gibt viele Japanisch-Deutsche Gesellschaften in Japan. Einige haben gute Beziehungen zu den Deutsch-Japanischen Gesellschaften in Deutschland. Gibt es in Ihrem Land auch deutsche Sprach- und Kulturvereine?

Viele Japaner	1	a macht die JDG Kobe eine Weihnachtsfeier.
Eine große JDG	2	b ist Mitglied in der JDG, weil sie von Deutschen Deutsch lernen will.
Die JDG Kobe	3	c gibt es in Kobe.
Jedes Jahr	4	d ist auch offen für Firmen.
Frau Taguchi	5	e gehen in eine japanisch-deutsche Gesellschaft, weil sie Deutsche und ihre Kultur kennen lernen wollen.

Das kann ich auf Deutsch

über Hobbys und Interessen sprechen

Ich spiele Klavier. Mein Vater sammelt Briefmarken. Sandra geht reiten.
Ich interessiere mich für Fußball.
Am liebsten treffe ich mich mit Freunden.

Wortfelder

Hobbys und Sport

Musik hören, Sport machen, Marathon laufen

Grammatik

Reflexivpronomen

Ich muss **mich** noch umziehen.
Hat du **dich** schon geschminkt?
Stefan duscht **sich** jeden Morgen.
Am Wochenende erholen wir **uns**.
Wo trefft ihr **euch**?
Sie haben **sich** im Restaurant verabredet.

reflexive Verben mit Präpositionen

Ich **ärgere mich über** die vielen Autos in der Stadt.
Anna **freut sich über** den Besuch.
Max **interessiert sich** nicht **für** Fußball.

Zeitadverbien

Zuerst ruhe ich mich aus.
Dann trinke ich etwas.
Danach dusche ich mich.

Indefinita

Niemand steht am Montag gern auf.
Wenige Menschen freuen sich auf den Montagmorgen.
Viele Menschen schlafen am Sonntag lange.
Alle Menschen mögen das Wochenende.

Aussprache

Emotionen und Ausrufe

☺	😐	☹	
Wie schön!	Geht so.	So ein Pech!	Oh!
Das hört sich gut an!		Ach du Schande!	Aua!
Toll! Nicht schlecht!			Iiih!

Laut lesen und lernen

13

Machst du gern Sport?
Bist du in einem Sportverein?
Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
Ich spiele Gitarre in einer Hard-Rock-Band.
Und wofür interessierst *du* dich?

5 Medien

1 Medien gestern und heute



ägyptische Schriftzeichen



die Digitalkamera



das Notebook



der PDA (Persönlicher Digitaler Assistent)



das Grammophon



das Telefon



das Radio



die Schallplatte(n)

1 Medien nutzen. Arbeiten Sie mit der Collage. Welche Medien kennen Sie? Welche nutzen Sie? Kennen Sie noch andere?

Ich kenne/habe ...

Ich benutze oft / jeden Tag / gern ...

... brauche ich nicht/ selten/nie.

Hier lernen Sie

- über Medien sprechen
- kurze persönliche Mitteilungen schreiben
- etwas reklamieren
- indirekte Fragen im Nebensatz: *ob*-Sätze / indirekte W-Fragen
- Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ
- Vokal und *h* am Silbenanfang



der Fernseher



der MP3-Player



das Handy



die DVD



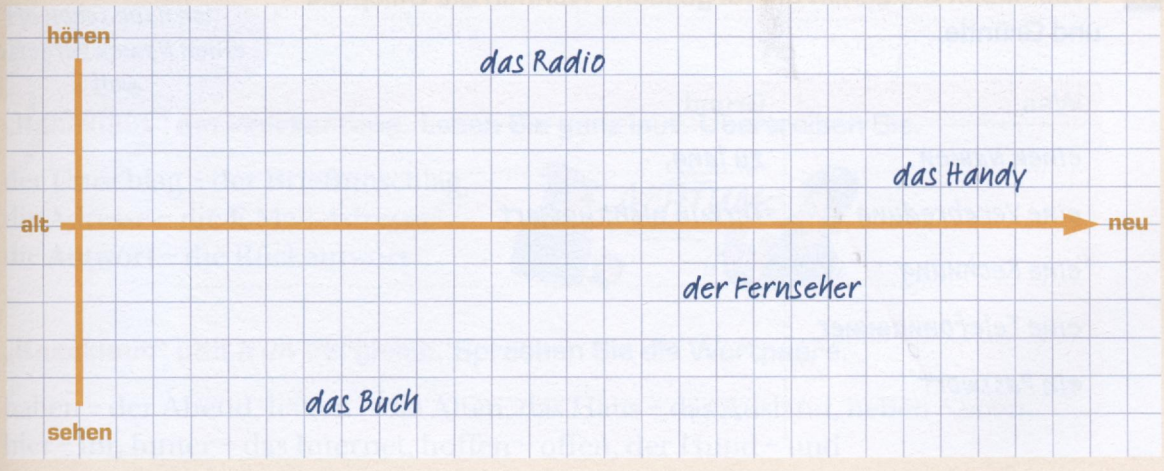
die Zeitung



das Buch

2 Ordnen Sie die Medien aus der Collage in das Schema ein.

Ü1



2 Medien im Alltag

1 **Vergessen?!** **Im Text finden Sie eine zentrale Frage und die Antwort. Marki**



Kennen Sie das? Sie schreiben am Abend einen Brief, stecken ihn in einen Umschlag und kleben die Briefmarke auf. Dann schreiben Sie die Adresse und den Absender auf den Umschlag und stecken den Brief in die Manteltasche. Am nächsten Morgen fahren Sie zur Arbeit. Sie laufen an zwei Briefkästen und an der Post am Bahnhof vorbei. Abends kommen Sie nach Hause und ziehen den Mantel aus. Und was ist in der Tasche? Richtig. Der Brief! Mist! Sie haben den Brief nicht eingeworfen! Aber das ist noch nicht alles: Am nächsten Tag passiert Ihnen das Gleiche.
Der Wiener Arzt Sigmund Freud (1856–1939) hat sich gefragt: Warum vergessen wir Dinge im Alltag? Seine Antwort: Weil wi gessen wollen. Wie war das also mit dem Brief? Der Brief war unangenehm. war es eine Entschuldigung, weil Sie so lange nicht an jemanden geschriebe Oder Sie müssen einen Termin absagen. Sie kennen den Grund für das Ver nicht. Aber Ihr Gehirn entscheidet: Dieser Brief bleibt in der Tasche!

2 **Wortfeld Brief**
Ü2

a) Nomen und Verben – was passt zusammen? Suchen Sie im Text aus Au

1. einen ..... schreiben, lesen, einwerfen
2. ..... kaufen, aufkleben
3. ..... auf eine Karte oder einen Umschlag schreiben
4. an einem ..... vorbeigehen

b) Ordnen und schreiben Sie.

den Brief in den Briefkasten werfen – die Adresse auf den Umschlag schreiben – einen Brief bekommen – eine Antwort schreiben – den Brief in die Tasche stecken

Zuerst habe ich ...
Danach ...

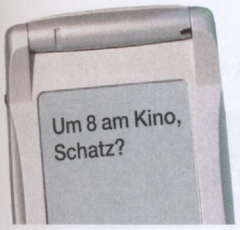
3 **Was haben Sie schon oft vergessen? Nennen Sie Beispiele und Gründe.**

Ich habe einen Name we

Was	Grund
einen Namen	zu lang,
eine Verabredung	Termin nicht notiert
eine Rechnung	
eine Telefonnummer	
ein Passwort	

4 Handy-Nachrichten. Schreiben Sie eine SMS. Lesen Sie vor.

Ü3-4



1. Sie wollen sich mit Ihrer Freundin / Ihrem Freund um 20 Uhr am Kino verabreden.
2. Ihr Chef hat morgen um 8.42 Uhr einen Flug nach Frankfurt. Erinnern Sie ihn.
3. Sie sind in der U-Bahn. Sie wollen um 9.30 Uhr etwas mit einem Arbeitskollegen besprechen.
4. Sie haben eine Verabredung um 14 Uhr. Sie können aber erst um 14.45 Uhr kommen.
5. Sie fragen, ob Ihre Freunde morgen Lust auf eine Radtour haben.

Redemittel

kurze Mitteilungen

Entschuldigungen
Entschuldige: Kann morgen nicht. / Komme später. / Bin zu spät. / Bin gerade in einer Besprechung. / Bitte warte auf mich! / Bin gleich da! / Tut mir leid!

Vorschläge/Erinnerungen
Wollen wir ins Kino gehen? / Lust auf ...? / Morgen um drei am ...? / Hast du ... Zeit? / Nicht vergessen: morgen um ... / Treffen uns um ... am ...

Abschied
Bis gleich / ... dann / ... nachher! / Wir sehen uns später! / Freu mich auf dich!

5 Aussprache *h*

25

a) Hören Sie die Wörter: In welchen Wörtern hören Sie das *h*? Markieren Sie.

das Haus, gehen, hören, das Handy, die Ruhe, ohne, der Hund, abholen

b) Üben Sie das *h*. Lesen Sie die Wörter laut vor.

das Hotel – wohnen – bezahlen – die Hand – halten – der Husten – die Apotheke – erholen – fahren – der Hauptbahnhof – ausgehen – das Hemd anziehen – anhören

Regel Das *h* nach einem langen Vokal spricht man nicht:
ge(h)en, der Fernse(h)er, o(h)ne, die Ru(h)e

26

c) Sortieren Sie die Wörter aus b). Kontrollieren Sie mit der CD.

ich höre das *h*	ich höre das *h* nicht
.....	.....

27

6 „Knacklaut" am Wortanfang. Lesen Sie ganz laut. Übertreiben Sie.

der **U**mschlag – der Brief**u**mschlag,
die **A**dresse – die **E**-Mail-**A**dresse,
die **A**ntwort – die Rück**a**ntwort



28

7 „Knacklaut" und *h* im Vergleich. Sprechen Sie die Wortpaare.

haben – der Abend, halten – die Alten, das Haus – das Ausland, heben – eben, hier – ihr, hinter – das Internet, hoffen – offen, der Hund – und

3 Einkaufen im Internet

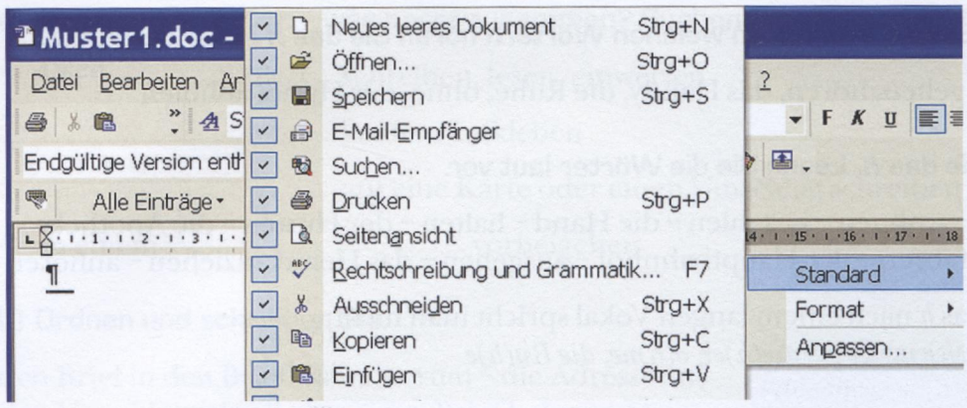
1 Ü5 **Marktplatz Internet.** Vergleichen Sie den Text und die Grafik. Ordnen Sie die passenden Wörter zu.



1. Reisen – 2. 36 Prozent – 3. Bücher – 4. im Internet – 5. 17 Prozent – 6. Zeitschriften – 7. Musik-CDs

In Deutschland kaufen immer mehr Leu ein. Am beliebtesten sind 3 und ■ (42 Pr An zweiter Stelle stehen mit ■ Kleidung Sportartikel. Auch die Bestellung von Vi filmen und ■ ist bei den Internetkäufern Fast die Hälfte der Computernutzer info sich ■, ob es passende Reiseangebote gi Aber nur ■ buchen ■ und kaufen Ticket im Internet und drucken sie zu Hause au Warum? Sie fragen sich, ob ihre Kreditk nummer im Netz wirklich sicher ist.

2 Ü6 **Computersymbole verstehen.** Wie heißen die Befehle in Ihrer Sprache?



3 29 **Interviews.** Lesen Sie die Sätze. Hören Sie die drei Interviews und ordnen

Interviewpartner 1
Interviewpartner 2
Interviewpartner 3



a hat Bücher und Filme im Netz bestellt.
b möchte nicht mehr online einkaufen.
c ist Informatiker.
d hat einen Flug gebucht.
e kauft Lebensmittel online ein.
f bestellt oft Software im Internet.
g findet Online-Einkaufen praktisch.
h bestellt häufig Fahrkarten und Tickets onli
i hat Probleme mit einer Buchung im Inter

4 Fragen und Nachfragen

1 Indirekte Fragen mit *ob*. Üben Sie im Kurs.





1. Hast du ein Notebook?
2. Bringst du die neuen CDs mit?
3. Hast du die Software gekauft?
4. Kommst du um drei ins Internet-Café?
5. Hast du schon mal Bücher im Internet gekauft?
6. Hast du eine E-Mail-Adresse?

2 Sätze mit *ob*

a) Notieren Sie die Sätze mit *ob* aus Aufgabe 1 und markieren Sie das Verb.

b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel Der Nebensatz beginnt mit ..... und das Verb steht ..... .

3 Indirekte W-Fragen

Ü7-8

a) Vergleichen Sie die Dialoge. Was ist gleich, was ist anders?

1.
- Kommst du morgen?
- Was hast du gesagt?
- Ich möchte wissen, ob du morgen kommst.

2.
- Wann kommst du morgen?
- Was hast du gesagt?
- Ich möchte wissen, wann du morgen kommst.

b) Fragen Sie nach.



Ich möchte wissen,
Ich habe gefragt, / wann, wo, ... / ob ...

1. Wann hast du die Mailbox abgefragt?
2. Hast du die Datei gelöscht?
3. Wo hast du den Text gespeichert?
4. An wen hast du die Mail weitergeleitet?
5. Kannst du den Text drucken?
6. Wer hat eben angerufen?
7. Kannst du bitte die Kopfhörer abnehmen?

5 Schnäppchenjagd

1 **Alles für alle.** Was heißt das? Worum geht es?



Foto aus einer Werbekampagne 2005

Landeskunde

eBay ist weltweit der g
Online-Marktplatz. D
man neue oder gebrau
Sachen kaufen und ver
und nach Schnäppche
suchen. Seit 1999 gibt e
deutschsprachige eBay
Man findet alles: alte U
moderne Kunst, modis
Kleidung und teuren Sc

2 **Was suchen und kaufen die Leute? Üben und variieren Sie.**

Meine Mutter		alte Uhren.
Mein Bruder	sucht meistens	gebrauchte Bücher.
Mein Kollege	kauft oft	interessante Kochbücher.
Meine Chefin	bestellt manchmal	billige Reisen.
Meine Freundin		altes Spielzeug.
		neue CDs.
		...

Ich ...

3 **Online einkaufen.** Wo kann man Kuckucksuhren kaufen? Was kosten sie? Suchen Sie im Internet.

4 **Eine Reklamation.** Lesen und hören Sie den Dialog – Was ist das Problem?

30 Ü9



- Guten Morgen. Mein Name ist Albers. Ich habe vor zwei Tagen eine neue Kuckucksuhr bei Ihnen gekauft. Die möchte ich reklamieren. Hier ist der Kassenzettel.
- So – warum? Ist die Uhr kaputt?
- Nein, die Uhr geht genau. Aber der Kuckuck ...
- Was ist mit dem Kuckuck?
- Der Kuckuck sagt nichts.
- Das ist ganz normal, ein Kuckuck sagt nichts.
- Ja, aber das ist doch eine Kuckucksuhr.
- Natürlich, was haben Sie denn gedacht?
- Der Kuckuck singt auch nicht. Der ist kaputt. Hier steht, dass ich zwei Jah Garantie habe.
- Ein Kuckuck singt nicht. Die Garantie ist für die Uhr, aber nicht für den K
- Das ist ja unglaublich. Der Kuckuck funktioniert nicht, und ich möchte m zurück oder die Uhr umtauschen.
- Hören Sie, das geht leider nicht. Geben Sie uns die Uhr mit dem Kuckuck wir reparieren beide.
- Aber die Uhr ist gar nicht kaputt, nur der Kuckuck.
- Dann gehen Sie doch zum Tierarzt.

5 Einen Pullover / ein Handy / ein Radio reklamieren. Spielen Sie im Kurs.

Redemittel

etwas reklamieren/umtauschen

Den/Das/Die ... habe ich schon / ist zu klein / groß / ist kaputt / geht nicht.
... möchte ich umtauschen. / Können Sie ... umtauschen? / ... reparieren?
Bekomme ich das Geld zurück?
Hier ist der Kassenzettel. Ich habe noch Garantie.

6 Adjektive ohne Artikel im Nominativ und Akkusativ. Lesen Sie die Anzeigen. Markieren Sie die Adjektive und ergänzen Sie die Tabelle.

14

Alter Fernseher gesucht!
✆ 030/29773034

Teurer Goldring (18 Karat) nur 120,– €! Angebote unter Chiffre AG/4566

Wertvolle Briefmarkensammlung, BRD ab 1949.
Angebote unter Chiffre LG/073.

Altes Auto, 1972, VW-Käfer, fährt noch! Nur 100,– €,
☎ 089-342677

Verkaufe alten Fernseher, suche neuen Heimtrainer.
Tel.: 0171/3367899

Verkaufe gut erhaltene Schallplatten aus den 70er Jahren.
Frank Zappa, Janis Joplin, Bob Dylan und mehr.
Telefon: 0172/3467795

Grammatik

Singular	*(der)*	*(das)*	*(die)*
Nominativ	alt..... Fernseher	alt..... Radio	alt..... Uhr
Akkusativ	alt..... Fernseher	alt..... Radio	alt..... Uhr

Plural	*(die)*
Nominativ/Akkusativ	alt..... Uhren/Radios/Fernseher

7 Angebote und Anfragen

Ü10-11

a) Ergänzen Sie die Adjektivendungen. Kontrollieren Sie die Artikel im Wörterverzeichnis.

1. Verkaufe billig..... PC und groß..... Monitor!
2. Suche neu..... Auto, VW oder Opel.
3. Verkaufe antik..... schwarz..... Stühle.
4. Suche wertvoll..... Schmuck, 30er und 40er Jahre.
5. Verkaufe 50 gelb..... Tennisbälle.
6. Suche superleicht..... groß..... Reisekoffer.

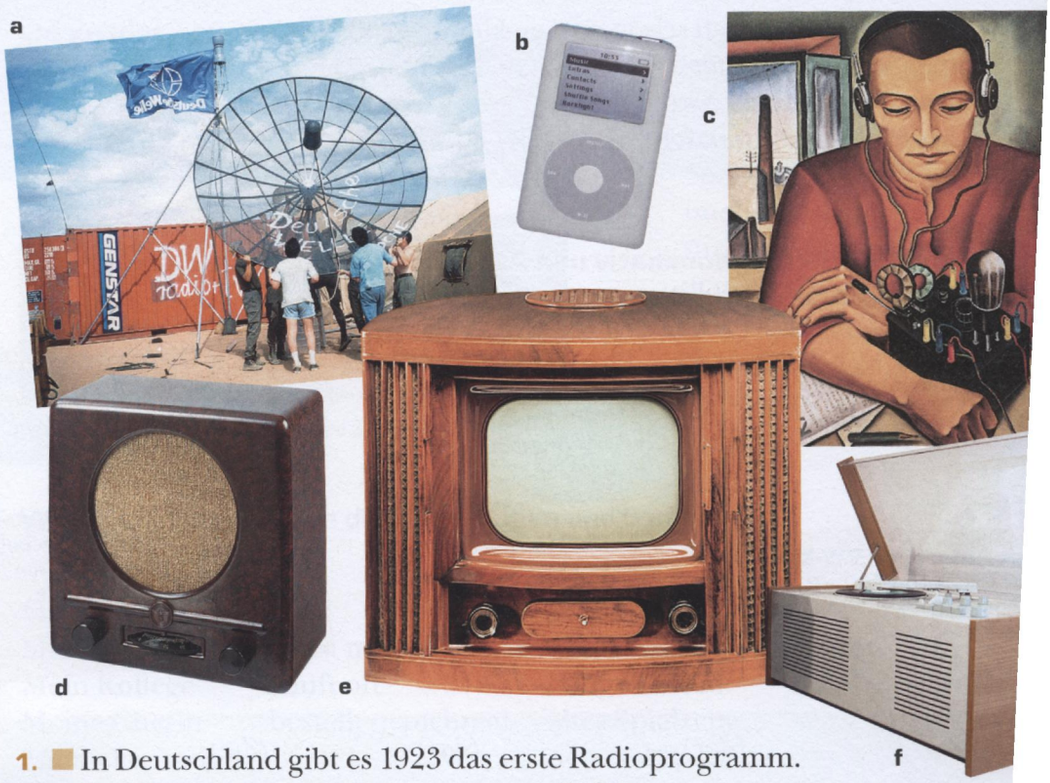

KLASSE SERVICE
ICH SUCHE: ☐ ICH BIETE: ☒
runden Küchentisch
und 4 Stühle
zusammen 50 Euro
Name, Vorname: Fiedler Telefon: 0142-6332548
Straße, Ort: Köln-Ehrenfeld Datum: 13.12.05
Diese Karte hat eine Gültigkeit von 4 Wochen laut Ausstellungsdatum. Danach wird die Karte von unserem Personal aussortiert.

b) Formulieren Sie vier Angebote und Anfragen wie im Beispiel.

8 Projekt. Machen Sie einen Flohmarkt im Kurs. Was brauchen Sie – was wollen Sie verkaufen?

Übungen 5

1 **Das Radio und seine Geschichte in Deutschland.** Ordnen Sie die Fotos den Tex



1. ■ In Deutschland gibt es 1923 das erste Radioprogramm. Das Programm hören aber nur etwa 500 Personen.
2. ■ Ab 1933 kann jeder Deutsche ein Radio kaufen. Der „Volksempfänger"
3. ■ Seit den 50er Jahren gibt es viele regionale Radiosender, z. B. den HR (Hessischer Rundfunk) und den WDR (Westdeutscher Rundfunk). 195 man in Deutschland aber auch schon das erste Fernsehprogramm.
4. ■ Seit 1953 gibt es die Deutsche Welle (DW). Die Deutsche Welle kann m ganzen Welt hören. Sie sendet in 30 Sprachen.
5. ■ Anfang 1960 gibt es auch schon Radios kombiniert mit Schallplattenspielern.
6. ■ Heute kann jeder selbst Radio machen, z. B. eine Webradiosendung mit einem MP3-Player und einem Computer.

Internettipp

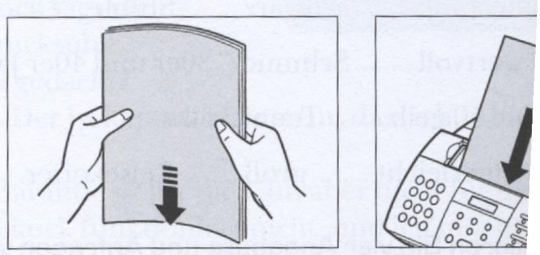
Radio hören im Internet

Deutsche Welle: www.dw-
ARD-Radio: www.ard.de/

2 ***Zuerst – dann – danach.*** **Schreiben Sie Sätze.**

a) Wie sende ich ein Fax?

die Nummer wählen –
den Namen notieren –
auf Start drücken –
das Papier einlegen –
die Seiten nummerieren



1. Zuerst nummeriere ich
2. Dann
3.

DAS ERSTE

17.00 **Tagesschau** 82-701
17.15 **Brisant** Magazin 662-053
17.47 **Tagesschau** 206-139-966
17.50 **Verbotene Liebe** Serie 90-701
18.20 **Marienhof** Serie 42-140
18.50 **Abenteuer 1927 –** 63-633
neu **Sommerfrische (1)** B 16-tlg. Doku-Serie, D 2005. Die Reise beginnt. Mit Susanne Vogel → S. 126
19.20 **Das Quiz mit Jörg Pilawa** 161-695
20.00 **Tagesschau** 97-459

KRIMISERIE



20.15 **Adelheid und ihre Mörder** B
Haie und kleine 1-240-492
Mieter. Mit Heinz Baumann
Strobel, Schilling und Pohl vergnügen sich beim Bowling. Bei einem Gang auf die Toilette findet Strobel die Leiche eines Immobilienhais. Verdächtig ist der Pächter der Bowlingbahn.
21.05 **In aller Freundschaft** 7-524-362
Arztserie. Alte Liebe, neues Glück
21.55 **Plusminus** 5-626-782
Wirtschaftsmagazin
Das Spektrum von „Plusminus" umfasst wirtschafts-, sozial- und verbraucherpolitische Themen.
22.30 **Tagesthemen** 879
Moderation: Ulrich Wickert
22.58 **Das Wetter** 303-043-817
23.00 **Menschen bei Maischberger**
Talkshow 572-017
0.15 **Nachtmagazin** 925-473
0.35 **Vom Retter missbraucht**
FILM Psychothriller, USA 1996 8-387-183
Mit Caroline Goodall → S. 125

ZDF

17.00 **heute/Wetter** 80-343
17.15 **hallo deutschland** 31-633
17.45 **Leute heute** Journal 978-017
18.00 **SOKO Wien (1)** B 74-140
neu 10-teilige Krimiserie, D/Ö 2005
TIPP Racheengel. Mit Bruno Eyron, Pia Baresch → S. 126
19.00 **heute/Wetter** 21-492
19.25 **Die Rosenheim-Cops** 9-241-904
B Krimiserie. Bettgeflüster
Mit Markus Böker, Marisa Burger

DOKUMENTATION



20.15 **Im Auge des Sturms (1)** 398-121
B 2-teilig, D 2005
Der erste Teil begleitet Hurrikane von ihrer Entstehung über Westafrika bis zu ihrer Umwandlung in Tiefdruckgebiete im Norden Kanadas. Mit dem Sturmjäger Jim Edds (Foto) geht es mitten hinein in das „Auge" des Sturms.
21.00 **Frontal 21** Magazin 78-121
21.45 **heute-journal** 871-695
22.13 **Wetter** 304-616-614
22.15 **37°: Endstation Beirut** 434-188
Tiertransporte – eine Bilanz
37°-Autor Manfred Karremann begleitet einen Rindertransport nach Sète in Südfrankreich.
22.45 **Johannes B. Kerner** 700-782
Talkshow. Eingeladen: Ursela Monn, Heide Simonis, Petra Roth
0.00 **heute nacht** 19-164
0.20 **Best Laid Plans –** 307-692-980
FILM **Eiskalt reingelegt** B
Thriller, USA '98. Mit Alessandro Nivola. R.: Mike Barker → S. 125

RTL

17.00 **Einsatz in 4 Wänden** 8-275
17.30 **Unter uns** Familienserie 1-362
Als Lili registriert, dass Malte seinen Ehering nicht mehr trägt, gerät dieser in Erklärungsnot.
18.00 **Regionalprogramme** 2-091
18.30 **Exclusiv – Star-Magazin** 90-053
18.45 **RTL aktuell/Das Wetter** 644-527
19.05 **Explosiv – Das Magazin** 512-459
19.40 **Gute Zeiten, schlechte Zeiten**
Familienserie 3-487-053

KRIMISERIE



20.15 **CSI: Miami** 827-614
Ein glasklarer Fall
Mit Rex Linn, l., David Caruso
Detective Frank Tripp und Lt. Horatio Caine suchen den Mörder des Baseball-Stars Donny Lopez. Lopez stand zuvor unter Mordverdacht an seiner Frau.
21.15 **Die Gerichtsmedizinerin**
Krimiserie. Die letzte 7-724-985
Reise. Mit Lisa Fitz, P. Ketnath
22.15 **Monk** 7-602-968
Krimiserie. Mr. Monk muss in den Wald. Mit Tony Shalhoub
Monk wird zufällig Augenzeuge eines Mordes. Da der Mörder Tommy Win eine mafiaähnliche Organisation hinter sich hat, schwebt Monk bis zum Tag der Verhandlung in Lebensgefahr.
23.10 **Law & Order** Krimiserie 538-527
Auf dünnem Eis. Mit J. Orbach
0.00 **Nachtjournal** 3-367
0.30 **Yes, Dear** 5-528-657
Comedy. Auf den Topf gesetzt

SAT.1

17.00 **Niedrig und Kuhnt** Reihe 3-850
17.30 **17:30 – Live aus Berlin** 3-237
18.00 **Lenßen & Partner** 4-966
18.30 **Sat.1 News/Wetter** 56-121
18.50 **Blitz** Boulevardmagazin 9-905-091
19.15 **Verliebt in Berlin** 430-237
Kim kann nicht mit Timo über ihre Probleme reden, da sie wegen Alex immer noch zerstritten sind.
19.45 **K 11 – Kommissare im Einsatz**
Doku-Reihe, D 2005 949-850

KOMÖDIE



20.15 **Die Braut von der Tankstelle**
FILM D 2005. TV-Premiere 6-632-237
Mit René Steinke. R.: J. Broecker
Felix hat seinen Porsche in Hamburg gegen eine heruntergekommene Tankstelle in der norddeutschen Ödnis getauscht. Leider führt die junge Weda gleich gegenüber die Tanke ihrer Familie – und schon bald einen Kleinkrieg gegen Felix. → S. 124
22.15 **Bis in die Spitzen (1+2)** 3-880-546
13-teilige Serie, D 2005
Mit Jeanette Hain, Tobias Oertel
Als einer nach dem anderen von Nikis Stammkunden zu Mias neu gegründetem Friseursalon Bladerunner abwandert, steht Nikis Team vor einem Rätsel. Bald stellt sich heraus, dass jemand die Kundendateien aus dem PC von Buchhalter Rainer kopiert und Mia in die Hände gespielt hat.
0.15 **Sat.1 News – Die Nacht** 22-560
0.45 **Quiz Night** 7-648-638

b) **Lesen Sie das Fernsehprogramm und suchen Sie für Ihren Partner / Ihre Partnerin etwas Passendes. Er/Sie sieht gern Dokumentationen, Krimis und die Nachrichten mit dem Wetter.**

Zuerst kannst du heute Abend um 20.15 ...

c) **Und was möchten Sie gern sehen? Notieren Sie.**

3 Kurze Mitteilungen. Schreiben Sie die Nachrichten.

1. Alina Mayer hat eine Konferenz. In der Pause schreibt sie eine SMS an ihren Freund Pit. Es wird später. Pit soll schon das Essen machen.
2. Frau Salomon findet auf ihrem Schreibtisch eine Notiz von ihrem Chef. Sie soll einige Briefe als Fax an die Firma Scholl in Würzburg schicken.
3. Alex Strunz hatte einen Unfall am Goetheplatz. Sein Auto fährt nicht mehr. Er schreibt eine SMS an seine Frau. Er möchte, dass sie ihn abholt.
4. Herr Bachmann ist auf Geschäftsreise. Sein Zug hat Verspätung. Er schreibt eine SMS an seine Geschäftspartner. Sie sollen auf ihn warten.
5. Paul hat zwei Theaterkarten für morgen Abend. Er schreibt Mara eine SMS und fragt, ob sie mitkommt.



4 **SMS-Weltrekord.** **Lesen Sie den Text und verbinden Sie die Sätze.**

Brite schreibt 200 Buchstaben pro Minute!



Wien, 24.03.2005 – Ein Brite hat den Weltrekord im SMS-Schnellschreiben („simsen") geschafft und kommt damit ins *Guinness Buch der Rekorde*. Craig Crosbie hat einen Text mit 160 Buchstaben in 48 Sekunden mit seinem Handy geschrieben. Das sind ca. 200 Buchstaben pro Minute. Der Weltmeister hat mit seinem Rekord 70000 Euro gewonnen. Auf die Frage, wie man so schnell schreiben kann, antwortet er: „Übung macht den Meister! Ich schreibe ca. 75 SMS pro Tag!"

Craig Crosbie kann	1	a etwa 75 SMS am Tag.
Er schreibt	2	b in 48 Sekunden geschrieben.
Craig Crosbie hat 160 Buchstaben	3	c 70000 Euro gewonnen.
Der Brite hat	4	d am schnellsten SMS schreiben.

5 **Medien**

a) Welches Wort passt nicht?

1. elektronische Medien: Fernsehen – Radio – Buch – Computer
2. Computer: Tastatur – Fernseher – CD-ROM – Monitor
3. Mitteilungen: E-Mail – SMS – Brief – MP3-Player
4. Film: Fernseher – DVD – Schallplatte – Kino

b) Was passt zusammen? Oft gibt es mehrere Antworten.

1. ein Buch	a, b	a) schreiben
2. ein Video	.....	b) lesen
3. eine E-Mail	.....	c) hören
4. Musik	.....	d) sehen
5. ein Bild	.....	e) senden
6. einen Brief	.....	
7. ein Fax	.....	
8. eine SMS	.....	

6 **E-Mail im Büro.** **Wie machen Sie es? Was machen Sie sofort, was später? Ordnen Sie und schreiben Sie einen Text.**

a) das Passwort eingeben
b) E-Mails lesen
c) E-Mails ausdrucken
d) E-Mails beantworten
e) E-Mails löschen
f) die Mailbox öffnen
g) wichtige E-Mails speichern
h) den Computer einschalten

Zuerst schalte ich ...
Einige E-Mails ...
Andere ...

7 Bucheinkauf im Internet. Schreiben Sie Sätze mit *ob* oder *dass* oder W-Sätze.

1. Max: Kann man im Internet auch Bücher kaufen?
   Max fragt, ob man im Internet auch Bücher kaufen kann.
2. Petra: Ja, und der Bücherkauf im Internet ist nicht teurer als im Geschäft.
   Petra sagt, dass der Bücherkauf im Internet
3. Max: Wann kommen die Bücher zu Hause an?
4. Petra: Die Bücher kommen nach drei bis vier Tagen an.
5. Max: Braucht man eine Kreditkarte?
6. Petra: Nein, man bekommt meistens eine Rechnung.

8 Die Internationale Funkausstellung in Berlin. Schreiben Sie indirekte Fragen.

IFA INTERNATIONALE FUNKAUSSTELLUNG WORLD OF CONSUMER ELECTRONICS Berlin, 2.–7.9.2005

Die Internationale Funkausstellung (IFA) ist die größte Messe für Radio und Fernsehen und andere elektronische Medien. Sie sind in Berlin – was möchten Sie wissen?

1. Wann beginnt die Messe?
2. Wo findet die Messe statt?
3. Ist der Eintritt für Studenten billiger?
4. Kann man auch Software-Programme sehen?
5. Kann man die Produkte dort kaufen?

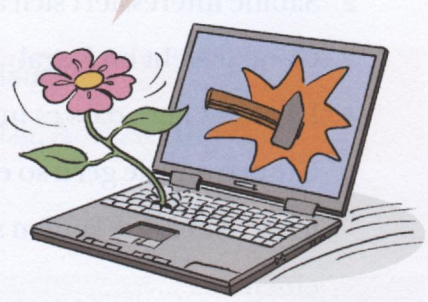
Es interessiert mich, ...
Können Sie mir sagen, ...
Wissen Sie, ...

9 Textkaraoke. Eine Reklamation. Hören Sie und sprechen Sie die ⌓-Rolle im Dialog.

14

👂 ...
⌓ Guten Tag.
Ich habe letzte Woche bei Ihnen ein Notebook gekauft. Das möchte ich reklamieren.
Es geht nicht mehr.
👂 ...
⌓ Ja, das habe ich schon gemacht, aber es funktioniert nicht. Der Monitor bleibt schwarz.
👂 ...
⌓ In der Gebrauchsanleitung steht, dass ich sechs Monate Garantie habe.
👂 ...
⌓ Wie lange dauert das denn?
👂 ...
⌓ Gut, dann bringe ich Ihnen morgen das Notebook. Auf Wiedersehen.
👂 ...

Tut mir leid, wir haben den Fehler noch nicht gefunden.



10 Anzeigen verstehen

a) Lesen Sie die Anzeigen und ergänzen Sie die Adjektivendungen.

a Verkaufe schick..... schwarz..... Handy mit Tasche. Funktioniert wie neu! 50 €. ☎ 0173/123456

b Alt..... und neu..... Monitore, PCs und Drucker, modern..... Software, gut..... Beratung. ☎ 0241/71263

c Verkaufe modern..... Anrufbeantworter, schwarz, nicht benutzt. 6 €. ✆ 0168-345123

d Kaputt..... Fernseher, Plastik, braun, 70er Jahre zu verschenken. Tel. 089/618345

e Gut erhalten..... elegant..... Schallplattenspieler, Sammlerstück. VB 300 €. Chiffre: JK/123

f Verkaufe alt..... billige..... Handy für Wenigtelefonierer. ✆ 030/783923

g Verkaufe billig..... Schallplatten-spieler, 80er Jahre, englisch..... Schallplatten (Pop und Rock) und gebraucht..... Bücher. Telefon: 0172-9871 23

h Modern..... Fernseher, Radios und Computer, günstig..... Preise! Denken Sie nicht nach, rufen Sie an! ☎ 0163-453495

b) Lesen Sie die Sätze 1–5. Welche Anzeige passt zu welcher Situation?

1. ■ Ihre Mutter sucht einen Plattenspieler, weil sie ihre alten Schallplatten wiedergefunden hat. Sie möchte nicht viel Geld ausgeben.
2. ■ Sie haben Ihr Handy verloren, aber der Vertrag läuft noch. Sie brauchen das Handy oft.
3. ■ Ihre Freundin will kein Handy haben, weil sie schon ein Telefon hat. Sie möchten ihr aber zu Hause Nachrichten hinterlassen.
4. ■ Ihr Großvater repariert gern alte Radios und Fernseher. Sie wollen ihm eine Freude machen.
5. ■ Sie wissen nicht, ob Sie einen neuen oder gebrauchten Computer kaufen sollen. Sie brauchen Hilfe bei der Entscheidung.

11 Adjektive: ohne Artikel / unbestimmter Artikel. Ergänzen Sie.

1. Gunnar und Sabine brauchen einen ..... Fernseher (neu). Sie gehen in ein ..... Kaufhaus (groß).
2. Sabine interessiert sich auch für ..... MP3-Player (klein).
3. Gunnar sieht im Regal ..... Radios (altmodisch).
4. Es gefällt ihm, dass es in diesen Radios ..... Technik (modern) g
5. Gunnar würde gern so ein ..... Radio (toll) kaufen, aber es ist zu teuer. Am Ende kaufen sie einen ..... Fernseher (günstig) und einen ..... DVD-Player (billig).

Das kann ich auf Deutsch

über Medien sprechen

Ich höre jeden Tag Radio.

Angebote und Anfragen machen

Verkaufe altes Fahrrad.
Suche neuen Fernseher.

einen Vorgang beschreiben

Zuerst kaufe ich eine Postkarte.
Dann schreibe ich die Postkarte und klebe die Briefmarke auf.
Danach werfe ich die Postkarte in den Briefkasten.

eine SMS schreiben

Treffen uns um acht am Kino. / Bin im Stau. Komme später, ca. 14.30.

Wortfelder

Brief/SMS

einen Brief / eine SMS bekommen/ schreiben/schicken

Computer und Internet

eine Datei öffnen / einen Text speichern/drucken / online einkaufen

Reklamation

Das Notebook ist kaputt. Ich möchte es umtauschen.

Grammatik

indirekte Fragen mit *ob*

Ich möchte wissen, **ob** du heute kommst.

indirekte W-Fragen

Tina hat gefragt, **wann** du den neuen Computer kaufst.

Adjektivendungen im Nominativ und Akkusativ ohne Artikel

Verschenke großen Monitor.
Billiges Radio zu verkaufen.
Suche schöne alte Uhr.
Verkaufe antike Stühle.

Aussprache

Aussprache *h*

Haus, gehen, Handy, hören, wohnen, zahlen

„Knacklaut“

Umschlag, Adresse, Internet

Laut lesen und lernen

15

Schick mir eine SMS! / Ruf mich auf dem Handy an!
Ich finde, Online-Einkaufen ist bequem. Ich habe die Bücher im Netz bestellt.
Weißt du noch, wo du die CD gekauft hast?

6 Ausgehen

1 Donnerstag – Ausgehtag

1 Ausgehen. Wohin gehen die Leute?

31

a) Was hören Sie? Wo ist das?

b) Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Texte. Welche Wörter in den Texten passen zu welchen Bildern?



Miriam Bothe, Kassel
Einmal im Monat gehe ich donnerstags ins Theater, weil ich ein Abonnement habe. An den anderen Donnerstagabenden treffe ich mich in der Stadt mit einer Kollegin. Mit ihr gehe ich dann zu einer „After-Work-Party". Das ist eine Party, die gleich nach der Arbeit um 18 Uhr beginnt. Wir trinken etwas, tanzen oder unterhalten uns. After-Work-Partys dauern nicht so lange, um 22 Uhr bin ich zu Hause – ich muss ja am nächsten Tag arbeiten!

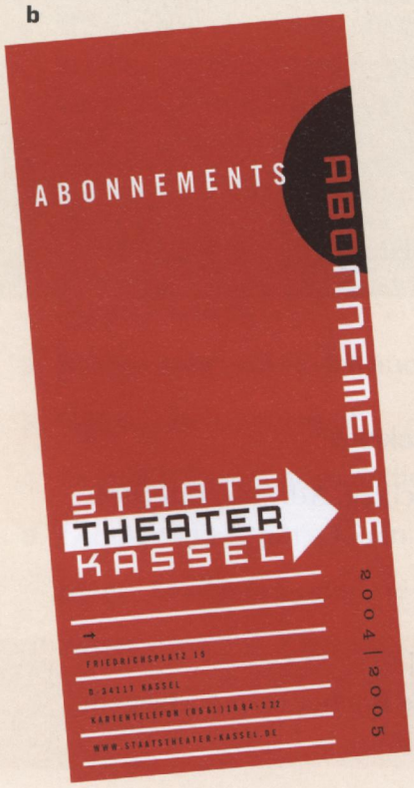
1



a

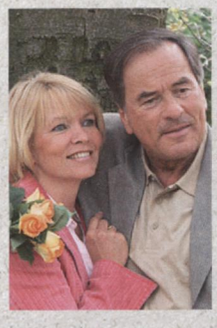


b





c



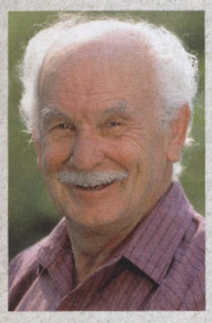
Frank Stucki und **Claudia Mai, Zürich**
Donnerstags oder freitags gehen wir oft ins Kino und danach noch zum Italiener eine Pizza essen. Manchmal gibt es auch ein Jazzkonzert im „Moods", dann gehen wir lieber dahin und treffen uns noch mit Freunden, die auch Jazzfans sind. Mit ihnen macht das Konzert noch mehr Spaß!

2

Hier lernen Sie

- Freizeit: sagen, worauf man Lust hat
- eine Speisekarte lesen
- etwas im Restaurant bestellen
- übers Kennenlernen und über Kontakte sprechen
- Personalpronomen im Dativ: *mit dir, mit ihm*
- Relativsatz, Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ
- Aussprache von Konsonantenhäufungen





Georg Westermann, Bochum
Donnerstag ist Stammtischtag. Um 19 Uhr gehe ich in die „Klause" und treffe mich mit alten Freunden und Kollegen. Wir spielen Karten, meistens Skat. Dabei trinken wir ein Bierchen oder zwei und unterhalten uns über die Leute, die wir kennen, oder über Politik und was so los ist in der Welt.

3

d





e

f



2 **Informationen sammeln.** Ergänzen Sie die Tabelle.

Ü1

	Miriam	Frank und Claudia	Georg
Wohin?	.....	.....	.....
Was?	.....	.....	.....

3 **Einen Abend planen.** Worauf haben Sie Lust? Üben Sie.

Ü2

Redemittel

Ich habe Lust auf	Kino / Theater / ein alkoholfreies Bier / eine Pizza / Fernsehen.
Ich würde gern	essen gehen / in eine Jazzbar gehen / zu Hause bleiben und eine DVD gucken / mit Freunden kochen.



2 Im Restaurant

1 **Mein Lieblingsrestaurant.** Sprechen Sie in Gruppen über die Fragen.

a) Wohin gehen Sie gern essen?

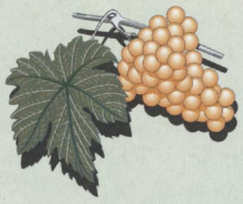
Ich gehe gern zum Italiener.

Ich gehe am liebsten Griechisch essen.

Wir gehen manchmal mit den Kindern zu „Burger Queen".

b) Mit wem gehen Sie dort essen? Was essen Sie dort gern?

2 **Im Restaurant „Zur goldenen Traube".** Lesen Sie die Speisekarte.



Restaurant „Zur goldenen Traube"
Im Spiegeltal 25
38717 Wildemann

Suppen		
Französische Zwiebelsuppe		3,30 €
Tomatensuppe mit Sahnehaube		3,30 €
Kleine und kalte Gerichte		
Wurstplatte mit Bauernbrot und Gurke		7,60 €
Käseplatte mit Baguette		6,90 €
„Toast Hawaii": Schinken und Ananas auf Toast mit Käse überbacken		6,50 €
Spezialitäten		
Rumpsteak mit Grilltomate, Kartoffelkroketten und Salatteller		14,90 €
Wiener Schnitzel mit Pommes Frites und Salatteller		12,20 €
Rindsroulade mit Rotkraut und Klößen		9,85 €
Gemüse und Salate		
Großer gemischter Salatteller mit Putenbruststreifen		6,90 €
Verschiedene Salate mit Streifen von gekochtem Schinken, Käse, Ei, Brot		7,50 €
Große Gemüseplatte mit Buttersauce und Bratkartoffeln		8,20 €
Für die Kleinen		
„Käpt'n Bär": Fischstäbchen mit Kartoffelsalat		3,50 €
„Mickymaus"-Teller: Pommes Frites mit Ketchup und Majonäse		2,80 €
Desserts		
Apfelstrudel mit Vanilleeis		3,85 €
Vanilleeis mit heißen Kirschen		4,55 €
Alkoholfreie Getränke		
Coca-Cola, Fanta	0,2 l	1,45 €
Saft: Apfel, Orange, Tomate	0,2 l	1,80 €
Mineralwasser	0,25 l	1,50 €
Clausthaler alkoholfrei	0,33 l	1,90 €
Alkoholische Getränke		
Bier vom Fass	0,5 l	2,80 €
Rot-/Weißwein	0,25 l	3,00 €

1. Was kennen Sie, was nicht?
2. Gibt es ein Gericht für Kinder?
3. Gibt es vegetarisch Essen?
4. Was mögen Sie ge was gar nicht?

3 **Und was nimmst du?** Hören Sie den Dialog und markieren Sie die Gerichte in der Speisekarte.

32

4 **Konsonanten-Menü.** Sprechen Sie erst ganz langsam und dann immer schneller.

33

Rumpsteak mit Kartoffelkroketten, Rindfleisch mit Apfelstrudel, Bratwürstchen mit Klößen, Kartoffelsalat mit Käseplatte, Wiener Schnitzel mit Ketchup

5 **Bestellen.** Hören Sie und lesen Sie mit. Welche Fotos passen zum Dialog?

34



- Haben Sie schon gewählt?
- ◆ Ja, ich hätte gern ein Weißbier und das Rumpsteak mit Grilltomate. Und vorher eine Zwiebelsuppe, bitte.
- ● Für mich bitte das Wiener Schnitzel mit Salat und noch einen Apfelsaft, bitte.
- ◆ Kann ich vielleicht Pommes Frites statt Kartoffelkroketten haben?
- Aber natürlich.

6 **„Sprachschatten".** Ihr/e Partner/in bestellt – spielen Sie Echo.

- Ich hätte gern die Tomatensuppe.
- Ich hätte gern die Wurstplatte.

- ◆ Für mich bitte auch die Tomatensuppe.
- ◆ Für mich bitte auch die ...

7 **Zungenbrecher.** Wer spricht am schnellsten?

35

tschechische Skifreunde, frische chinesische Shrimps, Schweizer Schokoladenstatistik, österreichische Skischule, portugiesische Spezialitäten, schwedische Schneeschuhe

8 **Rollenspiel:** ***Mit der Familie / mit Freunden im Restaurant.*** Verteilen Sie die Rollen, wählen Sie ein Menü aus und bestellen Sie. Die Redemittel helfen.

Ü3-4

Redemittel

im Restaurant

nach Wünschen fragen
Was kann ich Ihnen bringen?
Haben Sie schon gewählt?

etwas bestellen
Ich hätte / Wir hätten gern ...
Ich möchte ... / Ich nehme ... /
Noch ein/e/en ..., bitte.

etwas reklamieren
Der/Das/Die ... ist/sind kalt / zu salzig.
Können Sie mir noch eine Gabel / ein Messer / einen Löffel bringen?
Haben Sie meine Bestellung vergessen?

sich entschuldigen
Das tut mir leid. Ich nehme es zurück.
Ich bringe Ihnen sofort die Gabel / das Messer / den Löffel.
Ich frage sofort in der Küche nach.

nach dem Essen fragen
Schmeckt es Ihnen? / Sind Sie zufrieden?

das Essen kommentieren
Ja, danke, sehr gut. / Es geht.

3 Rund ums Essen

1 Beruf Restaurantfachfrau

Ü5

a) Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.



Lena, 21, Restaurantfac
Lena hat ihre Ausbildung
Cateringfirma gemacht. D
organisiert das Essen für F
die in Köln Filme machen.
bei der Menüwahl und bei
kaufen geholfen. In der Au
musste sie auch kochen, G
spülen, servieren, Speiseka
schreiben und Tische decke
Arbeitsort war der große Ca
wagen. Die Ausbildung hat
Jahre gedauert. Lena hatte
Kontakte zu den Schauspiel

1. Wo hat Lena ihre Ausbildung gemacht?
2. Wie lange hat die Ausbildung gedauert?
3. Wo hat Lena gearbeitet?
4. Welche Aufgaben hat eine Restaurantfachfrau?

36 **b) Hören Sie das Interview mit Lena. Welche Informationen sind neu?**

2 Relativsätze: Personen oder Sachen genauer beschreiben. Ordnen Sie zu

4

Hauptsatz		Relativsatz
Eine Restaurantfachfrau ist eine Frau,	1	a der für Gäste im Restaura
Ein Koch ist ein Mann,	2	b das in Deutschland sehr
Kaffee ist ein Getränk,	3	c die die Gäste im Restaura
Küchenhilfen sind Leute,	4	d die dem Koch in der Küc

3 Was ist das? Ergänzen Sie die Relativpronomen.

1. Eine After-Work-Party ist eine Party, ... gleich nach der Arbeit be
2. Ein „Gespritzter" ist in Österreich ein Getränk, ... aus Apfelsaft u Mineralwasser besteht.
3. Restaurantkritiker sind Journalisten, ... Essen im Restaurant testen.
4. Ein griechischer Bauernsalat ist ein Salat, ... aus Tomaten, Gurken, Paprika, Käse und Zwiebeln besteht.



Herr Ober, was

Das ist eine Fliege, ...
in Ihrer Suppe schwim

4 Regeln. Ordnen Sie zu.

4 Ü6

a b c

Latte Macchiato ist ein Getränk, **das** aus Milch und Kaffee besteht.

- Der Relativsatz ist ein Nebensatz. Das Verb steht am Ende.
- Der Relativsatz erklärt ein Nomen im Hauptsatz.
- Das Relativpronomen steht nach dem Komma.

5 **Relativsätze in der Satzmitte.** **Lesen Sie das Beispiel. Schreiben Sie die Sätze.**

4

Der Koch: Er arbeitet im Restaurant „Krone". Er macht die besten Schnitzel in der Stadt.

Der Koch, der im Restaurant „Krone" arbeitet, macht die besten Schnitzel in der Stadt.

1. Die Restaurantfachfrau: Sie hat gerade ihre Ausbildung beendet. Sie arbeitet bei einer Cateringfirma.
2. Die Journalistin: Sie hat einen Restaurantskandal aufgedeckt. Sie schreibt für die „Frankfurter Rundschau".
3. Der Kellner: Er bringt die Karte. Er ist sehr freundlich.

6 **Spezialitäten: Wie macht man das?**

4 Ü7-8

a) Relativpronomen im Akkusativ. Lesen Sie das Beispiel und vergleichen Sie die Sätze.



Baklava: ein türkischer Kuchen; aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker.

Baklava ist ein türkischer Kuchen. Man macht **den Kuchen** aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker.
Baklava ist ein türkischer Kuchen, **den** man aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker macht.

b) Beschreiben Sie wie in Aufgabe a).



Toast Hawaii: ein Toast; aus Toastbrot, Schinken, Ananas und Käse
Sushi: eine japanische Spezialität; aus Reis, Gemüse und Fisch
Käse-Fondue: ein Schweizer Gericht; aus Käse, Wein und Brot
Tsatsiki: eine griechische Soße; aus Joghurt, Gurke und Knoblauch
Frankfurter: Würstchen; aus Schweinefleisch

c) ... und was sind Wiener, Amerikaner, Kameruner und Krakauer? Recherchieren Sie. Beschreiben Sie im Kurs.

d) Und Ihre Spezialität? Berichten Sie.

Internettipp
www.google.de

7 **Logisch, oder?** **Lesen Sie im Kurs.**



Der Kellner bringt dem Gast ein Stück Apfelkuchen. Der Gast schaut sich das Stück Kuchen kurz an und sagt zum Kellner: „Ich hätte doch lieber ein Stück Erdbeerkuchen." Der Kellner bringt ihm den Erdbeerkuchen. Der Gast isst den Erdbeerkuchen mit großem Appetit und will dann das Lokal verlassen.

Kellner: „Hey, Sie haben den Erdbeerkuchen noch nicht bezahlt!"
Gast: „Aber den hab ich doch für den Apfelkuchen bekommen!"
Kellner: „Den haben Sie aber auch nicht bezahlt!"
Gast: „Den hab ich ja auch nicht gegessen ..."

4 Ausgehen – Kontakte – Leute kennen lernen

1 **Im Büro, in der Kneipe, auf der Straße, im Internet ...** Wo kann man heute Leute kennen lernen? Wo haben Sie Partner und Freunde kennen gelernt?

Redemittel

übers Kennenlernen sprechen

Leute kann man am besten ... kennen lernen.
Am besten geht man in ...
Ich habe ... in ... kennen gelernt. Wir haben uns in ... getroffen.
Das ist bei uns nicht so einfach.
Bei uns kann ich als Frau (nicht) ...

2 **Kennenlernen – eine Biografie**

a) Was sagen die Fotos über Anneliese und Werner?



1970 haben wir geheiratet.



Ich habe mich mit ihm sofort gut verstanden und ich habe mit ihm die ganze Nacht getanzt.

Mit ihnen haben wir immer viel Spaß.





Das Konzert war toll!



Sie haben uns viel Freude gemacht!

37 b) Hören Sie das Interview und bringen Sie die Fotos in die richtige Reihenfolge.

3 **Kennenlern-Geschichten.** Schreiben Sie eine Geschichte – eine eigene oder eine von Freunden, von berühmten Personen oder ... Berichten Sie im Kurs.

10 **4** **Personalpronomen im Dativ.** Ergänzen Sie die Tabelle. Aufgabe 2a) hilft Ihnen. Ü9–10

Grammatik

	Nominativ	Dativ
Singular	ich	mir
	du	dir
	er/es/sie	...../ihm/.....ihr.....
Plural	wir	.....
	ihr	euch
	sie/Sie	...../Ihnen

5 Kontakte

a) Lesen Sie den Text schnell. Welche Aussage passt zum Text?

1. ■ Es geht um Partnersuche mit dem Computer.
2. ■ Es geht um Diskussionen mit anderen Computerfans.
3. ■ Es geht um Tipps, wie man Leute in Kneipen oder Diskos kennen lernt.

Traumprinz oder Traumprinzessin per Mausklick?

Online Herzen gewinnen

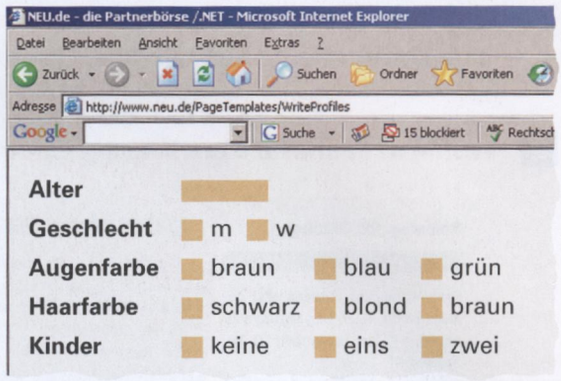
Immer mehr Menschen suchen den Partner fürs Leben im Internet. „Das Internet ist in Zukunft die Kontaktbörse Nr. 1", sagt Jan Becker von „friendscout24.de". Dort suchen schon 2,4 Millionen Menschen neue Freunde oder einen Lebenspartner. „Es sind ganz normale Leute, die wenig Zeit haben für Kneipe, Disko oder Sport", so Becker.

Der Flirt-Experte rät: „Seien Sie ehrlich! Beschreiben Sie sich so, wie Sie sind und schicken Sie realistische Fotos. Man kann seinen Traumpartner nicht nach Alter, Hobbys und Geld im Internet bestellen. Wichtig in der ersten E-Mail: Sprechen Sie den Partner an. Beschäftigen Sie sich mit ihm und sprechen Sie über interessante Hobbys oder den Beruf." Themen wie Exmänner und Exfrauen oder ernste Probleme sind tabu. „Finden sich die Internet-Flirter auch im wirklichen Leben sympathisch, haben sie immer noch Zeit für diese Themen", so der Experte.

b) Welche Tipps gibt der Text? Was soll man (nicht) tun? Haben Sie eigene Ideen?

6 Partnersuche im Internet. Schreiben Sie Ihr Partnerprofil.

- Welche Hobbys haben Sie?
- Machen Sie Sport? Welchen?
- Was essen Sie gern?
- Wie sind Sie? Notieren Sie drei Adjektive.



7 *Speed-dating* – so kann man schnell Leute kennen lernen

a) Lesen Sie den Text. Denken Sie sich sieben Fragen aus, die Sie beim ersten Kennenlernen stellen möchten.



Speed-datings gibt es in vielen Städten. Sieben Frauen treffen sieben Männer, lernen sich sieben Minuten lang kennen und wechseln dann zu einem neuen Gesprächspartner. In einer Stunde lernst du so sieben neue interessante Menschen kennen.
Und wie geht das? Du meldest dich mit deinem Partnerprofil auf einer Internetseite an. Passen genug Teilnehmer zu deinem Profil, bekommst du per E-Mail eine Einladung zu deinem *Speed-dating*.

b) Machen Sie ein *Speed-dating* im Kurs.

Übungen 6

1 Tipps aus dem Radio für den Feierabend

16

a) Welche Tipps passen? Hören Sie und ordnen Sie zu.

1. ■ Herr und Frau Reichmann möchten gern mal wieder ins Theater gehen.
2. ■ Herbert Kunz hat Lust auf einen Kinobesuch. Er ruft seine Freundin Lisa an.
3. ■ Peter und Julia haben einen Tanzkurs gemacht. Jetzt wollen sie tanzen gehen.
4. ■ Heidrun möchte mit ihrem Mann zu Hause bleiben und einen Film gucken.
5. ■ Ben möchte mit seinen Kollegen nach der Arbeit Livemusik hören.

b) Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

1. Das „Leben des Galilei" beginnt um
a) ■ 19.30 Uhr.
b) ■ 18.30 Uhr.
c) ■ 19 Uhr.

2. Die Salsa-Nacht findet
a) ■ im „Havana Club" statt.
b) ■ in der Tanzschule „Ritter" statt.
c) ■ im Sportverein „Rot-Weiß" statt.

3. Das Per-Olof-Quintett
a) ■ kommt um 18 Uhr in den „Cuba Club".
b) ■ spielt am späten Abend.
c) ■ kommt heute nicht in den „Cuba Club".

4. Der Film „Alles auf Zucker"
a) ■ beginnt um halb fünf und um ac
b) ■ dauert von 17.30 Uhr bis 20 Uhr.
c) ■ beginnt um 17.30 Uhr und um 20

5. Der Film „Goldfinger" kommt
a) ■ um sieben Uhr.
b) ■ um Viertel nach acht.
c) ■ um 19.30 Uhr.

2 Wohin in Frankfurt am Wochenende? Lesen Sie die Tipps und machen Sie einen P

Samstag, 22. Oktober

FÜHRUNG

Familienführung, Malerei und gemalte Farbe, 15.15 Uhr, Museum für moderne Kunst, Domstraße 10, Tel. 21230447
Führung zu den Ausstellungen, 15 Uhr, Deutsches Architektur Museum, Schaumainkai 43, Tel. 21238844
Goethe – Drinnen und Draußen, 14 Uhr, Treffpunkt Museum für Moderne Kunst, Tel. 0617179578

LITERATUR

400 Jahre Don Quijote, Michael Herl liest Cervantes, musikalische Begleitung: Kohnen und Vogt, 20.30 Uhr, Romanfabrik, Hanauer Landstraße 186, Tel. 49084829
Ulrich Wickert, liest „Die Wüstenkönigin", 16 Uhr, Alte Oper, Opernplatz, Tel. 1340400

ROCK & POP

Aljoscha Crema, 20.30 Uhr, Mampf, Sandweg 64, Tel. 448674
Ants In Pants, 23 Uhr, Atelier Frankfurt, Hohenstaufenstraße 27, Tel. 74303770

NIGHTLIFE

At Least One Hour Peace, Heavy Tunes; Roter Salon: Party on the Rocks, 23 Uhr, O25, Ostparkstraße 25, Tel. 79306358
DJ Tempomat, House, 22 Uhr, Frankfurter Botschaft, Westhafenplatz 6–8, Tel. 24004899
FelipedB, Bossa, Samba, 22 Uhr, Bastos, Gräfstraße 45, Tel. 70720004

OPER

Un ballo in maschera, von Verdi, 19.30 Uhr, Oper, Willy-Brandt-Platz, Tel. 1340400

Sonntag, 23. Oktober

THEATER

A Midsummer Night's Dream, von Shakespeare, 18 Uhr, English Theatre, Kaiserstraße 34, Tel. 24231620
Die Leiden des jungen Werthers, von Goethe, 19 Uhr, Schauspiel Frankfurt, Willy-Brandt-Platz, Tel. 1340400

JAZZ & BLUES

BenefizJazzBrunch, mit Reimer von Essen, 11.30 Uhr, King Creole, Eckenheimer Landstraße 346, Tel. 542172
Michael Flügel Quintett, 20 Uhr, Jazzkeller, Kleine Bockenheimer Straße 18a, Tel. 288537



KINDER

Der kleine Muck, musikalisches Märchen nach W. Hauff, ab 5 Jahren, 16 Uhr, Papageno Theater, Siesmayerstraße 61, Tel. 1340400
Froschkönig, 16 Uhr, Galli Theater, Basaltstraße 23, Tel. 97097817

KABARETT

David Leukert, „Ich und Du und Wir", 20 Uhr, Neues Theater Höchst, Emmerich-Josef-Straße 46a, Tel. 33999933

SHOW

Circus Roncalli, Karten-Tel. 257829
15 + 19 Uhr, Festplatz am Ratsweg

KLASSIK

Frankfurter Orgeltage, Werke vo
Fährmann, Mendelssohn, Liszt, Me
kel u.a., 18 Uhr, Heiliggeistkirche
Kurt-Schumacher-Straße 23, Te
6662531
The Cleveland Orchestra, Werk
von Mahler, 20 Uhr, Alte Oper, Opern
platz, Tel. 1340400

Am Samstag gehen wir um 14.00 zum Museum für Moderne Kunst.

3 **Im Restaurant.** **Ordnen Sie die Sätze und schreiben Sie einen Dialog.**

- 1 Was kann ich Ihnen bringen?
- Die Rechnung kommt sofort.
- Und hier kommt Ihr Salatteller. Hat Ihnen die Suppe geschmeckt?
- Oh, das tut mir leid. Darf ich Ihnen noch ein Wasser bringen? Das müssen Sie natürlich nicht bezahlen.
- So, die Tomatensuppe und das Mineralwasser. Bitte schön.
- So, und hier noch ein Mineralwasser ... Hat Ihnen der Salat geschmeckt?
- Und zu trinken?
- Ich hätte gern zuerst eine Tomatensuppe und dann einen Salatteller mit Putenbruststreifen.
- Sie war leider etwas zu salzig.
- Danke schön.
- Ja, danke, sehr gut. Ich möchte zahlen, bitte.
- Oh ja, gern!
- Bitte ein Mineralwasser.

+ Was kann ich Ihnen bringen?
– ...

4 **Auf dem Tisch.** **Was sehen Sie? Ergänzen Sie die Wörter mit Artikel.**



1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. die Serviette
8. .....
9. .....

5 **Beruf Hotelfachmann.** **Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Verben.**

~~putzen~~ – spülen – arbeiten – machen – lernen – machen – helfen – planen – besuchen – schreiben – decken



Ich heiße Stefan Wohmann. Ich ..... eine Hotelfachschule. Im Moment ..... ich ein Praktikum in einem Hotel. Ich ..... in der Küche und im Service. Ich ..... die Menüs mit dem Chefkoch und ..... die Speisekarte. Aber ich muss auch Geschirr ..... und im Restaurant die Tische ..... Ich ..... auch den Zimmermädchen. Wir ..... die Betten und ..... putzen ..... das Bad. In der Hotelfachschule ..... ich vor allem Sprachen. Kommunikation ist das Wichtigste in diesem Beruf! Mein Traum: Hotelmanager im „Waldorf Astoria“ in New York!

6 **Essen international.** **Kennen Sie das? Verbinden Sie die Sätze mit Relativpronom**

1. Gado-Gado ist ein indonesisches Essen. Es besteht aus Gemüse, Eiern und Soße.

   .....

   .....

2. Goya ist ein Gemüse. Das Gemüse kommt von der japanischen Insel Okinawa.

   .....

   .....

3. Halloumi ist ein Käse aus Zypern. Er passt gut zu Rucolasalat.

   .....

   .....

4. Falafel ist ein vegetarisches Gericht aus dem Libanon. Es besteht aus Kichererbsen.

   .....

   .....



5. Die Litschi ist eine Frucht aus Südchina. Sie ist etwas größer als eine Kirsche.

   .....

6. Tacos sind kleine Snacks aus Mexiko. Sie schmecken auch vielen Deutschen.

   .....

7 Ein Restaurantkritiker bei der Arbeit. **Verbinden Sie die Sätze mit Relativpronomen im Akkusativ.**



1. Ich sitze im Restaurant „Zum goldenen Hahn". Ein Freund hat es empfohlen.
   Ich sitze im Restaurant „Zum goldenen Hahn", das ein Freund empfohlen hat.
2. Ich bestelle eine Zwiebelsuppe. Der Kellner bringt sie nach einer halben Stunde.
   .....
3. Dann bekomme ich ein Schnitzel. Ich habe das Schnitzel gar nicht bestellt!
   .....
4. Ich rufe den Kellner. Ich finde ihn sehr unfreundlich!
   .....
5. Er bringt endlich das Rumpsteak. Ich finde es viel zu salzig.
   .....
6. Zum Dessert esse ich einen Apfelstrudel. Ich finde ihn zu süß.
   .....
7. Nach dem Essen kommt ein kalter Kaffee. Ich trinke ihn nicht.
   .....
8. Am Ende bringt der Kellner die Rechnung. Mein Chef muss sie zum Glück bezahlen!
   .....

8 Aus der Zeitung. **Verbinden Sie die Sätze mit einem Relativpronomen im Nominativ oder Akkusativ.**

Hunderestaurant „Waldi" in Erkrath

Düsseldorf – In Erkrath hat am Wochenende ein Restaurant neu geöffnet. Das Restaurant ist nur für Hunde.

1

OKTOBERFEST 2005

München – Das Oktoberfest 2005 haben 6,1 Millionen Gäste besucht. Sie haben 6 Millionen Liter Bier getrunken.

2

Hamburger für den großen Hunger

Washington – Der Journalist Peter Müller hat in einem Restaurant einen 6,8 kg schweren Hamburger gesehen! Man kann ihn einfach bestellen.

3

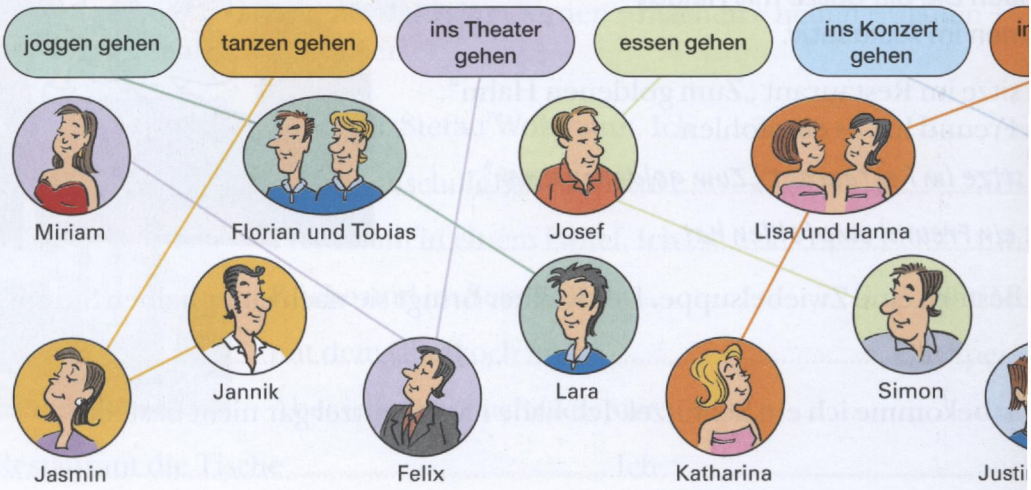
Apfel noch immer Obst Nummer 1 in Deutschland

Berlin – Die Deutschen kaufen viele Äpfel. Sie haben die Äpfel auch im Jahr 2004 zum beliebtesten Obst gewählt.

4

1. In Erkrath hat ein Restaurant neu geöffnet, das ...

9 **Personalpronomen im Dativ. Wer macht was mit wem?** Ergänzen Sie die S



1. Katharina trifft *Lisa und Hanna*. Sie geht mit *ihnen in die Sauna*.
2. Miriam ruft Felix an. Sie fragt ihn: „Willst du mit .....
3. Justin und Moritz treffen ..... Sie wollen mit .....
4. Jannik ruft ..... an: „Ich möchte mit .....
5. Florian und Tobias fragen ..... : „Willst du mit .....
6. Simon trifft ..... Er geht mit .....

10 **Gespräche auf der Party.** Ergänzen Sie die Personalpronomen im Dativ und die Relativpronomen.



1. ■ Siehst du die Frau, ... mit dem blonden Typen spricht?
   ◆ Ja, das ist Susanne. Ich war mal mit ..... im Tanzkurs.
2. ■ Schau mal da drüben. Peter und Katrin Haller. Letztes Jahr waren wir mit ..... zusammen in Dänemark.
   ◆ Sind das nicht die beiden, ... immer in Skandinavien Urlaub m
3. ■ Matthias, kann ich später mit ..... zusammen im Taxi zurückfahr
   ◆ Ja, klar. Dann ist es billiger.
4. ■ Wollt ihr die Urlaubsfotos sehen, ... wir in Griechenland gemac
   ◆ Oh ja, nächstes Jahr wollen wir nämlich auch dahin. Am liebsten mit .....

Das kann ich auf Deutsch

sagen, worauf man Lust hat

Ich habe Lust auf eine Pizza.
Ich würde gern eine DVD gucken, und du?

übers Kennenlernen sprechen

Leute kann man am besten in der Disko kennen lernen.
Ich habe ihn in der Schule kennen gelernt.
Immer mehr Leute suchen den Partner fürs Leben im Internet.

etwas im Restaurant bestellen

Ich nehme die Wurstplatte und ein kleines Bier, bitte.
Noch ein Glas Apfelsaft, bitte.
Können Sie mir noch einen Löffel bringen?
■ Hat es geschmeckt? ◆ Ja, danke, sehr gut!

Wortfelder

Ausgehen

das Theaterabonnement, der Stammtisch, die After-Work-Party, die Jazzfans, etwas trinken gehen

im Restaurant

die Speisekarte, das Dessert, die Rindsroulade mit Rotkraut und Klößen, der Kellner / die Kellnerin, das Messer, die Gabel, der Löffel

Grammatik

Personalpronomen im Dativ

Ich habe mich mit **ihr** sofort verstanden.
Ich habe die ganze Nacht mit **ihm** diskutiert.

Relativsatz, Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ

Ein griechischer Bauernsalat ist ein Salat, **der** aus Tomaten, Gurken, Paprika, Käse und Zwiebeln besteht.
Toast Hawaii ist ein Toast, **den** man aus Toastbrot, Schinken, Ananas und Käse macht.

Aussprache

Konsonantenhäufungen

Frische chinesische Shrimps, Schweizer Schokoladenstatistik

Laut lesen und lernen

17

Kann ich Kartoffeln statt Pommes haben, bitte?
■ Ich habe heute Lust auf Kino, und du? ◆ Ich auch.
Wo habt ihr euch kennen gelernt?
Wollen wir nicht mal wieder zu Hause bleiben und ein Video gucken?

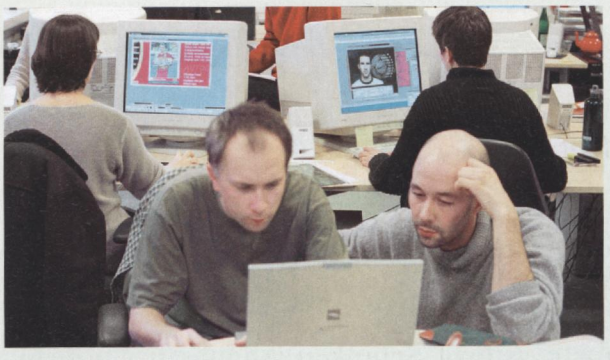
Station 2

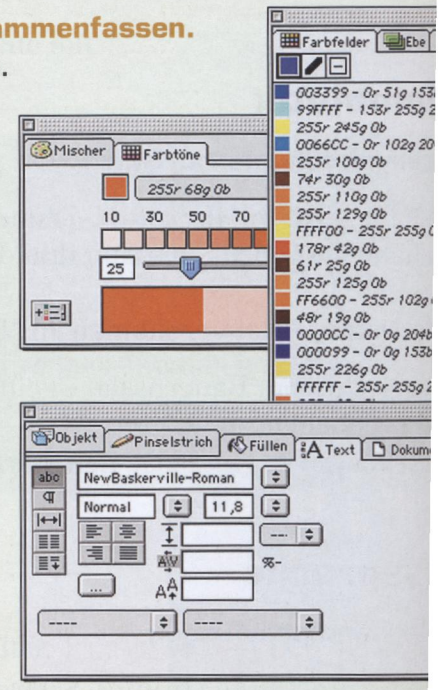
1 Berufsbild Webdesigner

1 **Einen Text vorbereiten.** **Ordnen Sie die Wörter den Beschreibungen zu.**

Die Suchmaschine	1	a oder das „world wide web“ (www) is anderes Wort für Internet.
Der Internetbrowser	2	b verbinden Internetseiten. Man erk sie an den unterstrichenen Wörter
Der Internetsurfer	3	c arbeitet in Werbe- und Multimedia agenturen und gestaltet z. B. Büche Zeitschriften oder Internetseiten.
Der/die Mediengestalter/in	4	d ist ein Mensch, der das Internet nu und sich verschiedene Internetseit ansieht.
Die Links	5	e ist ein Programm, mit dem man Internetseiten lesen kann.
Das Web	6	f hilft bei der Recherche nach Infor tionen im Internet.

2 **Wichtige Informationen aus einem Text zusammenfassen.**
Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Sätze.





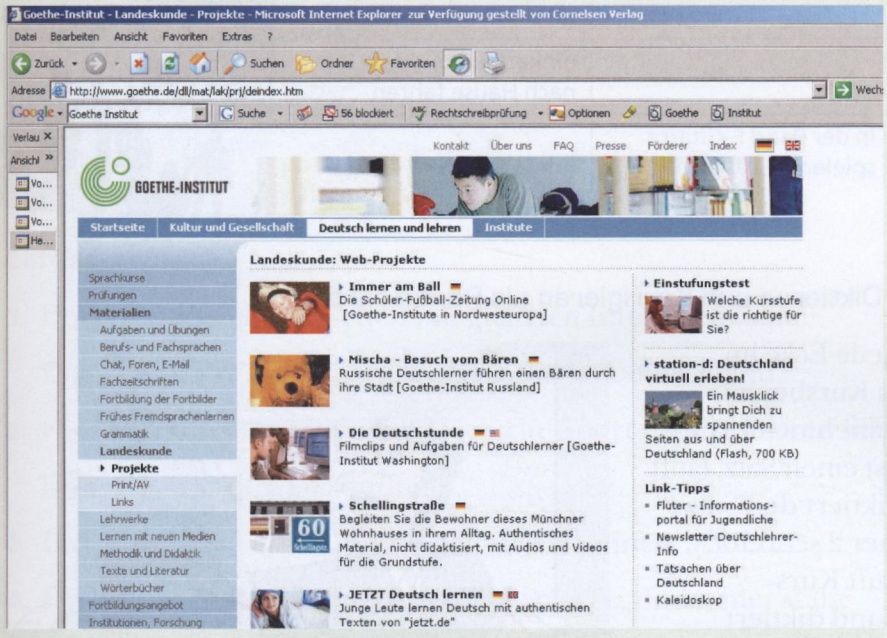
1. Norbert ist Webdesigner. Webdesigner entwickeln ...
2. Sie arbeiten mit ...
3. Sie brauchen für ihre Arbeit ...
4. Die Kunden wollen ...
5. Ein Webdesigner muss deshalb ...

Norbert Arendt hat sich schon in der Schule für Computer und moderne Kunst interessiert. Er dann nach der Schule drei Jahre lang eine Ausbildung als Mediengestalter gemacht. Seit sechs arbeitet Norbert Arendt jetzt als Webdesigner bei der X-ART-Werbeagentur in München. We designer entwickeln Internetseiten für Firmen, die ihre Produkte im Internet verkaufen möch
5 Der Beruf ist sehr kreativ. Norbert Arendt arbeitet mit Texten, Bildern, Grafiken und Videofil die er ins Internet stellt. Er muss alle Internetbrowser und Suchmaschinen kennen, und er bra für seine Arbeit verschiedene Programme und „Internetsprachen“. Er entwickelt besonders g

Vorschläge für das Farbdesign auf den Internetseiten. Er kombiniert unterschiedliche Farben und Formen. Die Kunden wählen dann aus, was ihnen gefällt. Eine Internetseite muss heute aber nicht nur gut aussehen, sie muss auch funktional sein. Die Internetsurfer wollen sich schnell auf der Seite orientieren und Informationen finden. Zu viele Links oder zu dunkle Farben machen die Orientierung schwer. Die Surfer finden nicht, was sie suchen und wechseln auf eine andere Internetseite. Norbert Arendt muss deshalb die Seiten von seinen Kunden immer wieder testen und aktualisieren.

3 Eine Internetseite bewerten. Sehen Sie sich die Seite an.

a) Wie finden Sie diese Seite?



informativ
schön
(un)übersichtlich
interessant
zu voll
zu bunt

b) Welche Informationen sind am wichtigsten? Wo stehen sie?

4 Lernstrategien: Recherchieren und Internetseiten lesen. Ordnen Sie die Schritte.

a) ■ Informationen beurteilen: *Auf welchen Seiten gibt es wichtige Informationen?*
b) ■ Die Stichwörter eingeben: *Sind sie genau genug? Gibt es andere?*
c) ■ Eine Frage/Aufgabe formulieren: *Was will ich wissen? Was weiß ich schon?*
d) ■ Internetseiten auswählen und überfliegen: *Welche Seiten sind am interessantesten?*
e) ■ Stichwörter für die Suche formulieren: *Welche Stichwörter sind am wichtigsten?*

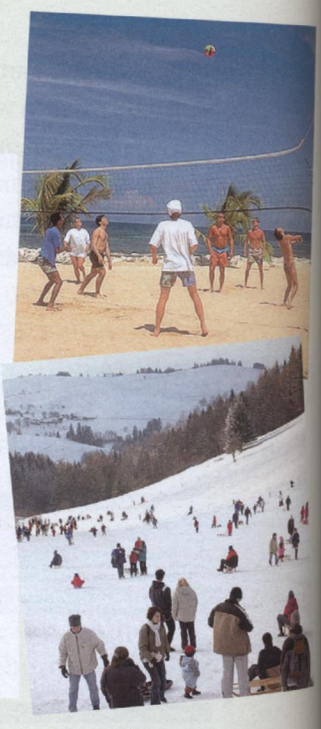
5 Strategien anwenden – kleine Rechercheaufgaben

1. Suchen Sie im Netz Informationen über einen Sportler / eine Sportlerin aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz (Name, Verein, Sportart etc.).
2. Wie ist das Wetter in Deutschland / in Ihrem Land?
3. Woraus macht man „Obatzda“ und „Labskaus“?
4. Wo liegt Fehmarn?

2 Wörter – Spiele – Training

1 **Interviewspiel: Hobbys und Freizeitaktivitäten.** Fragen und notieren Sie. Die Tabelle für Spieler 2 finden Sie auf S. 112.

Was macht Stefan im Sommer? *Er schwimmt, ...*



Spieler 1	Stefan Weniger	Frau Gärtner
im Sommer	schwimmen, joggen und Rad fahren	
im Winter		beim Skispringen zusehen und Schlitten fahren
nach dem Sport	ein Brot essen und fernsehen	
abends		mit ihrer Freundin telefonieren, fernsehen
nach der Arbeit		einkaufen, mit dem Bus nach Hause fahren
sonntags	in der Band E-Gitarre spielen	

2 **Ein Laufdiktat.** Diktieren und Korrigieren als Partnerarbeit.

a) Legen Sie in jede Ecke im Kursraum ein Kursbuch.
b) **Text A:** Kursteilnehmer 1 läuft zum Buch, liest einen Satz, läuft zurück und diktiert den Satz. Kursteilnehmer 2 schreibt.
c) **Text B:** Jetzt läuft Kursteilnehmer 2 und diktiert den Text B.
d) Korrigieren Sie die Geschichte zusammen.



Die Reklamation

Text A

Im Wiener Kaffeehaus bestellt ein Gast eine Suppe. Der Ober bringt die Suppe. Der Gast probiert und sagt: „Herr Ober, die Suppe ist nicht heiß genug. Bitte bringen Sie mir eine neue Suppe." Der Ober bringt nach fünf Minuten eine neue Suppe und stellt sie auf den Tisch. Der Gast probiert und sagt wieder: „Herr Ober, die Suppe ist immer noch nicht heiß genug. Bitte bringen Sie mir eine *heiße* Suppe."

Text B

Der Ober kocht vor Wut und bringt dem Gast eine dritte Suppe. Der Gast probiert sie aber nicht. Er sagt sofort: „Die ist mir auch nicht heiß genug." „Aber mein Herr," sagt der Ober, „woher wissen Sie das? Sie haben doch die Suppe gar nicht probiert." Der Gast: „So lange Sie den rechten Daumen beim Servieren in der Suppe haben, ist sie einfach nicht heiß genug."



der Daumen

3 Gedichte lesen und schreiben

a) Lesen Sie das Gedicht. Betonen Sie die Verneinung.

Der schöne 27. September

Ich habe keine Zeitung gelesen
Ich habe keiner Frau nachgesehen
Ich habe den Briefkasten nicht geöffnet
Ich habe keinem einen guten Tag gewünscht
Ich habe nicht in den Spiegel gesehen
Ich habe mit keinem über alte Zeiten gesprochen und
Ich habe nicht über mich nachgedacht
Ich habe keine Zeile geschrieben
Ich habe keinen Stein ins Rollen gebracht*

Thomas Brasch



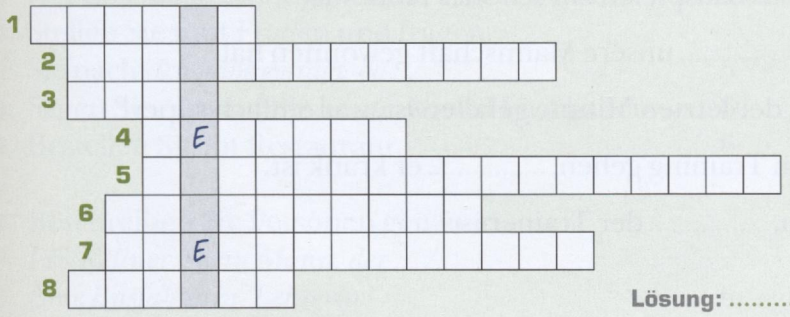
*etwas in Bewegung bringen

b) Schreiben Sie Ihr Gedicht.

Mein schöner 2. November

4 Ein Worträtsel

1. Dort treffen sich Menschen mit gleichen Interessen.
   Es gibt 57 4359 .....e in Deutschland.
2. Hier machen fünf Millionen Deutsche Sport und trainieren für eine gute Figur und für ihre Gesundheit: .....
3. Das feiern die Vereinsmitglieder oft zusammen: ein.....
4. Ein bekannter Marathonlauf in der Schweiz findet hier statt:
   .....
5. Ein Angebot zur Kinderbetreuung: ..... (ß = SS)
6. Beliebter Ausgehtag: .....
7. Man sieht sie am Himmel und danach hat man einen Wunsch frei (aus dem Wettbewerb „das schönste deutsche Wort"): .....
8. Sport mit Pferden: .....



Lösung: .....

3 Grammatik und Evaluation

1 Grammatikbegriffe. **Diese Begriffe haben wir in den Einheiten 1 bis 6 ve**
Können Sie die Sätze den Begriffen zuordnen?

Heute gehen alle zur Party, niemand bleibt zu Hause.	1	a Possessivartikel im D
Mein Bruder ist älter als ich.	2	b Nebensatz: indirekte *w*-Frage
Am liebsten esse ich Pizza.	3	c Indefinita
Können Sie mir sagen, wo hier ein gutes Restaurant ist?	4	d Nebensatz: indirekte Frage mit *o*
Nach dem Sport dusche ich mich.	5	e Nebensatz: Relativsa
Auf dem Foto bin ich mit meinem Freund.	6	f Nebensatz mit *weil*
Das ist Pauls neue Freundin.	7	g Komparativ
Ich möchte wissen, ob du mit in den Tanzkurs gehst.	8	h Superlativ
Das ist ein Film, den du sehen musst.	9	i Genitiv-*s*
Ich lerne Türkisch, weil ich oft in der Türkei Urlaub mache.	10	j Reflexivpronomen

2 Ein Grammatiktest

a) Verben mit Präpositionen und Reflexiva. Ergänzen Sie die Reflexivpron

sich treffen mit – sich unterhalten mit – sich kennen lernen – sich interessie
sich freuen auf – sich anmelden

1. Immer mehr Paare lernen ....sich.... im Internet kennen.
2. Meine Tante interessiert ..... für Kunst und Musik.
3. Freust du ..... auf das nächste Wochenende?
4. Natascha und Nicolai, wo habt ihr ..... kennen gelernt?
5. Zuerst muss man ..... anmelden, dann kann man Bücher im Internet
6. Im nächsten Sommer treffen wir ..... mit Freunden in Italien.
7. Gestern habe ich ..... lange mit Frau Schiller unterhalten.

b) Ergänzen Sie die Nebensätze mit *weil, dass, ob, wo* oder *das*.

1. Ich finde, ... Fußballspielen ein schönes Hobby ist.
2. Ich möchte wissen, ... unsere Mannschaft gewonnen hat.
3. Das Tor, ... in der letzten Minute gefallen ist, war einfach super!
4. Peter kann nicht zum Training gehen, ... er krank ist.
5. Kannst du mir sagen, ... der Trainer ist?

3 Adjektive. Wer passt zu wem? Schreiben Sie Kontaktanzeigen.



Sympathischer, kreativer, sportlicher (Tennis, Joggen) Typ (32 / 175 cm / 75 kg) sucht verrückte, intelligente, romantische und fröhliche Traumfrau für alles, was zusammen mehr Spaß macht. Ein Bild von dir wäre toll! Texas2005@gmx.net

interessant, blond, ruhig, klug, kinderlieb, intelligent, sensibel, tolerant, sportlich, attraktiv, sympathisch, ...	Er/Sie Typ Mann/Frau Zahnarzt ...	sucht wünscht sich möchte ... kennen lernen

→

romantisch, schön, verrückt, schlank, groß, rundlich, natürlich, kreativ, fröhlich, klein, stark, schwierig, ...	Ihn/Sie Mann/Frau Venus Supermann ...	für gemeinsame Freizeitgestaltung für alles, was zusammen mehr Spaß macht für immer für eine harmonische Ehe ...



Romantische, blonde, schlanke Sie (27 / 167 cm / 54 kg) wünscht sich intelligenten, großen, starken, kreativen Ihn für gemeinsame Freizeitgestaltung und (vielleicht) mehr. Bitte mit Bild an Chiffre 7654/P

4 Systematisch wiederholen – Selbstevaluation.

Machen Sie die Übungen zu zweit. Was meinen Sie: ☺ oder ☹?

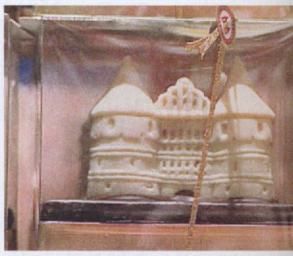
Das kann ich auf Deutsch	Einheit	Übung	☺ gut	☹ noch nicht so gut
1. Sagen Sie, was Sie in der Freizeit machen.	4	2.2	■	■
2. Erzählen Sie chronologisch: *Zuerst, dann ...*	4	2.5	■	■
3. Sprechen Sie über Ihre Interessen: Nennen Sie drei Dinge, die Sie interessieren.	4	2.6	■	■
4. Stellen Sie fünf Fragen und fragen Sie nach: *Ich habe gefragt, ob ...*	5	4.1	■	■
5. Sagen Sie, worauf Sie heute Abend Lust haben.	6	1.3	■	■
6. Bestellen Sie im Restaurant.	6	2.2 2.8	■	■
7. Beschreiben Sie Personen genauer: *Ein Kellner ist ein Mann, der ... / Eine Busfahrerin/Lehrerin*	6	3.2	■	■

4 Videostation 2

1 **Landeskunde und Grammatik: Lübeck.** **Verbinden Sie die Sätze und schreiben Sie einen kurzen Text über Lübeck.**

Teil 3 / Track 10





1. Das Holsten Tor *(„Holstein-Tor")* hat man zwischen 1464 und 1478 gebaut. Es ist bekannteste Symbol Lübecks.
2. Das Haus in der Mengstraße 4 hat eine lange Geschichte. Das Haus hat der Fam Mann gehört. Thomas Mann hat hier gelebt. Er hat für den Roman „Die Budde brooks" den Literaturnobelpreis bekommen. In dem Haus ist heute das Heinri und-Thomas-Mann-Zentrum.
3. Marzipan ist eine Süßigkeit aus Lübeck. Man macht sie aus Mandeln und Zucker. Das Lübecker Marzipan ist eine Spezialität. Man exportiert sie in die ganze Welt.

Das Holsten Tor, das man ...

2 **Grammatik sehen und hören.** **Ergänzen Sie die Präpositionen und die Artikel aus dem Dialog im Film.**

Teil 3 / Track 9



Herr Wagner: Hallo Frau Damsch, wie war die Reise?

Katja: Danke gut. ....[1] neuen ICE geht es wirklich schnell von Berlin nach Hamburg.

Herr Wagner: Erzählen Sie doch ein bisschen über Ihr Projekt.

Katja: Wir machen ein Landeskundeprogramm ....[2] Frem sprachenunterricht. Wir wollen drei bis vier Städte in Deutschland zeigen, und Menschen .....[3] Arbeit und .....[4] Freizeit. Vielleicht ein Museum oder zwei. Natürlich fang wir .....[5] Hamburgreportage an.

3 **Eine Bestellung beim Pizzaservice.** **Was bestellen Katja, Justyna und Kai? Notieren Sie die Bestellung auf dem Zettel.**

Teil 3 / Track 13

Anzahl

- ☐ **Pizza Roma** mit Tomaten und Käse
- ☐ **Pizza Neapolitana** mit Knoblauch, Salami, Zwiebeln und scharfen Peperoni
- ☐ **Pizza Milano** mit Käse, Salami, Knoblauch und Peperoni
- ☐ **Pizza Vegetaria** mit Paprika, Tomaten, Knoblauch, Zwiebeln, Oliven und Pepe
- ☐ **Salat Nizza** mit Eiern, Thunfisch, Zwiebeln und Sardellen
- ☐ **Italienischer Salat** mit Käse und Schinken

Extras: _____

4 **Eine Reklamation als Fotoroman.** Ordnen Sie die Sätze den Sprechblasen zu. Kontrollieren Sie mit dem Video.



1. ■ Na gut, was macht das, bitte?
2. ■ Pizza!
3. ■ Doch, hier steht's: fünf Pizzen und zwei Salate.
4. ■ Hier, stimmt so.
5. ■ Wir frieren zwei ein, für morgen.
6. ■ Oh Mann, das war lecker. Ich bin aber müde, ich muss ins Bett.
7. ■ 38,50, bitte.
8. ■ Oh nein, Katja. Was hast du denn bestellt?
9. ■ Danke schön. Tschüss und guten Appetit.
10. ■ Jau, ich spül dann mal.
11. ■ Ich auch. Wir haben morgen einen langen Drehtag. Gute Nacht, Karsten.
12. ■ Das habe ich nicht bestellt.

5 **Landeskunde: Katja und Justyna drehen einen Film über Hamburg.** Welche Informationen sind richtig? Kreuzen Sie an.







a) ■ Die Speicherstadt ist das ökonomische Zentrum der Stadt.
b) ■ Hier gibt es viele neue Wohnungen, die aber nicht billig sind.
c) ■ Der Hafen ist über 100 Quadratkilometer groß.
d) ■ Die Alster ist ein Fluss in der Stadt, an dem viele Hamburger sich erholen.
e) ■ Die Alster ist weit entfernt von der Innenstadt.
f) ■ In der Innenstadt gibt es viele Geschäfte und Einkaufszentren.
g) ■ Das Wetter ist in Hamburg nicht schlechter als an anderen Orten in Deutschland.

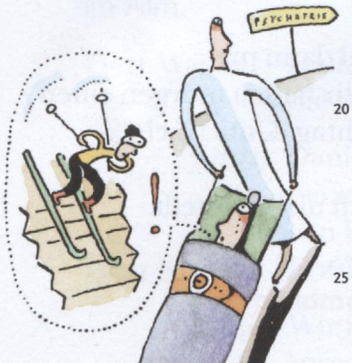
5 Magazin: Geschichten und Gedichte



Was sind „Urbane Legenden?“
Urbane Legenden sind moderne Mythen, di
irgendwo gehört hat und die man weitererzä
Es gibt sie in jedem Land. Inzwischen findet man auch
Sammlungen im Internet. Jeder sagt: Es ist unglaublic
ich kenne jemanden, dem ist das wirklich passiert. Sie
irgendwie logisch, aber niemand weiß genau, ob sie st
Die Geschichten sind immer witzig, oft aber auch
tragisch, manchmal sogar brutal.

SKIFAHRER RAMMTE PENSIONISTIN IM STIEGENHAUS

Eine Party bei Studenten. Das Geburtstagskind hat von den Eltern eine Skiausrüstung bekommen. Um Mitternacht kocht die Stimmung und die Gäste haben die Idee, Frank soll die neuen Skier im Stiegenhaus ausprobieren. Es ist ein altes Haus mit schönen Holzstiegen. Oben klappt es gut und alle klatschen. Fast unten passiert es: Die Pensionistin Clara F. ist auf dem Weg in ihre Wohnung, als der Skifahrer sie rammt. Die alte Dame muss ins Spital. Drei Tage später wollen die Studenten sie mit einem Strauß Blumen besuchen und sich noch einmal entschuldigen, aber sie ist nicht mehr da. Die Krankenschwester erzählt: Der Arzt hat am nächsten Morgen gefragt, wie das denn passiert ist, und die Dame hat erzählt, dass es ein Unfall mit einem Skifahrer im Stiegenhaus war. Da hat er sie in die psychiatrische Abteilung bringen lassen.



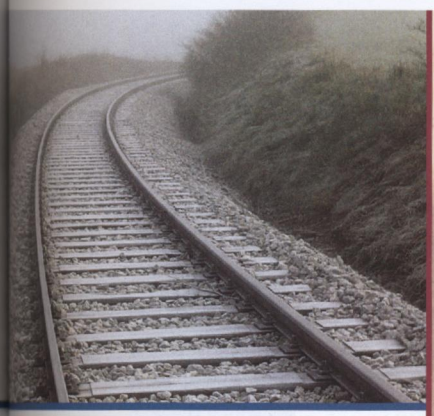
Pensionistin (A): Rentnerin,
Stiegenhaus (A): Treppenhaus,
Spital (A, CH): Krankenhaus



Ein Ehepaar hat Gäste zum Essen eingeladen. Als Vorspeise gibt es Fischpastete. Die beiden kochen zusammen in der Küche, gehen dann aber ein paar Minuten ins Wohnzimmer, weil sie die Nachrichten im Fernsehen anschauen wollen. Plötzlich merken sie, dass die Katze in der Küche ist und die Pastete gefunden und probiert hat. Weil die Gäste gleich kommen und keine Zeit mehr ist, servieren sie die Pastete trotzdem. Alle loben die tolle Pastete. Nachdem die Gäste gegangen sind, suchen sie die Katz
für ein Schreck – si
tot neben der Ha
kann nur die Fischp
In Panik rufen sie
Gäste an und bitten
len ins Krankenh
und sich dort unter
sen. Am nächsten M
den sie einen Zette
kasten: Es tut mir
leid, aber ich habe
vor meiner Garage ü
Sie hatten Gäste und
Sie nicht stören. Bitte
digen Sie vielmals. Ic
morgen vorbei. Ihr M

Was kann man mit Geschichten machen ?!

- leise oder laut lesen
- im Kurs zusammen lesen
- hören
- weiter erzählen / eine andere erzählen
- Fragen stellen
- in der Muttersprache über sie sprechen



hol mich nicht ab
wenn ich komme
steh nicht auf dem bahnsteig
geh mir nicht entgegen
lass dich nicht küssen
sag nicht wir fahren wohin du willst
steig nicht im erstbesten hotel ab
sieh mich nicht dauernd an
bleib nicht eine ganze stunde da
stammle nicht du müsstest heim
renne nicht vor mir her
dreh dich nicht um
heb nicht die hand
wink mir nicht zu
fahr nicht

Róža Domašcyna



Herbstmorgen in Holland

Die Nebelkuh am Nebelmeer
muht nebel mein-
nem Bahngleis her
nicht neben, denn
wo Nebel fällt,
wird auch das n zum l entstellt.

Herbstmorgel in Hollald

Lul weiter il die Lebelwelt
so bil ich eldlich kolsequelt
uld sage licht mehr Nebel
lur lebel

Erich Fried

Lass uns reisen

Die Lokomotiven tönen. Die Züge
Warten. Lass uns reisen.
Berge und Seen. Vergangenheit
Und Gegenwart. Wald und Sumpf
Träume und Leben. Unaufhaltsam
Ziehen vorbei sie.

Lass uns reisen in
Gewissheit: Wo wir auch anlangen,
Liegt das Ziel
Schon hinter uns.

Günter Kunert

Was kann man mit Gedichten machen ?!

- vorlesen
- auf CD hören 38
- wichtige Wörter im Wörterbuch suchen
- Fragen stellen
- in der Muttersprache über sie sprechen
- umschreiben
- auswendig lernen

Partnerseite

Station 2, Aufgabe 2.1

1 **Interviewspiel: Hobbys und Freizeitaktivitäten.** Fragen und notieren Sie. Die Tabelle für Spieler 1 finden Sie auf S. 104.

Was macht Frau Gärtner im Sommer?

Sie liegt ...



Spieler 2	Stefan Weniger	Frau Gärtner
im Sommer		in der Sonne liegen, Zeitschriften lesen, Kaffee trinken
im Winter	ins Fitnesstraining gehen und Snowboard fahren	
nach dem Sport		sofort ins Bett gehen
abends	Videospiele am Computer spielen	
nach der Arbeit	Volleyball spielen und etwas trinken gehen	
sonntags		im Chor singen



Grammatik auf einen Blick – *studio d A2 / Teilband 1*

Sätze

1 Gründe ausdrücken: Nebensätze mit *weil*

2 Seine Meinung ausdrücken: Nebensätze mit *dass*

3 Indirekte Fragen
- 1 Ja/nein-Fragen: *ob*
- 2 Fragen mit Fragewort: *wann, wo, ...*

4 Personen oder Sachen genauer beschreiben: Relativsätze im Nominativ und Akkusativ

5 Gegensätze ausdrücken: Hauptsätze und Informationen mit *aber* verbinden

6 Alternativen ausdrücken: *oder*

Wörter

7 Nomen verbinden mit Genitiv-*s: Petras Großvater*

8 Possessivartikel im Dativ

9 Übersicht Possessivartikel: Nominativ, Akkusativ, Dativ

10 Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ, Dativ

11 Reflexivpronomen im Akkusativ: *sich interessieren für*

12 Komparation – Vergleiche mit *als* und *so ... wie*

13 Adjektive im Dativ mit Artikel

14 Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ

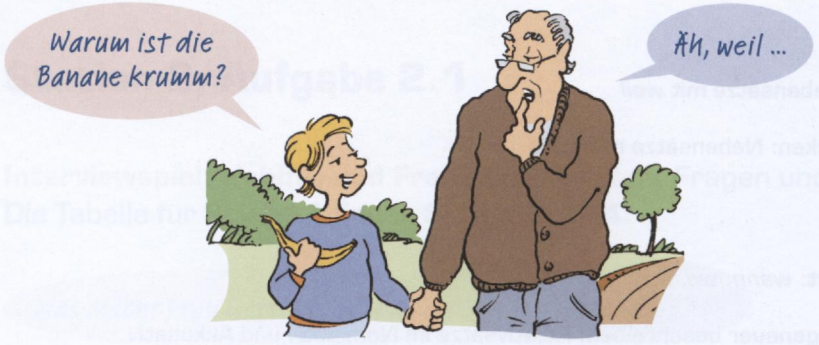
15 Indefinita – unbestimmte Menge (Personen): *niemand, wenige, viele, alle*

16 Modalverben *sollen*

Sätze

1 Gründe ausdrücken: Nebensätze mit *weil*

E 1



Hauptsatz	Hauptsatz
Ich habe Englisch gelernt.	Es (war) ein Schulfach.

Hauptsatz	Nebensatz
Ich habe Englisch gelernt,	**weil** es ein Schulfach (war).

Regel Im Nebensatz steht das Verb am Ende. Der Nebensatz beginnt mit ***weil***.

2 Seine Meinung ausdrücken: Nebensätze mit *dass*

E 2



Ich meine,	**dass** das Auto zu teuer (ist).
Meinst du nicht auch,	**dass** das Auto zu teuer (ist)?
Ich habe gesagt,	**dass** ich das Auto zu teuer (finde).

3 Indirekte Fragen

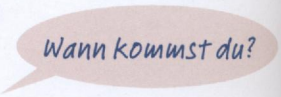
E 5

1 Ja/nein-Fragen: *ob*

- (Kommst) du am Wochenende?
- Entschuldigung, was hast du gesagt?
- Ich habe gefragt, **ob** du am Wochenende (kommst)?



2 Fragen mit Fragewort: *wann, wo, ...*



Kannst du mir sagen,	**wann** du (kommst)?
Ich möchte wissen,	**wann** du (kommst). Um drei oder um vier?

4 Personen oder Sachen genauer beschreiben: Relativsätze im Nominativ und Akkusativ

E6



Marillenknödel: Das sind Knödel, die man mit Marillen (Aprikosen) macht.



Christstollen: Das ist ein Kuchen, den man zu Weihnachten backt.

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2
Das sind Knödel.	Man macht sie mit Aprikosen.
Das ist ein Kuchen.	Man backt ihn zu Weihnachten.

Hauptsatz	Relativsatz
Das sind Knödel,	**die** man mit Aprikosen macht.
Das ist ein Kuchen,	**den** man zu Weihnachten backt.

Regel Der Relativsatz erklärt ein Nomen im Hauptsatz.

Nominativ **Der** Mann, ist Raucher.
└ **der** in der Wohnung neben uns wohnt, ┘

Akkusativ **Der** Kaffee, ist kalt.
└ **den** der Kellner eben gebracht hat, ┘

Nominativ **Das** Auto, war erst ein halbes Jahr alt.
└ **das** jetzt kaputt ist, ┘

Akkusativ **Das** Steak, war zäh.
└ **das** ich letzte Woche hier gegessen habe, ┘

Nominativ **Die** Frau, wartet schon eine Stunde auf das Essen.
└ **die** dort am Tisch sitzt, ┘

Akkusativ **Die** Suppe, war salzig.
└ **die** ich bestellt habe, ┘

Regel **Plural** im Nominativ und Akkusativ immer **die**: die Männer / die Kinder / die Frauen, die ...

5 Gegensätze: Hauptsätze und Informationen mit *aber* verbinden

E3

Hauptsatz	Hauptsatz
Eine Reise mit dem Zug dauert länger als mit dem Flugzeug.	Sie ist bequemer.
Eine Reise mit dem Zug dauert länger als mit dem Flugzeug,	**aber** sie ist bequemer.

6 Alternativen ausdrücken: *oder*

E3

Gehen wir zu dir **oder** zu mir?
Magst du Tee **oder** magst du Kaffee?
Tee **oder** Kaffee?

schwierig oder einfach
frei oder unterdrückt
gehorsam oder ungehorsam
zufrieden oder unzufrieden



Hauswand in Berlin

Wörter

7 Nomen verbinden mit Genitiv-*s*: *Petras Großvater*

E 2

Das ist der Großvater von Petra. / das Auto von Susanne. / die Frau von Jan.
Das ist Petras Großvater. / Susannes Auto. / Jans Frau.

8 Possessivartikel im Dativ

E 2



		der Computer	*das* Auto	*die* Chefin
Singular	ich	mein**em**		mein**er**
	du	dein**em**		dein**er**
	er/es	sein**em**		sein**er**
	sie	ihr**em**		ihr**er**
Plural	wir	unser**em**		unser**er**
	ihr	eur**em**		eur**er**
	sie/Sie	ihr**em**/Ihr**em**		ihr**er**/Ihr**er**
Plural (Nomen)		mein**en**/unser**en** Computer**n**, Autos, Chefinnen		

9 Übersicht Possessivartikel: Nominativ, Akkusativ, Dativ

E 2

		der	*das*	*die*
Singular	Nominativ	mein Hund	mein Auto	meine Firma
	Akkusativ	mein**en** Hund	mein Auto	meine Firma
	Dativ	mein**em** Hund	mein**em** Auto	mein**er** Firma
Plural	Nominativ	meine Hunde/Autos/Firmen		
	Akkusativ	meine Hunde/Autos/Firmen		
	Dativ	mein**en** Hunde**n**/Autos/Firmen		

Regel Alle Possessivartikel *(dein, sein, unser ...)* und auch *(k)ein* haben die gleichen Endungen wie *mein*.

10 Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ, Dativ

E 6



	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular	ich	mich	mir
	du	dich	dir
	er	ihn	ihm
	es	es	ihm
	sie	sie	ihr
Plural	wir	uns	uns
	ihr	euch	euch
	sie/Sie	sie/Sie	ihnen/Ihnen

11 Reflexivpronomen im Akkusativ: *sich interessieren für*

E4

■ **Interessierst** du **dich für** Politik? ◆ Ja, aber ich **ärgere mich über** die Politiker.
Wer **interessiert sich für** Sport?
Susanne **freut sich auf** das Wochenende mit Klaus. Sie hat **sich über** sein Geschenk **gefreut**. Sie **treffen sich** am Wochenende **mit** Freunden.
Meine Kollegin **fühlt sich** heute nicht gut. Sie **regt sich über** ihren Chef auf.
Jetzt **entspannt** sie **sich mit** Yoga.

	Personal-pronomen im Akkusativ	Akkusativ-Reflexiv-pronomen
Singular	mich	mich
	dich	dich
	ihn	**sich**
	es	**sich**
	sie	**sich**
Plural	uns	uns
	euch	euch
	sie/Sie	**sich**



Katja schminkt sich.



Sie schminkt Katja.

Lerntipp

Lernen Sie die Verben mit Präpositionen:

sich ärgern über

Regel Reflexivpronomen im Akkusativ = Personalpronomen im Akkusativ, außer in der 3. Person (er, es, sie; sie/Sie)

12 Komparation – Vergleiche mit *als* und *so ... wie*

E1



Das Matterhorn ist **der schönste** Berg Europas, aber nicht **der höchste**.

Der Mont Blanc (4807 m) ist **höher als** das Matterhorn (4478 m).

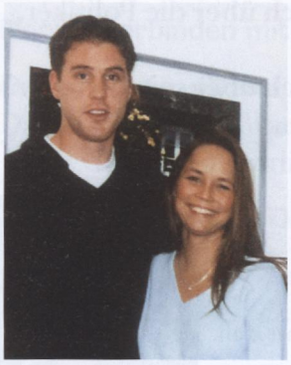
Das Matterhorn ist **nicht so hoch wie** der Mont Blanc.

Ich finde, der Mont Blanc ist **(genau) so schön wie** das Matterhorn.

1	schwer	schwer**er**	am schwer**sten**	der/das/die schwer**ste**
	schön	schön**er**	am schön**sten**	der/das/die schön**ste**
	leicht	leicht**er**	am leicht**esten**	der/das/die leicht**este**
	weit	weit**er**	am weit**esten**	der/das/die weit**este**
2	lang	l**änger**	am l**ängsten**	der/das/die l**ängste**
	jung	j**ünger**	am j**üngsten**	der/das/die j**üngste**
	groß	gr**ößer**	am gr**ößten**	der/das/die gr**ößte**
	hoch	h**öher!**	am h**öchsten**	der/das/die h**öchste**
3	viel	**mehr**	am **meisten**	der/das/die **meiste**
	gut	**besser**	am **besten**	der/das/die **beste**
	gern	**lieber**	am **liebsten**	der/das/die **liebste**

13 Adjektive im Dativ mit Artikel

E 2



Wer ist die Frau mit dem blau**en** Pullover?
Das ist Katrin.
Jan und Katrin leben in einem klein**en** Haus auf dem Land.

Regel Adjektive im Dativ mit Artikel:
Die Endung ist immer **-en**.

14 Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ

E 5

Alter Fernseher gesucht!
✆ 030/2977 3034

Altes Auto, 1972, VW-Käfer, fährt noch! Nur 100,– €,
☎ 089-34 26 77

Verkaufe alten Fernseher, suche neuen Heimtrainer
Tel.: 0171/33 67 87 99

Singular	*(der)*	*(das)*	*(die)*
Nominativ	alt**er** Fernseher	alt**es** Radio	alt**e** Uhr
Akkusativ	alt**en** Fernseher	alt**es** Radio	alt**e** Uhr
Plural	*(die)*		
Nominativ/Akkusativ	alt**e** Fernseher/Radios/Uhren		

! Adjektive ohne
Den Artikel erke
man an der Endu

Regel Adjektive ohne Artikel haben die gleiche Endung wie Adjektive mit unbestimmtem Artikel (im Nominativ und Akkusativ).

Suche rotes Kleid.

Ich habe ein rotes Kleid gekauft.

15 Indefinita – unbestimmte Menge (Personen): *niemand, wenige, viele, alle*

E 4

Niemand hat Zeit.
Wenige machen Musik.
Viele machen Sport.
Bei uns im Kurs schlafen **alle**.

16 Modalverben *sollen*

E 3

	sollen
ich	soll
du	sollst
er/es/sie	soll
wir	sollen
ihr	sollt
sie/Sie	sollen

Klaus hat gerade angerufen.
Du sollst ihn vom Bahnhof abholen.



Phonetik auf einen Blick

Wortakzent in internationalen Wörtern

das R**a**dio – die K**a**mera – die Zigar**e**tte – die Kass**e**tte – intellig**e**nt –
die Universit**ä**t – tradition**e**ll – die Polit**i**k – der Intens**i**vkurs – interess**a**nt

Aussprache von *-er* als [ɐ]

die Mutt**er** – der Vat**er** – die Schwest**er** – der Brud**er** – die Tocht**er**

Lippenlaute [b, v, m]

Bitte ein **W**eißbrot **m**it **M**armelade. Nein, lie**b**er eine **B**ratwurst **m**it **B**rötchen.
Dazu einen **W**eißwein. Ich **m**eine: ein **W**eißbier. Oder doch lie**b**er **M**ineralwasser?

S-Laute [z], [s] und [ts]

Susi, **s**ag' mal: „**S**aure **S**oße".
Esel e**ss**en Ne**ss**eln nicht, Ne**ss**eln e**ss**en Esel nicht.
Am **z**ehnten **z**ehnten **z**ehn Uhr **z**ehn **z**ogen **z**ehn **z**ahme **Z**iegen **z**ehn **Z**entner **Z**ucker **z**um **Z**oo.

Aussprache emotional markieren

Ich rede. Du redest. Er redet ständig. Sie redet. Sie redet laut. Sie redet sehr laut.
Wir reden.
Ihr redet auch. Sie reden. Alle reden. Wovon ? Von nichts. Es ist eine Party.

„Knacklaut" und *h* am Silbenanfang

Was macht **i**hr **h**ier? Kommt **i**hr **h**ier **a**lle **a**us **H**alle? **U**nd wem ge**h**ört der **H**und?
Holger **h**olt **O**lga **a**bends **a**b. Sie **h**offen, die **H**austür **i**st noch **o**ffen. Bis **e**lf **h**elfe **i**ch
Hilde **i**m **H**aushalt.

Konsonantenhäufungen: Zungenbrecher

Der Cottbuser Postkutscher
putzt den Cottbuser
Postkutschkasten.
Der Potsdamer Postkutscher
putzt den Potsdamer
Postkutschkasten.

Fischers Fritze fischt
frische Fische –
frische Fische fischt
Fischers Fritze.

Klaus Knopf liebt
Knödel, Klöße, Klöpse.
Knödel, Klöße, Klöpse
liebt Klaus Knopf.

Alphabetische Wörterliste

Die alphabetische Wörterliste enthält den Wortschatz von Einheit 1 bis Station 2 des Kurs- und Übungsbuchs. Zahlen, grammatische Begriffe sowie Namen von Personen, Städten und Ländern sind in der Liste nicht enthalten.

Wörter, die nicht zum Zertifikatswortschatz gehören, sind *kursiv* gedruckt. Sie müssen sie nicht unbedingt lernen.

Die Zahlen geben an, wo die Wörter zum ersten Mal vorkommen (z. B. 3/1.3 bedeutet Einheit 3, Block 1, Aufgabe 3 oder Ü 6/1 bedeutet Übungsteil zur Einheit 6, Übung 1).

Ein • oder ein – unter dem Wort zeigt den Wortakzent:
ạ = kurzer Vokal
a = langer Vokal

Nach den Nomen finden Sie immer den Artikel und die Pluralform:
" = Umlaut im Plural
* = es gibt dieses Wort nur im Singular
, = es gibt auch keinen Artikel
Pl. = es gibt dieses Wort nur im Plural

Abkürzungen:
Abk. = Abkürzung
etw. = etwas
jdn = jemanden
jdm = jemandem
Akk. = Akkusativ
Dat. = Dativ

70er Jahre, die, *Pl.* 4/2.1

A

ạb 3/2.2
ạbfahren, ạbgefahren 3/2.1a
ạbfragen 5/4.3b
ạbnehmen, ạbgenommen 5/4.3b
Abonnement, *das, -s* 6/1.1
ạbschließen, ạbgeschlossen Ü 3/8b
Ạbsẹndẹr, der, - 5/2.1
ạbsteigen, *ạbgestiegen* Stat.2/5
ạbtrocknen 4/2.5
Ạch du Schande! 4/4.1b
Ạchtung! 5/2.6
Adrẹsse, die, -n 2/4.1
After-Work-Party, *die, -s* 6/1.1
ägyptisch 5/1
ähnlich 1/1.3b
aktiv 4
aktualisieren Stat. 2/1.2
akzeptieren 2/3.3b
Albanisch Stat. 1/1.2
alkoholfrei 6/1.3
allein lassen, gelassen 4/1.2
Alleinerziehende, *der/die, -n* 2/3.1
Alles Gute! 2/4.1
Ạlltagsdeutsch, *das,* * Ü 4/9b
ạls 1
Alternative, *die, -n* 3
Ameise, *die, -n* 3/4.3a
Amerikaner, *der,* - 6/3.6c
Ạmtssprache, *die, -n* Stat. 1/4
ạnders 5/4.3a
Ạnfang, der, "-e (am Anfang) 1/1.3b
Ạnfrage, *die, -n* 5/5.7
ạnfragen Stat. 1/1.2
ạngenehm ≠ ụnangenehm 5/2.1
Ạngestellte, *der/die, -n* Stat. 1/1.2
ạnhören 5/2.5c
Animateur/in, *der/die, -e/-nen* Ü 3/5a
ạnlangen *(hier: ạnko* Stat. 2/5
ạnmelden (sich für 6/4.7a
Ạnmeldeformular, *d*
ạnsprechen, ạngesp 6/4.5a
ạnstrengend Stat. 1/1.
antik 5/5.7a
ạnwenden, *ạngewend ạngewandt* Stat. 2/1.5
Ạnzahl, *die,* * Stat. 2/4
Ạpfelbaum, *der,* "-e Sta
Ạpfeldiplom, *das, -e* S
Ạpfelstrudel, *der,* - 6/
Appetit, der, * 6/3.7
Arabisch, das, * 1/2.
Ạrbeiter/in, der/di -/-nen 4/1.2
ạ̈rgern (sich über et Ü 2/7
Argument, *das, -e* 2/3.
Atomuhr, *die, -en* 1/3.
attraktiv Stat. 2/3.3
aufbauen 4/1.2
aufdecken 6/3.5
Aufforderung, *die, -en*
aufkleben 5/2.1
aufnehmen, *aufgenom (auf Kassette)* Stat. 1/4
aufpassen (auf jdn o etw.) 2/3.1c
Auftrag, *der,* "-e Stat. 1/
Augenfarbe, die, -n 6
Ausbildung, die, -en
ausdenken (sich), au dacht 6/4.7a
ausdrucken 3/2.1b
ausdrücken 2
ausgeben, ausgegeb (Geld) Ü 3/2
Ausgehtag, *der, -e* 6/1
ausländisch Stat. 1/1.2
Auslandssemester, *das* 1/1.3b
ausmachen Ü 3/3
Ausruf, *der, -e* 4/4.3
Ausrüstung, *die, -en* Sta
Aussage, die, -n 1/1.2b

aussagen 1/1.3a
ausschlafen, ausgeschlafen 4/2.1
ausschneiden, ausgeschnitten 5/3.2
äußern 3
aussprechen, ausgesprochen (jdm sein Beileid) 2/4.3
aussteigen, ausgestiegen 3/2.7
auswählen 3/2.3
auswendig (lernen) Stat. 2/5
auswerten 2/3.2a
ausziehen (1), ausgezogen 2/3.3b
ausziehen (2), ausgezogen 5/2.1
Auszug, der, "-e Stat. 1/1.4
Autoschlüssel, der, - 3/1.1

B

Badekleidung, die, * Ü 4/1
Baguette, das, -s 6/2.2
BahnCard, die, -s 3/2.1b
Bahngleis, das, -e Stat. 2/5
Bahnsteig, der, -e Stat. 2/5
bar (zahlen) 3/2.1b
Bauer, der, -n Stat. 1/3.9
Bauernbrot, das, -e 6/2.2
Bauernsalat, der, -e 6/3.3
bedanken (sich) 2/4.3
Bedienungsanleitung, die, -en Stat. 1/1.2
beenden 6/3.5
Befehl, der, -e 5/3.2
begegnen Stat. 1/4
begeistert 1/1.3b
beglückwünschen (jdn) 2
Begründung, die, -en 1/3.5a
beherrschen Ü 1/5
Beileid, das, * 2/4.3
beisammen sein 2/4.2
bekannt Stat. 1/1.2
benutzen 1/2.2
Berater/in, der/die, -/-nen 4/1.1
Beratung, die, -en 4/1.2
bereits 4/1.2
Berufswahl, die, * Stat. 1/1.2
Berufung, die, -en 2/3.1
beschäftigen (sich mit etw.) 4/2.1
beschließen, beschlossen 3/4.3a
besprechen, besprochen (etw. mit jdm) 5/2.4
bestehen (aus), bestanden 6/3.3
Besucher/in, der/die, -/-nen 4/1.2
bewerten Stat. 2/1.3
Beziehung, die, -en 2/2.1
Biergarten, der, "- 4/4.1b
Bildung, die, * Stat. 1/4
Billard, das, * 4/3.2
Biografie, die, -n 1
biografisch 1/1.6
Bis dann! 5/2.4
Bis gleich! 5/2.4
Bis nachher! 5/2.4
bisschen (ein bisschen) Stat. 2/4.2
Bitte entschuldigen Sie vielmals. Stat. 2/5
Bitte schön! 3/2.1b
Blauwal, der, -e Ü 1/8
Blick, der, -e Ü 3/3
Blume, die, -n 1/2.6
Blumenstrauß, der, "-e 2/2.7
Boden, der, "- 2/3.3a
Bratkartoffel, die, -n 6/2.2
Bratwurst, die, "-e 2/2.9
Bratwürstchen, das, - 6/2.4
BRD, die, * (*Abk. für Bundesrepublik Deutschland*) 5/5.6
Briefkasten, der, "- 5/2.1
Briefmarke, die, -n 4/1.3
Briefmarkensammlung, die, -en 5/5.6
Brite/Britin, der/die, -n/-nen Ü 5/4
britisch 1/3.3
brutal Stat. 2/5
buchen 3
Buchung, die, -en 3/2.4
Bundesbürger/in, der/die, -/-nen 4/2.1

C

Catering, das, -s 6/3.1a
Chiffre, die, -n 5/5.6
Chor, der, „-e 4/1.3
chronologisch Stat. 2/3.4
Collage, die, -n 4/1.3
Computernutzer/in, der/die, -/-nen 5/3.1
contra ≠ pro Stat. 1/4
Cousin/Cousine, der/die, s/-n 2/1.3

D

da hinten 2/2.2
da vorn 2/2.2
dabei 3/4.3a
dahin 6/1.1
Dame, die, -n Stat. 2/5
Das gibt's doch gar nicht! 4/4.1b
Das hört sich gut an. 4/4.1b
Datei, die, -en 5/4.3b
Dauer, die, * 3/2.4
dauern 3/2.5
dauernd Stat.2/5
Daumen, der, - Stat.2/2.2
decken: Tisch decken 6/3.1a
Denglish, das, * Stat. 1/4
deshalb Stat. 2/1.2
Dessert, das, -s 6/2.2
deutsch 1/1.3b
deutschsprachig 5/5.1
Dialekt, der, -e 1/2.2
dick Stat. 1/2.1a
Dienst, der, -e 1/1.3b
Digitalkamera, die, -s 5/1
Digitaluhr, die, -en 1/3.3
diktieren Stat. 2/2.2
*Diplomatie, die,** Stat. 1/4
diplomatisch 1/1.3b
direkt 1/1.4
Direktflug, der, "-e 3/2.3
Diskussion, die, -en 6/4.5a
Dokument, das, -e 5/3.2
Dokumentation, die, -en Ü 5/2b
dolmetschen Stat. 1/1.2
donnerstags 6/1.1
Doppelzimmer, das, - Ü 3/3
Dorf, das, "-er 4/3.2
downloaden Stat. 1/4
drehen Stat. 1/4
Drehtag, der, -e Stat. 2/4.4
drucken 5/3.2
drücken Ü 5/2a
Dusche, die, -n Ü 3/5a
duschen 4/2.5